Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 83. **Donnerstag** den 14. Februar 1895. **89. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 14. Februar.

Von einem Mitgliede des **Reichsgerichts** wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Die Presse hat sich neuerdings mehrfach mit dem deutschen Reichsgericht beschäftigt. Um aber ein zutreffendes Urtheil über die einzelne Entscheidung des Reichsgerichts zu fällen, muß man zuvor fragen, war der Gerichtshof nach dem Aufbau des Rechtsmittels überhaupt in der Lage, anders zu entscheiden? In welcher Form auch ein Gesetz gegen den Umsturz zu Stande kommen mag, — das Reichsgericht würde um seine Stellung den auf Grund solchen Gesetzes zu erlassenden Urtheilen der Landgerichte oder Oberlandesgerichte gegenüber nicht zu beneiden sein. Was auch bei der Anwendung solchen Gesetzes herauskommen möge, — die reichsgerichtliche Judicatur wird von der öffentlichen Meinung, von allen, die ein anderes Ergebniß, sei es eine schärfere oder eine mildere Anwendung des Gesetzes, Unterdrückung oder Freiheit von gewissen Reden und Schriften wünschen, moralisch verantwortlich gemacht werden. Nun aber giebt es für die Revision eine Grenze. Das ist die thatsächliche Feststellung, und nach der Rechtsprechung, wie sie auch von dem vormaligen preußischen Obertribunal gehandhabt wurde, unterfällt die Absicht, in der eine Handlung unternommen wurde, der unanfechtbaren thatsächlichen Feststellung. Dem Reichsgericht liegt der Artikel einer Zeitung vor, in welchem Staatsanwalt und Landgericht eine Beleidigung gefunden haben. Der Urheber ist ermittelt, oder der verantwortliche Redacteur hat besondere Gründe, die seine Haftung nach dem Preßgesetze ausschließen könnten, nicht geltend gemacht. Der äußere Sachverhalt ist also unstreitig. Zu entscheiden bleibt allein über den Kern der Frage, ob der Artikel in dieser Fassung eine Beleidigung enthält. So lange man bei solcher Gestaltung der Sachlage die Beurtheilung dieser Frage dem Revisionsgericht vorenthält mit der Unangreifbarkeit der thatsächlichen Feststellung, der Urheber habe in der Absicht, zu beleidigen, den Artikel veröffentlicht, oder das Vorhandensein einer Beleidigung gehe aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen hervor, unter welchen sie geschah; so lange entzieht man der oberstrichterlichen Judicatur eben den Kern und überweist ihr nur die Schale. Es steht nicht anders mit den beschimpfenden Aeußerungen des §. 166 Str.-G.-B. Nun aber ist die Absicht des Thäters nach der Umsturzvorlage Alles. Die Freunde der Vorlage appelliren an das Vertrauen auf die Gerichte, die Gegner warnen vor dem subjectiven Ermessen. Sollten da nicht Freunde und Gegner sich bei der Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafproceßordnung die Hand reichen, daß das Rechtsmittel der Revision so weit geändert wird, daß bei der Unangreifbarkeit des äußeren Thatbestandes die Frage, ob und welche Absicht des Thäters aus der ganzen Sachlage zu entnehmen sei, ob dieser, z. B. ein Redacteur, aus Fahrlässigkeit gehandelt habe, bis in die höchste Instanz in der Weise verfolgt werden kann, daß das Reichsgericht über Schuld oder Unschuld endgiltig sprechen, also freisprechen oder nur zur Strafabmessung zurückverweisen kann? Uebrigens liegt die Sache bei der Revision in Civilsachen nicht anders. Wo die Frage, in welcher Absicht ein Vertrag geschlossen ist, was die Parteien mit diesem Vertrage gewollt haben, aus der Vertragsurkunde oder dem festgestellten Inhalt der mündlichen Verabredung erkennbar ist, sollte diese Frage der oberstrichterlichen Entscheidung niemals entzogen bleiben. Beim Schadenersatz aus unlauterem Wettbewerbe, bei der Klagbarkeit von Börsengeschäften — ob Spiel oder effectives Geschäft — würden wir zu einer einheitlichen Judicatur gelangen, wenn jene Schranke der Revision beseitigt ist. Das ist ein einfacherer Weg, als eine Börsenreform mit dem Registerzwang! Heute können wir es erleben, und wir haben es erlebt, daß genau derselbe Thatbestand in Rücksicht der Absicht von zwei verschiedenen Senaten desselben Oberlandesgerichts oder von zwei verschiedenen Oberlandesgerichten in entgegengesetztem Sinne beurtheilt wird, und nun von den unterliegenden Parteien in beiden Sachen Revision eingelegt wird. Da muß es denn dabei bleiben, daß in der einen Sache der Angeklagte freigesprochen, in der andern Sache verurtheilt, oder der Kläger der einen Sache abgewiesen, der Verklagte der andern Sache verurtheilt bleibt — obwohl derselbe Senat des Reichsgerichts in beiden Sachen an demselben Tage entscheidet. Soll das immer so bleiben? Das Ansehen der Rechtsprechung wird dadurch nicht gehoben."

Die in Aussicht genommene Ernennung des früheren Gesandten Kammerherrn **Werner von Bergen** zum Nachfolger des Herrn **Peyer** als Vertreter Deutschlands bei den centralamerikanischen Republiken begleitet die „Frankf. Ztg." mit folgenden Betrachtungen:

„Herr von Bergen hat während seiner sechzehnjährigen Wirksamkeit an der Stelle, auf die er nunmehr nach ungefähr dreijähriger Muße zurückberufen worden ist, den Beweis geliefert, daß er der richtige Mann für diesen Platz ist. Die dortigen Deutschen sind mit ihm zufrieden gewesen und haben seine Abberufung, deren Gründe heute noch ziemlich im Dunkeln liegen, lebhaft bedauert, andererseits ist er auch mit den Regierungen, mit denen er amtlich zu verkehren hatte, durchweg gut ausgekommen. Daß er, wo es noch thut, auch die wünschenswerthe Energie zu entwickeln versteht, hat er gerade in der vielbesprochenen Angelegenheit des Dr. Prowe bewiesen, deren erfolgreiche Erledigung ihm durch seine plötzliche Abberufung unmöglich gemacht wurde. Wird somit die Ernennung des Herrn von Bergen bei den in Betracht kommenden Kreisen voraussichtlich mit Befriedigung aufgenommen werden, so ruft andererseits die endliche Neubesetzung des wichtigen Postens noch einmal von Neuem die Verwunderung darüber wach, daß es so vieler Bemühungen der öffentlichen Meinung bedurft hat, um endlich nach Jahren zu diesem Resultat zu gelangen."

Den energischsten **Ausdruck der öffentlichen Meinung** in der allerjüngsten Vergangenheit, nämlich die Interpellation Hasse, hat dasselbe Blatt noch vor wenig Wochen als „Südekrasselei" u. unter heftigen Ausfällen gegen Professor Dr. Hasse herabzusetzen sich bemüht. Wenn die „Frankf. Ztg." jetzt diesen Standpunct „voll und ganz" aufgiebt, so ist das um so werthvoller, als die „Frankf. Ztg." zu den ergebensten Vertheidigern des „neuen Curses" gehört hat. Andererseits ist es erfreulich, daß Freiherr von Marschall gerade an einer ihm befreundeten Stelle zu hören bekommt, was er, so oft es anderswo gesagt wurde, mit Schärfe glaubte zurückweisen zu müssen.

Bei dem derzeitigen Stande der **Congofrage in Belgien** spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Angelegenheit sich entsprechend den Wünschen der Regierung regeln wird. Wenn die socialdemokratisch-anarchistischen Umsturzelemente der Kammer gegen die Uebernahme des Congostaates durch Belgien aus dem Grunde Stimmung zu machen suchen, weil dieser Abschluß der Frage den Lieblingswünschen des Königs Leopold entspreche, so ist das nur ein weiterer Ansporn für die öffentliche Meinung des Landes, den Machenschaften einer Coterie entgegenzutreten, die Belgien es entgelten lassen will, daß sein Souverain auf afrikanischem Boden eine Schöpfung ins Leben gerufen hat, welche die eifrige Begehrlichkeit der Franzosen wachruft und deren Erwerb die belgischen Socialdemokraten deshalb der benachbarten Republik schon um deswillen zuzuwenden trachten, weil sie solchergestalt dem Königthum vermeintlich Abbruch thun. Indeß hat sich, wie gesagt, der Volksinstinct eines Besseren besonnen; es kommt hinzu, daß auch die wirthschaftlichen Vortheile des afrikanischen Absatzmarktes, insbesondere der belgischen Arbeiterbevölkerung so einleuchtend geworden sind, daß sie dieselben der eigenen Industrie erhalten wissen wollen. So vereinigen sich die Erwägungen der politischen Raison, der staatlichen Ordnung und des wirthschaftlichen wie socialen Interesses, um dem Project, betreffs Uebergang des Congostaates an Belgien, die parlamentarischen Wege zu ebnen.

Außerordentlich friedliche Töne klingen aus **Frankreich** zu uns herüber, friedlicher, als man sie seit 25 Jahren vernommen hat. Bekanntlich ist es der „Figaro", der sich von der weitherzigen Humanität und dem über alle Völkerfeindschaft hinübertreichenden Mitgefühl, welche Kaiser Wilhelm anläßlich des langen bedenklichen Ausbleibens der verloren geglaubten „Gascogne" bethätigt hat, enthusiasmirt und entzückt zeigt und die Hoffnung ausspricht, daß es „vielleicht nicht vieler solcher Acte bedürfe, um ein Ziel zu erreichen, das die Diplomatie mit all ihrer geschraubten Künstelei nicht zu erringen im Stande wäre: jene eherne Mauer zu beseitigen, die Bosheit, Mißverständniß und Eifersucht aufgerichtet haben und die seit 1871 die beiden Nationen trennt." Und einen hoffnungsfreudigen Widerhall muß auch die zustimmende Zuschrift aus dem Leserkreis des „Figaro" erwecken, in der es heißt: „Es ist Pflicht der großen Presse, gegen diese ewige Campagne des Hasses und der unnützen Beleidigungen zu reagiren". Allein der Accord, mit welchem der „Figaro" seine Friedenshymne schließt: „Eine Seele, die dem Mitgefühl nicht verschlossen ist, kann nimmermehr der Gerechtigkeit keinen Zugang gewähren", reißt wieder aus allen Illusionen, denn es bestätigt aufs Neue, daß alle, auch die natürlichste Antheilnahme für französische Angelegenheiten von deutscher Seite nur dazu dient, der Hoffnung neue Nahrung zu geben, daß Elsaß-Lothringen wieder an Frankreich abgetreten werden könnte. Einen anderen Sinn kann der Schlußsatz des „Figaro" füglich nicht haben. Kein deutscher Kaiser und König von Preußen aber kann sich je dazu verstehen, Frankreich die Basis seiner früheren europäischen Politik, die es mit Straßburg und Metz verloren, zurückzugeben. „Gerechtigkeit" ist gewiß eine lobenswerthe Eigenschaft, aber der Gerechtigkeitssinn des deutschen Kaisers gehört in erster Linie dem deutschen Reiche und dem deutschen Volke. Wir glauben auch nicht, daß es dem „Figaro" gelingen wird, vielen Franzosen seine Träumereien zu suggeriren, und er selbst wird bald zu nüchterner Betrachtung unabänderlicher Thatsachen zurückkehren müssen, wenn er es nicht vorzieht, in Frankreich mit Ausschluß der Oeffentlichkeit zu erscheinen.

Ein Zwischenfall, der zu einer Auseinandersetzung zwischen dem **päpstlichen** Staatssecretariat und der diplomatischen Vertretung **Rußlands** beim Vatican geführt hat, wird hier viel besprochen. Seit einiger Zeit weilte nämlich in Rom ein russischer Geistlicher, Namens Tolstoi, aus der berühmten russischen Familie dieses Namens, welcher zum Katholicismus übergetreten ist und die Weihen eines katholischen Priesters erhalten hat. Mit dem ganzen Eifer eines Convertiten machte Abbé Tolstoi in den Kreisen des Vaticans und der höheren Geistlichkeit Propaganda für eine Annäherung zwischen der orthodox-russischen und der katholischen Kirche. Wie vorauszusehen war, hat Abbé Tolstoi durch seinen Uebertritt zur katholischen Kirche den Unwillen der heiligen Synode in Petersburg auf sich gezogen, welche jüngst über ihn die Excommunication verhängte. Aber auch die russische Regierung scheint an seinen erwähnten Bestrebungen bezüglich einer Annäherung zwischen den beiden Kirchen Anstoß genommen zu haben, denn der beim Vatican accreditirte russische Gesandte, Iswolsky, hat bei dem Cardinal-Staatssecretair über die zu freundliche Aufnahme, welche Tolstoi in den kirchlichen Kreisen Roms gefunden hat, Beschwerde erhoben. Um nun jeden Conflict mit der russischen Regierung zu vermeiden, hat Cardinal Rampolla in Anbetracht der von russischer Seite geltend gemachten Vorstellungen den Abbé Tolstoi ersucht, Rom für einige Zeit zu verlassen. Letzterer hat diesem Wunsche Folge gegeben und ist nach Paris abgereist.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 14. Februar. Aus Zittau wird uns von unserem ⁂-Correspondenten unter dem 13. d. M. geschrieben: „Es besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines bevorstehenden 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht aller sächsischen Städte, die über 10 000 Einwohner haben, zu verleihen. Um über diese Angelegenheit zu beschließen, fanden sich gestern Nachmittag die Vertreter der in Frage kommenden Städte in Dresden zu einer Besprechung ein, an der auch ein Vertreter unserer Stadt theilnahm." — Das Ehrenbürgerrecht von Leipzig, Dresden und Chemnitz besitzt Fürst Bismarck schon.

△ **Berlin**, 13. Februar. Die im Reichsetat für die Erweiterung des Schießplatzes Lockstedt (Schleswig) zu einem Truppenübungsplatze des 9. Armeecorps geforderte Summe von 1 221 000 ℳ ist von der Budgetcommission gestern (wie gemeldet) gestrichen worden. Wir glauben nicht in der Annahme zu irren, daß dieser Beschluß weder auf Verneinung des Bedürfnisses, noch auf allgemeine finanzielle Erwägungen zurückzuführen, sondern in Zweifeln an der Preiswürdigkeit des zu erwerbenden Geländes begründet ist. Es handelt sich um 1890 ha nackten Heidelandes, der Hektar dieses minderwerthigen Bodens käme mithin auf über 646 ℳ zu stehen; das im Königreich Preußen zur Bildung von Rentengütern angekaufte moorgleichliche ausbaucre Land stellt sich im Durchschnitt auf 700 ℳ für den Hektar. Die Forderungen an die Militairverwaltung scheinen demnach überspannt zu sein, und es empfahl sich umsomehr, ihr eine erneute Schätzung nahezulegen, als laut Erläuterung zum Etat für spätere Zeit der Erwerb weiterer an das Lockstedter Uebungsfeld angrenzender Flächen in Aussicht genommen ist.

* **Berlin**, 13. Februar. Von seinem Vertreter in Yokohama hat das Berliner Japan-Importhaus von R. Wagner ein Schreiben erhalten, das Mittheilungen enthält, wie man in dem fernen Inselreich bereits seit Monaten damit beschäftigt ist, den achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. Das Bemerkenswerthe hierbei ist, daß nicht nur unsere in jenem ostasiatischen Kaiserreiche lebenden Landsleute die Feier des Tages vorbereiten, sondern daß an diesen Vorbereitungen auch die einheimische Bevölkerung mit Eifer sich betheiligt. Ende des vorigen Jahres sind von Japanern, die in Deutschland ihre Bildung genossen haben, an alle Landsleute, die dem gleichen Bildungsgang durchgemacht hatten, Circulare erlassen worden, in denen sie zu einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen wurden. Dieselbe Einladung ist an die Mitglieder des Vereins für deutsche Wissenschaft und Schule in Tokio ergangen. Endlich ist ein Aufruf an die Studirenden der Universität zu Tokio erlassen worden, es mögen sich an der Feier alle diejenigen betheiligen, die der deutschen

---

Feuilleton.

Ein Becher Lethe.

Roman von R. Teller.

Nachdruck verboten.

1. Capitel.

„Würde es Euer Gnaden interessiren, die Todtenhalle zu besichtigen?"

Ich zauderte einen Moment. Schaurige Anblicke sind nicht meine Passion. Dann aber folgte ich dem jedem reisenden Engländer innewohnenden Drang, auf Reisen nichts ungesehen zu lassen, und nickte zustimmend mit dem Kopfe. Zu Hause vernachlässigen wir Engländer die interessantesten Dinge — wir können sie ja zu jeder Zeit genießen. Unterwegs jedoch übt der Gedanke, daß man vielleicht nie wieder im Leben Gelegenheit hat, das Betreffende zu sehen, eine mächtige Anziehungskraft auf uns aus; darum erwiderte ich auf die an mich gerichtete Frage:

„Ja. Zeigen Sie mir die Todtenhalle!"

Der Mann, mit dem ich sprach, war der Aufseher eines großen Kirchhofs in einer deutschen Stadt, deren Namen ich aus guten Gründen verschweige. Wir wollen sie „Grenzstadt" nennen. Er hatte mich schon durch den ganzen Kirchhof, dessen schöne Denkmäler mich zum Eintritte veranlaßt hatten, geführt und brachte mich jetzt, meinem Wunsche entsprechend, zu einem Gebäude, das am Eingange des Kirchhofs stand. Das Haus war größer, als ich es mir gedacht hatte. Seine Außenseite unterschied sich nur dadurch von anderen Häusern, daß die Fenster sehr hoch angebracht waren. An dies Gebäude stieß ein kleines Häuschen, von dem ich sofort errieth, daß es die Wohnung des Todtengräbers sei.

Wir hatten nur wenige Schritte bis zum Eingange der Todtenhalle zurückzulegen. Die Thür war unverschlossen. Der Todtengräber öffnete sie und gab mir einen Wink, einzutreten. Ich blieb einen Moment lang in der Thür stehen, um einen Gesammteindruck des Ortes zu erhalten.

Es war ein großer Raum, der sein Licht durch die mir von außen aufgefallene, hochgelegene Fensterreihe erhielt. Da die Sonne bereits unterzugehen begann, war es kein sehr helles Licht mehr, das hineindrang; die dicken, staubigen Scheiben schienen der Sommerdämmerung das Hineinblicken wehren zu wollen. Trotzdem war noch jeder Gegenstand in der Halle deutlich sichtbar, und ich bemerkte, daß sie eine Anzahl schmaler, niedriger, länglicher Tische enthielt, die in zwei gleichlaufenden Reihen aufgestellt waren. Diese Tische mochten etwa zweiundeinhalb Fuß hoch sein und bestanden aus Ziegeln, die oben eine Schieferplatte trugen, offenbar waren sie zum Tragen der Särge bestimmt, denn drei von ihnen erfüllten augenblicklich diesen Zweck.

„Wir haben sonst mehr hier", bemerkte der Todtengräber, der sich, wie es schien, für den spärlichen Anblick entschuldigen wollte. „Alle Todten dieses Viertels werden hierher gebracht. Sie dürfen hier nicht, wie in England, im Hause behalten werden."

„Aber läuft man dadurch nicht Gefahr, sie lebendig zu begraben?"

„O, wir begraben sie nicht sofort, Euer Gnaden. Und die Särge lassen wir, wie sie sehen, offen."

Das war richtig, denn neben jedem Sarge lag sein Deckel.

„Hätten Sie Lust, sich die Leichen anzusehen?" fragte der Todtengräber. „Eine darunter ist sehenswerth — ein hübschnes Mädchen."

„Meinethalben", sagte ich, wie vorher entschlossen, nichts ungesehen zu lassen.

Er führte mich zum ersten Sarge. Ein entsetzlicher Anblick. Ich warf einen flüchtigen Blick hin und ging weiter. Der zweite war nicht minder schrecklich. Wir gingen zum dritten. Diesmal wandte ich mich nicht ab, sondern starrte wie verzaubert auf den Sarg hin.

Er enthielt die Leiche eines jungen Mädchens, — des bezaubernd sten Geschöpfes, das ich je gesehen zu haben glaubte. Weiß gekleidet, die Hände über der Brust gefaltet, lag sie da, nicht wie eine Todte, sondern wie eine friedlich Schlafende. Das Gesicht war sehr blaß und erschien im Gegensatze zu dem dunklen üppigen Haar noch weißer. Die Züge waren fein geschnitten, die Nase schön geformt, der Mund klein und edel, lange, seidene Augenwimpern fielen auf die blassen Wangen herab. Es war ein Gesicht, das man nicht sehen konnte, ohne von einem Gefühl trauriger Ohnmacht dem Tode gegenüber, in das sich eine bittere, feindliche Regung mischte, ergriffen zu werden.

Wie lange ich so dastand und sie anschaute — ich weiß es nicht. Die Stimme des Todtengräbers entriß mich schließlich meinen Betrachtungen.

„Ein hübsches Mädchen", krächzte er, „ein schönes Mädchen. Aber nur heute noch. Morgen sieht sie schon anders aus."

Ich schauderte unwillkürlich bei diesem Gedanken.

„Wie lange liegen die hierhergebrachten Todten, bevor sie begraben werden?" fragte ich.

„Es kommt darauf an. Zuweilen zwei bis drei Tage. In der jetzigen Hitze kann man sie aber so lange nicht halten. — Es war heute auch schon ein englischer Herr hier. Ich glaube, er kam nur, um sich das Mädchen anzusehen."

„Woraus schließen Sie das?" fragte ich.

„Weil das Erste, was er in gebrochenem Deutsch sagte — er sprach nicht so gut Deutsch wie Euer Gnaden — war: „Haben Sie nicht ein junges Mädchen hier — eine Engländerin?"" „Ja, mein Herr", erwiderte ich. „Ich will sie sehen. Zeigen Sie mir die Leiche."

Er sprach kurz und unfreundlich, aber ich machte mir nichts daraus. Man kann nicht verlangen, daß jeder Mensch höflich und zuvorkommend ist, außerdem bemerkte ich, daß er ein Geldstück in der Hand hatte. Daher führte ich ihn hierher. Er stand genau an der Stelle, wo Euer Gnaden jetzt stehen."

„Kam er aus purer Neugierde hierher?"

„Das weiß ich nicht, mein Herr."

Er stand ein paar Minuten stockstill und starrte sie an, er traute seinen Augen nicht — dann bedeckte er seine Augen mit der Hand und wandte sich ab. „Es ist gut", sagte er. „Bringen Sie mich fort von diesem schaurigen Orte."

Ich gehorchte seinem Befehl. Er drückte mir das Geldstück in die Hand und eilte, so schnell er konnte, davon, ohne sich nur einmal umzuwenden. Der Anblick des Mädchens muß ihn sehr ergriffen haben."

„O, sie ist so schön — sie bietet einen entzückenden Anblick."

Je länger ich hinblickte, desto schöner fand ich das Gesicht. Wenn der Tod so anschaute, so besaß er die Schrecken nicht, mit denen man ihn sonst zu umgeben pflegt — er erschien mir hier wie eine Verklärung des Lebens, das alle irdischen Mängel abgestreift hatte.

„Wann ist sie hierher gebracht?" fragte ich.

„Heute früh, mein Herr."

„Dann ist sie wohl gestern gestorben?"

„Höchst wahrscheinlich."

„Wissen Sie ihren Namen?"

„Zwar habe ich ihn heute ins Register eingetragen, aber er ist mir augenblicklich wieder entfallen. Wenn Euer Gnaden mit nach meinem Hause kommen wollen, so kann ich Ihnen denselben nennen."

Meine Neugierde war in so hohem Grade rege geworden, daß ich mich bereit erklärte, den alten Mann zu begleiten. Ehe wir jedoch die Halle verließen, bat ich ihn um eine Erklärung für etwas, das mir aufgefallen war. Ueber jedem Sarge hing von der Decke herab eine Schnur, deren Ende um die rechte Hand jeder Leiche gewickelt war.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte ich.

„Das ist die Glocke", erwiderte er.

„Welche Glocke?"

„Nun sehen Sie, die Gestorbenen werden sehr rasch hierher gebracht. Da ist es wohl möglich, daß sie noch nicht todt sind. Und kommen sie hier zum Bewußtsein, so sind sie schwach, können sich vielleicht nicht aufrichten, vermögen vielleicht nicht einmal zu rufen. Selbst wenn sie das letztere thäten, würde sie Niemand hören. Darum bekommen sie eine Schnur in die Hand, die geringste Bewegung und ich weiß, woran ich bin. Ich höre sie sofort. Der Strang führt in mein Zimmer. Ich will Ihnen die Glocke zeigen."

„Er führte mich durch eine Verbindungsthür der Todtenhalle, die er hinter sich verschloß, in einen Durchgang, der zu seinem Hause führte. Ich richtete keine ferneren Fragen an ihn, bis wir sein Zimmer erreicht hatten. Dort angelangt, deutete er auf eine Glocke, die dicht über der Eingangsthür hing."

„Das ist die Todtenglocke", sagte er.

Ich schaute sie an. Sie war eine ganz gewöhnliche Glocke, die sich nur durch ihre Größe von anderen Glocken unterschied. Und doch erregte ihr Anblick mich seltsam und ich war fast geneigt, mir einzubilden, sie bewege sich.

„Sie hat wohl noch nie einen Ton von sich gegeben?" fragte ich.

„Doch, doch, mein Herr."

„Zu Ihren Zeiten?"

„Zu meinen Zeiten."

„Wie lange sind Sie schon hier?"

„Fast vierzig Jahre mein Herr. Ich bin jetzt siebzig Jahre alt, und als ich mit meiner Frau hierher kam, war ich gerade dreißig geworden."

„Lebt Ihre Frau noch?"

„Nein, Euer Gnaden; sie ist seit zehn Jahren todt."

„Aber Sie haben erwachsene Kinder bei sich?"

„Ich habe nie Kinder gehabt."

„Aber Sie wohnen doch nicht ganz allein hier?"

„Nachts ganz allein. Am Tage kommt meine Nichte, die in der Nähe wohnt, her und kocht mein Essen."

„Ich denke es mir trostlos, an einem so traurigen Ort allein zu leben."

SLUB
Wir führen Wissen.

Abtheilung der juristischen Facultät angehören oder deutsche Literatur studiren. In der Hauptstadt und in Holobama werden die officiellen Feierlichkeiten stattfinden, die in privatem Rahmen sich im ganzen Lande überall dort wiederholen dürften, wo Deutsche und deutsch sprechende Japaner sich zusammenfinden. Wenn man erwägt, daß allein der erwähnte Verein an 800 Mitglieder zählt und daß unter denen, die in Deutschland ihre Bildung genossen haben, sich die höchsten Beamten und Militairs befinden, von unseren angesehenen und reichen Landsleuten daselbst ganz zu schweigen, so wird Japan eine imposante Bismarckfeier erleben.

— Der Kaiser hat sich gestern telegraphisch in Arco und Wien nach dem Befinden des greisen Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht erkundigen lassen, nachdem hier wieder ungünstigere Meldungen über dessen Befinden eingegangen waren.

— Nach den „Berl. N. N." hat Fürst Bismarck in einem Erwiderungsschreiben an den Grafen Frankenberg seine Sympathie für die Bestrebungen der Wirthschaftlichen Vereinigung des Herrenhauses ausgesprochen. Fürst Bismarck bedauert, durch den Stand seiner Gesundheit an einer directen Mitwirkung verhindert zu sein. — Als Vorsitzender der Vereinigung wird in erster Linie Herr v. Schorlemer-Alst genannt.

— Der General-Oberst der Cavallerie Freiherr von Los, General-Adjutant des Kaisers, Ober-Befehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, ist hier eingetroffen.

— Die „Berl. Corr." schreibt:

„Die Annahme einiger Zeitungen, daß die Flugschrift: „Fort mit unserer Marine?" officiösen Ursprungs sei, ist nicht zutreffend."

— Dem „Hamb. Corr." wird von hier gemeldet:

„Die Abberufung des bisher in Samoa stationirten Kreuzers „Falke" ist lediglich deshalb erfolgt, weil die Sicherheit des Schiffes wegen seiner Kleinheit und Schwäche bei den in dieser Jahreszeit gewöhnlich vorkommenden Stürmen bedroht sein würde."

Dann hätte für Ersatz gesorgt werden müssen.

— Dem preußischen Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend die von der Umgestaltung der Cassen im Bereich der Verwaltung der directen Steuern betroffenen Beamten, zugegangen.

— Die Geschäfte des Reichs-Versicherungsamtes vermehren sich fortwährend; es hat jetzt schon jährlich über 10 000 Rechtsfälle zur Entscheidung zu bringen. Fast täglich tagen jetzt drei Senate; es hat sich aber herausgestellt, daß dieselben nicht mehr in der Lage sind, sämmtliche Sachen zu erledigen. Vom 20. d. M. ab sollen, wie die „Volks-Ztg." erfährt, noch zwei weitere Senate in Thätigkeit treten, um die gewaltige Arbeit prompt zur Erledigung zu bringen. Während früher in den großen Ferien, die im vorigen Jahre gegen ein Vierteljahr dauerten, überhaupt keine Processe im Reichs-Versicherungsamt zur Entscheidung kamen, sollen, wie bei fast allen anderen Gerichten, auch beim Reichs-Versicherungsamt fortan Feriensenate zur Entscheidung dringender Rechtsstreitigkeiten gebildet werden.

— Von den auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1893 zu Beihülfen an unvermögende Schulgemeinden u. s. w. zu preußischen Volksschulbauten im Jahre 1894/95 aufgewendeten 2 Millionen sind 1 041 490 ℳ auf evangelische, 926 410 ℳ auf katholische und 32 100 ℳ auf paritätische Schulen entfallen.

— Eine Duellforderung des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg gegen Dr. Böckel hat, wie die „Staatsb.-Ztg." richtigstellt, nicht stattgefunden.

— Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß die Verwaltung der rund 17 000 Mitglieder zählenden Ortskrankencasse für Handlungsgehilfen und -Lehrlinge vom Magistrat übernommen worden sei, weil der Vorstand sich mit ihm über die Höhe der Gehälter einiger Beamten nicht einigen konnte. Wie jetzt eine Localcorrespondenz berichtet, wurde hier jüngst mit Erlaubniß des Magistrats eine Delegirtenversammlung der Ortskrankencasse abgehalten, in der angeblich das Vorgehen des alten Vorstandes kritisirt werden sollte. Den Vorsitz führte Magistratssecretair Mittershausen; anstatt der erwarteten Erhebung von Anklagen gegen den alten Vorstand unterzog die Versammlung aber das Verfahren des Magistrats einer scharfen Kritik und behauptete, daß die Casse wegen der socialdemokratischen Gesinnung des Vorstandes, nicht aber wegen der angeblich zu hohen Beamtengehälter in jüdische Verwaltung genommen worden sei, in der übrigens nicht bessere finanzielle Resultate aufzuweisen seien, obwohl auf Kosten der Gesundheit der Cassenkranken an Milch, Wein und Medicamenten gespart würde. Nach Schluß der sehr erregten Versammlung wurde eine Commission aus drei Delegirten gewählt, um beim Oberpräsidenten von Achenbach über das Vorgehen des Magistrats Beschwerde zu führen.

* Apenrade, 12. Februar. Die hier erscheinenden „Nordschl. Nachrichten" schreiben: „Aus Nord-Schleswig wird uns mitgetheilt, daß der Pastor Jörgensen aus Fahl auf einem Hochzeitsfeste anstößige politische Reden gehalten und die Festtheilnehmer dazu verleitet hat, verbotene dänische Lieder zu singen. Sein nicht zu rechtfertigendes Auftreten hatte auch zur Folge, daß ein erst kurz zuvor vom Militair entlassener Landmann aus Oster-Linnet sich ermuthigt fühlte, eine an Landesverrath grenzende Rede zu halten, welche die Vereinigung Nord-Schleswigs mit Dänemark zum Gegenstand hatte. Der Herr Pastor Jörgensen hielt es für angemessen, auf diese Rede mit anzustoßen, anstatt sich, wie es sich einem deutschen Beamten wohl geziemt hätte, aus der Gesellschaft zu entfernen. Die längeren Untersuchungen hatten zur Folge, daß Pastor Jörgensen in letzter Instanz mit 30 ℳ Geldstrafe belegt worden ist. Wieder ein deutlicher Beweis, wie loyal einige Pastoren Nord-Schleswigs gesinnt sind und wie sehr sie durch die Begünstigung der dänischen Sache den Deutschen ihre Stellung erschweren. Möge allen solchen Leuten doch bald das Handwerk gelegt werden!"

* Wilhelmshaven, 13. Februar. Der Aviso „Jagd" wird am 8. März in Dienst gestellt und tritt in den Verband des Manövergeschwaders.

* Hannover, 13. Februar. Der Provinziallandtag hat heute mit großer Majorität die Errichtung einer Landwirthschaftskammer abgelehnt. (Die entgegengesetzte Meldung der „Hambg. Nachr." war also unrichtig. Red.)

* Köln, 12. Februar. Im Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln sprach vor Kurzem der Fabrikant Schmalbein in einem Vortrag über „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit". Er wies auf die in Bern zu diesem Zwecke gegründete Versicherungscasse hin, die sich sehr gut bewährt habe, und meinte, daß die Frage spruchreif und ohne besonders große Schwierigkeiten auch für Köln und andere Industrieorte lösbar sei. Er theilte zum Schlusse mit, daß in einem engeren Kreise von Gleichgesinnten die Absicht bestehe, ein der Berner Casse ähnliches Institut in Köln zu errichten, und daß die Wittwe des unlängst verstorbenen Dr. Hermann Grüneberg als Grundstock für die „Kölner Versicherungscasse gegen Arbeitslosigkeit" den Betrag von 20 000 ℳ gezeichnet habe. Ein Beschluß in der Angelegenheit wurde einstweilen noch nicht gefaßt.

* München, 13. Februar. Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins begutachtete das Fortbestehen der föderativen Grundlage des Deutschen Landwirthschaftsrathes, die Vermehrung der Thätigkeit des Ausschusses, die Herausgabe einer Correspondenz desselben, ferner die Auferlegung höherer Gebühren für die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft bei Ausnahmetransporten, sowie die sofortige Kündigung des argentinischen Handelsvertrages. Von einer erneuten Stellungnahme gegen die gemischten Transitlager wurde Angesichts des Antrages Kanitz, und weil über diesen Gegenstand amtliche Erhebungen schwören, abgesehen. — Der „F. Z." wird von hier gemeldet:

„Vor einiger Zeit wurde in Warschau ein bayerischer Officier unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Wie glaubwürdig erzählt wird, konnte die bayerische Regierung die Erklärung an die russische Regierung abgeben, daß der betreffende Officier einen generellen, irgendwie geartenen Auftrag nicht gehabt habe; daraufhin wurde der Officier in Freiheit gesetzt".

Oesterreich-Ungarn.

* Arco, 13. Februar. Ueber das Befinden des Erzherzogs Albrecht wurde heute Mittag folgendes Bulletin ausgegeben: Die Nacht war durch Schmerzen gestört, welche gegen Morgen nachließen und jetzt geschwunden sind. Das Fieber hatte in der Nacht mäßig zugenommen und Morgens etwas nachgelassen. Die übrigen Erscheinungen sind unverändert.

* Spalato, 13. Februar. Die Gemeinde-Vertretung hat die auf die Ergreifung des Urhebers der bekannten Vorgänge an dem hiesigen Gymnasium ausgesetzte Belohnung auf 800 Kronen erhöht. Der Lehrkörper fügte 200, die Schüler ebenfalls 200 Kronen hinzu. Die Gesammtprämie beträgt nunmehr 1200 Kronen.

* Prag, 13. Februar. (Landtag.) Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets sprach der Statthalter Graf Thun die Ueberzeugung aus, daß die von Gregr kundgegebene antiösterreichische Gesinnung von dem tschechischen Volke nicht getheilt werde. Der von dem Statthalter im Verlaufe seiner Rede gebrauchte Ausdruck „Verwilderung" rief eine äußerst stürmische Scene hervor. Die Jungtschechen riefen dem Statthalter zu: „Sprechen Sie tschechisch!" und drängten nach dem Platze des Präsidiums, welches von den Deutschen und den Mitgliedern des Großgrundbesitzes umgeben war. Der Oberstlandmarschall versuchte vergebens, die Ruhe wieder herzustellen, während der Statthalter unbeirrt seine Rede in deutscher Sprache fortsetzte. Er erklärte, seine Hauptaufgabe sei, im Lande Ruhe und Ordnung zu erhalten. Es sei zweifellos, daß die Anschauungen des patriotischen böhmischen Volkes mit den Reden der Jungtschechen nicht übereinstimmten. Der nach ernstlichen Erwägungen verhängte Ausnahmezustand sei nur die Consequenz der in den jungtschechischen, an Hochverrath streifenden Brandreden enthaltenen Principien. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes, welcher zugleich ein Schutzzustand für alle Friedliebenden sei, müsse gleichwohl aufs Ernsteste erwogen werden. Er werde, so lange es der Kaiser befehle, auf seinem Posten verharren und alle radicalen, auf den Umsturz gerichteten Bestrebungen bekämpfen. (Stürmischer Beifall der Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes und der Alttschechen, welche den Statthalter beglückwünschten. — Die Jungtschechen unterbrachen den Statthalter wiederholt mit dem Zurufe: „Tschechisch sprechen!" Dieselben wurden mehrmals zur Ordnung gerufen.)

* Pest, 13. Februar. Das Magnatenhaus hat das Gesetz über das Recrutencontingent angenommen.

Frankreich.

* Paris, 13. Februar. Die Budgetcommission beschloß nach Anhörung des Ministerpräsidenten Ribot mit 14 gegen 8 Stimmen die Berathung des Budgets für das Jahr 1895 von dem Gesetzentwurf über die Reform der Erbschaftssteuer zu trennen.

* Paris, 13. Februar. Erpressungsproceß. Girard behauptete, er habe die Portalis zur Last gelegten Thatsachen nicht gekannt; wäre dies der Fall gewesen, so wäre er von dem Journal zurücktreten; er habe niemals einen Erpressungsversuch gemacht. Baron Hofter erklärt, er habe sich mit Portalis und Bertrand, dem Director des Cercles „Washington" im Verbindung gesetzt, aber er habe auf Wunsch Bertrand's gehandelt. Trocard stellte in Abrede, den Cercle bedroht zu haben, um die Mitglieder desselben zu zwingen, ein Syndicat zu bilden, um die Journale zu bezahlen. Dreyfus stellte energisch in Abrede, irgend einen Erpressungsact begangen zu haben. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung vernahm der Präsident den Angeklagten Caniret, welcher leugnete, Bertrand jemals bedroht oder jemals eine Erpressung versucht zu haben. Ebenso unrichtig sei es, daß er dem „Journal Paris" gehöriges Geld vertheilt habe. Hiermit war das Verhör beendet. Die Verhandlung wurde aufgehoben.

Italien.

* Rom, 13. Februar. Ein königliches Decret ordnet die Revision der Einkommensteuerrollen in den vom Erdbeben betroffenen Gemeinden Calabriens und Siciliens an. Der Bericht, welcher dem Decrete beigegeben ist, hebt die reichliche Unterstützung seitens des Auslandes anerkennend hervor.

* Rom, 13. Februar. Der deutsche Botschafter von Bülow wird am 19. Februar den ersten großen Empfang veranstalten.

Schweden und Norwegen.

* Christiania, 13. Februar. Der Präsident des Storthings Sivert Nielsen erhielt heute ein neues Handschreiben des Königs, dessen Inhalt noch nicht bekannt ist. Es verlautet jedoch, daß das Schreiben keine Veränderung der Sachlage herbeiführt und daß auch noch keine bestimmten Personen mit der Bildung des Cabinets beauftragt werden. Hervorragende Mitglieder der Linken halten heute Abend eine Versammlung ab.

Rußland.

* Petersburg, 13. Februar. Im Finanzministerium sind Maßregeln ergriffen worden, um die Einführung des Branntwein-Monopols in den Gouvernements Bessarabien, Wolhynien, Jekaterinoslaw, Kiew, Podolien, Poltawa, Taurien, Chersan und Tschernigow zum 1. Juli 1896 vorzubereiten.

* Petersburg, 13. Februar. Der deutsche Botschafter General-Adjutant General v. Werder gab heute zu Ehren der Fürstin Lobanow-Rostowski im Hotel der deutschen Botschaft ein Diner.

* Petersburg, 13. Februar. Die Gerüchte, daß in Folge von Zollconflicten zwischen Rußland und Rumänien Reclamationen des russischen Auswärtigen Amts in Bukarest erfolgt seien, sind bestem Vernehmen nach unbegründet.

Orient.

* Der „Köln. Ztg." wird aus Belgrad, 13. Februar, gemeldet, daß der ehemalige Regent Kistitsch sich bereit erklärt habe, der Coalition der Liberalen, Radicalen und kleinen Parteigruppen mit seinem Rathe beizustehen. Der Hof sei bemüht, das Bündniß zu hintertreiben.

* Aus Belgrad, 13. Februar, wird gemeldet: Der Ministerrath beschloß die Mobilisirung von fünf Regimentern, um die in mehreren Bezirken ausgebrochene antidynastische Bewegung zu unterdrücken.

* Nach Wiener Meldungen aus Belgrad vom 13. Februar sind dort Gerüchte über eine angebliche Revolution in Bulgarien verbreitet; Fürst Ferdinand sei nach Rumänien oder Serbien geflüchtet. (Die Gerüchte sind offenbar auf die kritische Lage Bulgariens zurückzuführen und durchaus nicht so unwahrscheinlich, entbehren aber noch jeder Bestätigung. Die Red. d. „Lpz. Tagebl.")

* Bukarest, 14. Februar. (Telegramm.) Im Senate beendigte der Führer der Liberalen Demeter Sturdza gestern Abend seine vorgestern begonnene Rede über das Berggesetz. Die Ausführungen Sturdza's lassen sich dahin zusammenfassen, daß er die Vorlage als ein der Verfassung zuwiderlaufendes, verwirrendes und die Gesetze über das Eigenthum in seinem Puncte respectirendes Elaborat bezeichnete. Sturdza besprach schließlich die Verstaatlichung des Weinbaues.

Asien.

* Yokohama, 13. Februar. Nach den letzten Meldungen ist die Lage bei Wei-hai-wei jetzt folgende: Sämmtliche chinesische Forts auf dem Festlande sind von den Japanern genommen, das Fort auf der Zhisinsel ist zum Schweigen gebracht. Die chinesischen Panzerschiffe „Tingyuen" und „Laiyuen", sowie die Kreuzer „Chingyuen" und „Weiyuen" sind zum Sinken gebracht, dreizehn chinesische Torpedoboote sind zerstört oder genommen worden. Ein japanisches Torpedoboot ist verloren, zwei andere sind dienstunfähig gemacht. Die übrigen chinesischen Kriegsschiffe, darunter das große Panzerschiff „Chenyuen", sowie die Forts auf der Insel Liukungtau befinden sich noch im Besitze der Chinesen.

* Yokohama, 13. Februar. Die chinesischen Abgesandten für die Friedensverhandlungen haben gestern auf der Rückreise nach Peking Nagasaki verlassen. Die japanische Regierung giebt fortwährend ihre Geneigtheit kund, die Unterhandlungen mit den mit Vollmachten versehenen Gesandten wieder aufzunehmen.

* London, 14. Februar. (Telegramm.) Wie der „Standard" aus Tientsin meldet, wird, da die Rückberufung der chinesischen Abgesandten erfolgt ist, demnächst der japanische Gesandte in Amerika, Dun, ferner Li-Hung-Tschang und Prinz Kung oder Robert Hart zu Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen ernannt werden. — Die „Times" melden aus Kobe: Nach den Aussagen der in Wei-hai-wei gefangen genommenen Chinesen befinden sich 7 Ausländer auf der Insel Liu-kung-dao, darunter ein Deutscher. Die Chinesen auf Liu-kung-dao sollen Lebensmittel auf 5 Monate und Ueberfluß an Kohlen haben. Die Munition sei jedoch unzureichend. Die Garnison sei entschlossen, den Kampf bis aufs Aeußerste aufzunehmen.

Afrika.

* Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Majunga (Madagascar) vom 8. d. M. gemeldet wird, ist daselbst noch alles ruhig. Die französische Streitmacht, welche die Stadt besetzt hält, hat bisher keinen Vormarsch landeinwärts gemacht. Die Hovas tödteten einen französischen Händler in Masakao und nahmen in Morondava zwei französische Händler gefangen.

Reichstag.

⊙ Berlin, 13. Februar. In der Commission für Berufs- und Gewerbezählung gelangte eine Resolution des Abg. Hitze (Centr.) zur Annahme, worin die verbündeten Regierungen ersucht werden, der Berufszählung am 14. Juni eine Volkszählung am 1. December, namentlich zur besseren Controle der Arbeitslosigkeit, folgen zu lassen. Es wurde ferner mit großer Mehrheit beschlossen, auch Städten bis zu 5000 Einwohnern die Verlängerung der Frist bis zum 10. Juli zu gestatten. Mit der Anregung des Abg. Hasse (nat.-lib.), die Ablieferung der Zählkarten nicht zu lange zu verzögern, erklärten sich auch die Vertreter der Regierung damit einverstanden, daß die Ablieferung der Zählkarten bis zum 21. Juni an die Ortspolizeibehörden angeordnet sei, wofern nicht eine kürzere Frist von diesen gefordert würde. — Adlwardt ließ sich wieder einmal im Reichstage sehen, vergnügt wie immer. — Die „Post" schreibt: Die Behauptung eines hiesigen Blattes, daß die Vertagung der für heute anberaumten Sitzung der Umsturz-Commission auf Freitag mit Rücksicht auf die Erkrankung des Frhrn. von Stumm-Halberg erfolgt sei, entbehrt der Begründung. Frhr. von Stumm ist aus der Commission ausgeschieden und durch den Abg. Merbach ersetzt worden. — Die Socialdemokraten haben zur zweiten Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern den Antrag eingebracht: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage noch in dieser Session den Entwurf eines Gesetzes zugehen zu lassen, wodurch u. der §. 157 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung dahin abgeändert wird, daß jeder Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat, einen Rechtsanspruch auf Altersrenten erhält und b. die §§. 9 Absatz 4 und 156 des genannten Gesetzes dahin abgeändert werden, daß diejenigen Versicherten, welche in Folge ihres geistigen oder körperlichen Zustandes nicht mehr im Stande sind, sich in ihrem Beruf die Hälfte ihres bisherigen, nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre zu berechnenden Jahresarbeitsverdienstes zu erwerben, Invalidenrente erhalten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ Berlin, 13. Februar. Bei der heutigen Berathung des Justizetats im Abgeordnetenhause erhob sich Centrumsmann auf Centrumsmann, um Dinge vorzubringen, die Sache der Reichsgesetzgebung sind und von denen mehrere eben jetzt in der Justizcommission des Reichstags zur Berathung stehen. Einen Theil der Kosten der Unterhaltung hatte die Mündlichkeit im Civilverfahren zu tragen, die indessen vom Minister Schönstedt, der häufig das Wort ergriff, energisch verurtheilt wurde. Eine längere Debatte rief der Abg. Klasing (cons.) mit der Forderung hervor, bei der Ernennung der Richter eine Auswahl nach anderen Principien als den jetzt maßgebenden Platz greifen zu lassen. Das Verlangen wurde vom Justizminister, den Abgg. Schiele (nat.-lib.), Brandenburg (Centr.) und Freiherrn von Heereman (Centr.) als überaus bedenklich zurückgewiesen. Bemerkenswerth ist noch, daß Minister Schönstedt einer Anregung, den bedürftigen Angehörigen der Strafgefangenen von deren Gefangenenverdienst einen Theil zukommen zu lassen, mit principiellen Gründen auf das Entschiedenste entgegentrat. Morgen: Fortsetzung.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 14. Februar. Richard Wagner's Todestag feierte unsere Oper gestern durch die Aufführung seines „Siegfried". Eine Festvorstellung war sie freilich nicht. Sie trug das alltägliche Gepräge, sie kam in der alten Besetzung mit den alten Mängeln und Schwächen. Allerdings auch mit den alten Vorzügen. Dazu gehört noch immer

---

Der alte Mann lächelte. Es war ein seltsames, ernstes Lächeln.

„Jeder Stiefel paßt, wenn man ihn lange trägt", sagte er. „Und Sie fühlen sich hier ganz zufrieden?"

„Ganz. Ich lebe sorgenlos und still und habe als Gesellschaft meine Pfeife."

Ich sah ihn aufmerksam an. Er interessirte mich. Es war mir unbegreiflich, wie ein Mensch aus der langen Rechnung des Lebens nur zwei Zahlen hatte herausbringen können: Ruhe und Tabak! Welch anderes Bacit erwartete ich vom Leben! Aber dafür war ich fünfundzwanzig und er siebzig Jahre alt.

Bei genauer Prüfung fand ich, daß er eigentlich wie ein Achtzigjähriger aussah. Alles Leben, oder was man unter dem Worte „Leben" versteht, — schien bei ihm ein Ende erreicht zu haben; es war, als sei nur noch gerade soviel geblieben, um die Maschine nicht stillstehen zu lassen. Er ging krumm und gebückt; seine Augen waren trübe und starr; die Haare bedeckten in spärlichen Streifen seine runzelige Kopfhaut. Aber am sonderbarsten war seine Gesichtsfarbe. Sie glich an Färbung an der Luft gebranntem Thon. Es ist also kein Ding der Unmöglichkeit, daß ein Mensch im Laufe der Jahre den Charakter seiner Umgebung annimmt. Vierzig zwischen Gräbern verbrachte Jahre schienen dem alten Manne das Aeußere einer Leiche verliehen zu haben.

Während ich noch mit dem Studium seines Gesichts beschäftigt war, trat er an ein in der Nähe des Fensters stehendes Pult und ließ seinen Zeigefinger über die aufgeschlagene Seite eines großen Lederbuchs hingleiten. Dann sagte er:

„Da steht es, mein Herr. Vielleicht sind Sie so gütig, selber zu lesen. Ich weiß nicht, wie der Name ausgesprochen wird."

Ich trat ebenfalls an das Pult und las:

„12. August. Ethelren Stuart, 23 Jahre alt. Leipziger Straße 37."

„Das ist das junge Mädchen in der Todtenhalle?"

„Ja, mein Herr."

„Woran mag sie gestorben sein?"

„Ich weiß es nicht, aber mir ist, als hätte ich sagen gehört, sie sei plötzlich gestorben."

„Und die Todtenglocke da hat also wirklich schon zu ihrer Zeit geläutet?" fragte ich, unwillkürlich meinem inneren Gedankengange folgend.

„Ja, mein Herr."

„Bitte, erzählen Sie mir davon. Erschraken Sie nicht sehr darüber?"

„Sehr, mein Herr. Ich war bereits zehn Jahre und länger hier und die Glocke hatte sich nie gerührt. Da plötzlich, eines Abends — meine Frau und ich aßen gerade Abendbrod — ertönte sie zum ersten Male. Wir fuhren zusammen — der Ton war laut, er kam so unerwartet. Anfangs wußten wir gar nicht, was es war. Dann rief meine Frau erschreckt: „Stephan, es ist die Todtenglocke!" und sank in ihren Stuhl zurück. Als sie sich wieder gefaßt hatte, sagte sie: „Du wirst nicht hingehen, Stephan; Du weißt nicht, was Dir geschehen kann." „Ich werde gehen", sagte ich, „es ist meine Pflicht, und die muß ich erfüllen." Damit begann ich, meine Lampe anzuzünden. „Du brauchst natürlich nicht mitzukommen", sagte ich. Aber innerlich wünschte ich herzlich, daß sie mich begleitete, deshalb sprach ich so; denn die beste Frau that immer gerade Das, was man nicht von ihr erwartet, Euer Gnaden. Sie sagte denn auch, sie wolle mitgehen, sie wolle mich nicht allein lassen. Aber sie blieb immer ein Stück hinter mir und suchte mich den ganzen Weg über zu überreden, noch umzukehren. „Du kannst den Todten nicht helfen", sagte sie, „ich würde nicht hingehen, wenn ich Du wäre, Stephan." Aber ich ging dennoch, obgleich ich mich, offen gestanden, ein wenig fürchtete. Als wir in's Todtenhaus traten, war das Erste, was wir sahen, eine Leiche, die aufrecht in ihrem Sarge saß. Meine Frau kreischte natürlich laut auf vor Schreck, das ist so Frauenart. Die Leiche sah sehr curios aus, aber sie war im Stande, zu sagen: „Ich habe Hunger." Da wußte ich, daß Alles in Ordnung war. Wenn es der Teufel gewesen wäre, hätte er nicht zu essen verlangt, nicht wahr, Euer Gnaden?"

„Das weiß ich wirklich nicht, ich habe in solchen Dingen keine Erfahrung", antwortete ich ungeduldig. „Nun, und wie endete die Geschichte?"

„O, ganz gut. Ich bat ihn, sich ein wenig zu gedulden und schickte meine Frau nach Schnaps. Das that ihm gut; er wurde ganz vergnügt und wollte durchaus aufstehen, da er das Bett sehr enge und klein fand. Wir brachten ihn in unser Haus, meine Frau holte einen Arzt und der vom Tode Erwachte lebt noch heute. Er besucht mich ab und zu und sagt jedesmal: „Stephan, Ihr Schlafzimmer ist verteufelt kalt; ich werde mich hüten, es so bald wieder zu benutzen." Aber er wird doch wohl früher oder später hier einkehren müssen, nicht wahr, Euer Gnaden?"

„Wahrscheinlich", sagte ich, „oder ein Aehnliches."

Es war sehr interessant, zu beobachten, mit welcher Genugthuung der alte Todtengräber von dem unvermeidlichen Schicksal sprach, das seine Kundschaft beständig vergrößerte. Alte Leute sind in dieser Beziehung stets Republikaner; sie freuen sich über die Gleichheit, mit welcher der Tod Alter und Jugend behandelt.

„Und das war das einzige Mal, daß Sie die Todtenglocke gehört haben?" fragte ich.

„Nein, sie läutete noch einmal. Da war meine Frau schon todt und ich mußte allein hinausgehen. Aber ich ängstigte mich nicht so wie das erste Mal. Diesmal war es eine Frau, aber sie saß nicht aufrecht. Ihre Augen waren offen und sahen starr vor sich hin. Als ich dicht vor ihr stand, hörte ich sie flüstern: „Kalt — sehr kalt." Sie schauderte. Ihre Zähne klappten zusammen und dann war sie wieder todt."

„Natürlich holten Sie einen Arzt?" fragte ich.

„Ja. Aber er konnte nichts thun. Sie sei diesmal ganz todt, sagte er, und er wird sich wohl darauf verstanden haben. Am andern Tage wurde sie begraben."

Ich fand diesen Schluß ein wenig unbefriedigend. Aber darüber waren Jahre vergangen und dem armen Geschöpf konnte jetzt in keinem Falle mehr geholfen werden. Was half es daher, wenn ich mir jetzt Sorgen darüber machte?

„Und sollten Sie die Glocke zum dritten Mal hören, so würden Sie natürlich noch weniger erschrecken als das zweite Mal?"

„Hm, hm — ich möchte sie nicht wieder hören, mein Herr. Sehen Sie, man weiß nie vorher, was sie bedeutet. Man vermuthet wohl, aus welchem Grunde sie läutet, aber man hat keine Gewißheit darüber. Und noch dazu Nachts! Auch fürchte ich noch etwas. Gesetzten Falls, die Glocke ertönt und es hat sich trotzdem keine Leiche bewegt!"

„Aber das ist noch nie passirt?"

„Mir nicht, aber Anderen!"

„Wie ist das möglich?"

Der alte Mann trat dicht an mich heran und legte seine magere Hand vertraulich auf meinen Arm.

„Das bedeutet stets etwas, Euer Gnaden", flüsterte er geheimnißvoll. „Es ist eine Aufforderung."

„Was ist das?"

„Es ist ein Ruf von den Todten. Wenn man die Glocke hört, ohne daß Jemand an der Schnur gezogen hat, so bedeutet das, daß man in drei Wochen todt ist. Lächeln Sie nicht, mein Herr! Sie sind jung und denken jetzt sicherlich, ich sei ein alter Narr. Aber Sie dürfen es wirklich glauben. Mein Vorgänger hier ist auf diese Weise gestorben."

„Er starb wahrscheinlich aus Angst", sagte ich.

„O nein — er war ein junger Mann und kannte keine Furcht. Wir können den Zusammenhang nicht verstehen, aber daß er bestand, ist nun einmal wahr. Sie können es daher glauben, daß ich die Glocke nicht gern noch einmal hören möchte."

Ich schaute mir das gefährliche Ding abermals an.

„Ich glaube, auf Ehre! sie bewegt sich!" rief ich, und erschrak, offen gestanden, ein wenig über diese Wahrnehmung.

Der alte Mann folgte der Richtung meiner Augen.

„Bitte, bitte, nicht darüber spotten", bat er in Angst.

„Aber sehen Sie doch — sie bewegt sich."

„Ich sehe nichts", sagte der Todtengräber, dessen Gesicht noch erdfarbener als sonst geworden war.

Da plötzlich, während wir Beide noch in die Höhe schauten, bewegte sich die Glocke in der That deutlich und ein tiefer zitternder Ton ließ sich hören, der mich, obgleich er mich erschreckte, doch zugleich auf's Tiefste rührte und erschütterte. Es war etwas fast Menschliches in ihm — es klang wie der ferne klagende Schrei eines Mitgeschöpfes, das sich in höchster Noth befand.

„Jesus Maria!" rief der Todtengräber. „Die Todtenglocke!"

2. Capitel.

Er zitterte an allen Gliedern.

„Ja, es ist die Todtenglocke", wiederholte er, „ohne Zweifel. Ich hatte gehofft, sie nicht mehr zu hören."

„Wir wollen hingehen und sehen, was es bedeutet", sagte ich.

„Natürlich, natürlich", murmelte der alte Mann, „das ist meine Pflicht!"

Er schaufelte zu einer Ecke hin, nahm eine Lampe, zündete sie mit zitternden Händen an und flüsterte dabei etwas vor sich hin. Als die Lampe brannte, fragte er mich:

„Wollen Sie mitkommen, mein Herr?"

„Gewiß!"

Ich kann nicht behaupten, daß ich mich fürchtete. Obgleich ich ein wenig abergläubisch bin, habe ich doch gute Nerven. Aber ich war in hohem Grade erregt und erschüttert. Die Situation war zweifellos seltsam. Mir war zu Muthe, als hätte ich einen Ruf aus der andern Welt erhalten — und was uns im Todtenzimmer erwartete, konnte Niemand voraussehen.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn Marien's ganz unvergleichlich charakteristischer Mime, der trotz der nothwendigen Widerwärtigkeit seiner Erscheinung mittelst seines feinpointirten, aber in nichts übertriebenen musikalischen und dramatischen Ausdrucks das Interesse des Hörers vom Hammersolo bis zu seinem Falle zu fesseln verstehe. Dazu gehört bereits jetzt trotz kaum einjähriger Dienstzeit der starre, in seiner Art wahrhaft großartige Alberich des Herrn Schelper, von dem infolge einer oftgerühmten scharfen Declamation auch nicht ein Wort verloren ging. Das läßt sich nun freilich Herrn Merkel's Siegfried nicht nachsagen, obschon er sich dessen recht sehr befleißigte; doch den gleichen Kampf mit dem Orchester, das sich gestern stellenweise wieder dynamisch gar nicht genug thun zu können schien, vermochte er nicht zu bestehen. So ging z. B. das Schmiedelied, das Schmiedelied ganz in dem herausbrechenden Tonelemente unter. Der Sänger hätte allerdings Grund genug gehabt, sich dessen im Stillen zu freuen; wie viel Ungemaues und Verzerrtes, ja Häßliches begrub es barmherzig unter seinen Wogen. Im Uebrigen gilt von der Leistung des Sängers das bereits früher ausführlich Ausgesprochene; sie ist eben noch erträglich, ohne bezüglich der tonlichen Ausstattung den billigen Anforderungen, die man an eine erste Bühne stellt, völlig gerecht zu werden. Gesungen hat Herr Merkel Vieles schon gar nicht mehr, und was er sang, war nicht immer erbaulich. Auch an der im Ganzen nicht unsympathischen Gestaltung des Siegfried ließ sich noch Mancherlei aussetzen. Was sollen z. B. in der Scene mit Mime die Schritte des tragischen Kothurn? So schreitet kein Jugendlauft sprühender Naturbursche. So wandelt etwa der wegmüde Wanderer. Der des Herrn Demuth war leider nicht blos wegmüde, ergeben in das Unvermeidliche, er war zuweilen verlegen und konnte den Ton nicht recht finden, z. B. als er Mime Antwort geben sollte. Besonders der erste Theil der dritten Antwort mit den Walhall-Harmonien war ganz verdorben. Auch später wiederholt falsche und verfehlte Einsätze. Wo Herr Demuth sicher war, konnte man selbstverständlich im Genusse seines Organs schwelgen. Aber die leidige Unsicherheit. — —

Die Erda und menschlich näher zu bringen, wird Fräul. Beuer schwerlich je gelingen. Dagegen ist die Brünnhilde der Frau Krzyzanowski-Dozat eine Gestalt von Kraft und Saft, wiewohl auch an ihr noch lange nicht Alles geklärt ist. Der Gesichtsausdruck war mehrfach auffallend starr oder gemacht, die Intonation nicht immer zuverlässig. Das Organ zeigte sich frisch und freigebig. Mit der Stimme des Waldvogels versuchte sich wiederum Fräul. Kernic, leider mit noch weniger Erfolg, als das erste Mal. Alle hohen Töne waren zu knapp, die Tongebung spröde und rissig, Tonfolgen und Rhythmik unsauber. Die herrlichen Strophen sind „des Schweißes der Edlen werth". Die Fafner-Stimme sang durchaus zuverlässig Herr Meldel.

Das Orchester spielte unter der kraft- und verständnißvollen Leitung des Herrn Panzner mit wahrer Aufopferung, leider wie in allen Wagner-Dramen stellenweise viel zu laut. Ein Mittel zur Abhilfe! Ein Königreich für das Mittel! Dr. R. Krauße.

Fünftes akademisches Concert.

Leipzig, 14. Februar. Ein hochinteressantes Programm in überaus glücklicher, ja stellenweise großartiger Ausführung, dazu reicher Beifall des Publicums von allen Seiten — das waren die Eindrücke, das Bild, welches man von dem gestrigen fünften akademischen Concert mit nach Hause nahm. Sämmtliche Compositionen, die zur Aufführung gelangten, trugen einen vollständig modernen Charakter, und wurde so ein überzeugendes Beispiel dafür statuiert, daß die Leitung der akademischen Concerte trotz der ursprünglichen Tendenz ihren Freunden allwinterlich einen historischen Ueberblick über die Entwickelung der ganzen Concertmusik zu geben, auch bestrebt ist, den dringenden Ansprüchen unserer Tage vollauf gerecht zu werden. Franz Liszt's Meisterwerk, die Faust-Symphonie, und seines auf dem Gebiete der Composition besten Schülers beste That, die Tondichtung „Tod und Verklärung" (op. 24) von Richard Strauß, bildeten die Grundpfeiler des Programms, zwischen diese hinein schob sich in willkommener Abwechselung H. von Bronsart's Clavier-Concert in Fismoll. Alle diese Werke sind schon wiederholt an dieser Stelle ausführlich besprochen worden, ein näheres Eingehen auf dieselben darf man sich daher heute ersparen.

Es ist eine hocherfreuliche Thatsache, daß die Liszt'sche Faust-Symphonie hier von Jahr zu Jahr festeren Boden faßt und, man darf das kühn behaupten, bereits eine edle Popularität erlangt hat; Leipzig giebt in dieser Beziehung vielen anderen deutschen Städten ein leuchtendes Beispiel; allerdings sind die Bedingungen, unter denen das Werk hier aufgeführt zu werden pflegte, nach mancher Richtung hin fast immer sehr glückliche gewesen, denn wenn auch — mit wohl nur einer einzigen Ausnahme — nie ein Orchester ersten Ranges zur Verfügung stand, so wurde das, was man am Materiellen vermißte, durch die glänzende Lösung der geistigen Seite der Aufgabe, für die eine geeignete Kraft zu gewinnen man stets bestrebt gewesen war, meist auf das Befriedigendste ersetzt. Sehr gespannt durfte man auf die Auffassung des gigantischen Werkes seitens des Herrn Professor Dr. Kretzschmar sein; wie vorauszusehen, hat er, der allen wahren Musikfreunden durch das Erschließen der Werke älterer Meister und deren wahrhaft geniale Interpretation so viele unvergeßlich schöne Stunden bereitet, auch dem Modernen gegenüber gestern wieder den glänzendsten Sieg errungen; mußte es schon dem Laien imponiren, daß der große Musikgelehrte und hochbedeutende Künstler das umfangreiche Werk ohne Zuhilfenahme der Partitur dirigirte, so machte dies auf den Kenner der enormen Schwierigkeiten der Faust-Symphonie einen noch tieferen Eindruck; am imponirendsten blieb es aber immer, wie er dieselbe dirigirte! Die Themen traten in vollendeter Plastik zu Tage, alle Höhepuncte wurden in wahrhaft hinreißender Weise herausgearbeitet und der Gesammteindruck gestaltete sich so zu einem bedeutenden, unvergeßlichen. Das Orchester — die verstärkte Capelle des 134. Regiments, mit dem ausgezeichneten Geiger Herrn Hamann als Concertmeister an der Spitze — folgte seinem genialen Führer mit treuer Aufmerksamkeit; wenn es, besonders im Gretchen-Satz, nicht immer zu den klanglichen Wirkungen kam, die man gewünscht hätte, so ist den braven, pflichtgetreuen Musikern kein Vorwurf daraus zu machen; denn sie können nicht dafür, daß sie keine besseren Instrumente haben. Am Schluß des dritten Satzes griff die Orgel — Herr Gewandhausorganist Paul Homeyer — mächtig ein, der Männerchor that seine volle Schuldigkeit, bis auf ein kleines Versehen sehr schön sang Herr Emil Pinks das berühmte Tenorsolo; man hatte wohl allgemein das Empfinden, daß sich gerade die Stimme dieses hochtalentirten jungen Sängers für die kleine, aber nicht leichte und bedeutsame Partie ganz besonders glücklich eigne. Sehr bedauerlich war es, daß eine Harfe nicht zu bekommen gewesen war und diese durch das Clavier ersetzt werden mußte.

Einen gleich großen künstlerischen Erfolg errang Herr Professor Dr. Kretzschmar mit der hinreißenden, unwiderstehlich packenden Interpretation der Strauß'schen Tondichtung „Tod und Verklärung", die auch gestern wieder auf die Zuhörerschaft einen bedeutenden Eindruck hinterließ.

Das Bronsart'sche Clavierconcert, ein prächtiges Werk, das leider von unseren Clavicirtuosen viel zu wenig beachtet wird, spielte Frau Professor Dr. Clara Kretzschmar, diese liebenswürdige, wahrhaft vornehme Künstlerin, deren Erscheinen in der Oeffentlichkeit stets den ungetheiltesten Sympathien begegnet. Frau Kretzschmar sucht nicht à la Carenno ꝛc. auf dem Flügel Massenwirkungen zu erzielen, sie will nicht ihren männlichen Collegen Concurrenz machen, ihr Gebiet ist vielmehr das Zarte, Sinnige, echt Weibliche; und was sie da leistet, das ist, hoch bedeutend, ersten Ranges, unbedingt ersten Ranges. So gelang ihr gestern das Adagio des Bronsart'schen Concertes mit seinem schwärmerischen, poesievollen Inhalt ganz wunderbar; man hatte das Gefühl, daß der Tondichter diese Musik so empfunden haben müsse, wie sie wiedergegeben wurde. Entzückend traf Frau Professor Kretzschmar auch den pikanten, scharf pointirten Charakter des letzten Satzes, nach dessen Beendigung sie zu wiederholten Malen von dem stürmisch applaudirenden Publicum auf das Podium zurückgerufen wurde. F. R. Pfau.

Leipzig, 14. Februar. Nach dem erschütternden Unglück, welches an der Neige des vorigen Monats den deutschen Dampfer „Elbe" ereilte, regte sich, wie bekannt, überall die Hand theilnehmender, thatkräftiger Liebe, um den hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der Opfer dieser Katastrophe die schwere Bürde tragen zu helfen, welche ihnen eine harte Fügung unerwartet auferlegte. Unsere Einwohnerschaft stand natürlich nicht zurück, und es war gar wohl vorauszusehen, daß auch die Kunst es nicht versäumen würde, sich in den Dienst der edlen Sache zu stellen; weniger hatte man hierbei allerdings an die Möglichkeit gedacht, daß ein Unternehmen, wie es das gestern im Hotel de Pologne stattgefundene Wohlthätigkeitsconcert war, dann auf eine nur geringe Betheiligung zu rechnen haben könnte. Aber es wurde doch so: der Saal wies gähnende Lücken auf! Das bleibt auf jeden Fall sehr bedauerlich — mögen nun die Gründe dieser Thatsache liegen, wo sie wollen. — — Der Abend brachte musikalische und declamatorische Vorträge. Unter den ersteren gewannen diejenigen des ja immer nur rühmlichst genannten Violoncellvirtuosen H. Schlemüller die relativ größte künstlerische Bedeutung, denn sie waren sämmtlich im Rahmen jener ausgereiften Künstlerschaft gehalten, die der Kritik nur Worte des Lobes in die Feder fließen läßt, und da ihnen nun außerdem gestern eine Begleiterin von hervorragenden Vorzügen in Frau Elise Schlemüller beschieden war, so blieb der „ungetrübte Genuß" keine bloße Redensart. Herr Schlemüller spielte neben dem Amoll-Concert von Saint-Saëns noch einige kleinere Tonstücke, darunter eine mit gefälligem äußeren Aufputz versehene Gavotte eigener Composition. Unter den Sologesängen, deren Ausführung der Concertsängerin Frau M. Hohlfeldt (Sopran) und den Herren J. Kneller (Tenor) und R. Meitzendorff (Baß) oblag, mußten die der genannten Dame als die preisenswerthen bezeichnet werden. Wenn wir auch einerseits und zwar wiederholungsweise daran erinnern müssen, daß Frau Hohlfeldt auf die Behandlung des Textes und vor Allem der Endconsonanten, oft auch der Endsilben, noch immer nicht diejenige Sorgfalt verwendet, durch welche eine künstlerische Abrundung ihrer Gesangsleistungen erst möglich wird, so nehmen wir andererseits auch gern wieder Veranlassung, die angenehme, weiche Klangart ihres gut geschulten Organs, die diesmal bei offenbar geringerer Aufregung viel freier zur Geltung kam, ferner die bezwingende und von gutem musikalischen Verständnisse getragene Art ihres Vortrags besonders zu betonen. Sie sang zunächst eine Arie aus Mozart's „Hochzeit des Figaro" und hierauf Lieder von Jensen („O laß dich halten, goldne Stunde"), Moszkowski („Wiegenlied") und B. Vogel („Kuckuck"); diese letzte Nummer war uns neu: sie bedeutet einen glücklichen Wurf des Componisten und ist reich an charakteristischen heiteren Zügen. Der Sopran-Liederserie stand eine solche für Tenor gegenüber, welche in Sucher's „Liebesglück", Schumann's „Wanderlied" und Umlauft's „Liebesstern" bestand und von Herrn Kneller, der über ziemlich große, doch noch nicht ausreichend geschulte Mittel verfügt, zur Erledigung gebracht wurde. Im Vortrag konnte er etwas mehr Leben entfalten. Hierin war ihm Herr Meitzendorff, dessen Stimme noch einen guten Fonds aus ihrer Blüthezeit gerettet hat, entschieden überlegen, und so kamen die beiden melodiösen, dabei aber tiefer anthelenden Blaser'schen Lieder zu vortheilhafter Wirkung. Die Begleitung dieser und der Tenorlieder führte Herr Kieferling sehr accurat und mit Geschmack, diejenige der Sopranvorträge ein ungenannter Herr zuverlässig durch. Uebrigens soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Zusammenklang der drei Solostimmen in dem Terzett aus Haydn's „Schöpfung" ein sehr angenehmer war. — Schließlich nun noch ein Wort über die declamatorischen Vorträge. Sie bestanden in einem auf den Untergang der „Elbe" Bezug nehmenden, eben so gedankentiefen, wie formendschönen Prolog von H. Pilz und einigen kürzeren Gedichten in humorvoller Färbung („Veilchen" von Baumbach, „Kindliche Unschuld" u. s. w.). Besonders diese letzten Nummern erfuhren durch Frl. A. Flössel eine ganz köstliche Wiedergabe. C. Unglaub.

* Herr Hugo Becker, bekanntlich einer der vorzüglichsten Violoncellisten der Gegenwart, hat dem Mitmeister des Cellospiels, dem in London lebenden Meister Alfredo Piatti, eine kleine Suite für Violoncello mit Pianofortebegleitung gewidmet und diese unter dem Titel „Liebesleben" in der Musikalienhandlung von Max Brockhaus in Leipzig herausgegeben. In diesem Werke zeigt sich der Componist als ein frisch erfindendes, im Tonsatz auch gut erzogenes Talent, dessen Emanationen von sehr ansprechender Art sind und unmittelbar auf den Hörer einwirken. Sowohl in der Cantilene als auch im schnellen Figurenwerk zeigt der Autor, daß er die Wirkungsfähigkeit seines Instrumentes genau kennt und diesem nur Aufgaben zutheilt, die der Natur desselben ganz entsprechen. Die Suite besteht aus sechs Tondichtern: Begegnung, Zweifel, In Träumen, Tändelei, Frage, Antwort, deren verschiedenartiger Inhalt keine Monotonie aufkommen läßt. Hintereinander gespielt, können sie am besten vom kunstsinnigen Publicum in der rechten Weise gewürdigt werden, und da auch die sechs Tonstücke nicht zu lange Zeit in Anspruch nehmen, so werden sie namentlich in Kammermusikaufführungen, Gesellschaftsconcerten, musikalischen Abendunterhaltungen sehr gut zu verwerthen sein. Jedenfalls sind dieselben auch für den Unterricht zu gebrauchen, wenn dem Schüler nach harten, anstrengenden Studien eine Erholung geboten werden soll. Notenstich und Ausstattung sind vortrefflich. Es ist zu erwarten, daß die Suite unter den Cellisten bald heimisch sein und demgemäß auch zur Kenntniß des Publicums bald kommen wird.

* Für den Unterricht im Pianofortespiel sind die in der Edition Steingräber als Nr. 214 erschienenen, durch Dr. Hans Bischoff für das erste Stadium zusammengestellten „leichten Stücke für Pianoforte", componirt von G. F. Händel, außerordentlich nützlich. In dem vorliegenden Bande sind nicht weniger als 14 Stücke enthalten, welche mit Fingersatz und Ausführung der Verzierungszeichen versehen sind. Hierbei erhält der Lehrer auch ein sehr gutes Material zur Erklärung älterer Formen, die bei der verhältnißmäßig so leichten Spielbarkeit der Stücke von den Schülern bald in ihrem Wesen erfaßt werden. Der Inhalt beginnt mit einer Gavotte, zu welcher der große Meister Variationen gesetzt hat, deren Studium den Schüler auch technisch sehr fördern wird. Die darauf folgende Sonatine hat mit unserer modernen Sonatine in drei oder vier Sätzen nichts gemeinsam. Händel's Sonatine in Bdur ist nur ein kurzes Tonstückchen, das sehr hübsch klingt. Es folgen dann nachstehende Compositionen: Gavotte, Courante, zwei Menuette, Courante, Aria (sehr lebhaft, der älteren Gesangscoloratur nachgebildet), Sarabande mit Variationen, Gigue, Chaconne mit Variationen, Allemande, Fantasie, Sarabande und Passacaille, Menuett mit Variationen. Die ungemein gesunde und heruige Musik Händel's paßt so recht für die Jugend, welche nicht zu zeitig mit musikalischen Salonfähigkeiten vergiftet werden darf. Auch sind diese Händel'schen Stücke eine sehr gute Vorstufe für die Haydn'schen Sonaten und Trios, überhaupt aber für die nicht zu schwierigen Werke der nach Händel folgenden Classiker. Da Händel einen bedeutenden Einfluß auf die Folgezeit, so auch auf Mozart ausgeübt hat, so ist die Kenntniß seines Stils so zeitig wie möglich anzubahnen.

* Alexander Batta, geboren am 9. Juli 1816 zu Maestricht, war bekanntlich ein ganz bedeutender Cellovirtuos, welcher besonders im Technischen sehr Derzvorragendes leistete. Er besaß ein vorzügliches, von Stradivarius gebautes Cello, welches er nach der Angabe der „Zeitschrift für Instrumentenbau" von dem Instrumentenhändler Thibout in Paris für den Preis von 7500 Frcs. kaufte. Das Cello datirt aus dem Jahre 1714, also aus demselben Jahre, in dem die unter dem Namen „Delphin" bekannte Stradivari-Violine entstand. Ueber 50 Jahre sind das Cello im Besitze Batta's, der sich vor ungefähr 15 Jahren von seiner erfolgreichen Künstlerlaufbahn nach Berlin auf seine Besitzung zurückzog. Das Cello soll einst dem Könige Carl IV. von Spanien gehört haben. Von Batta haben es die Londoner Geigenbauer Hill & Sons seiner Zeit für den Preis von „50 000 Francs", nach Anderen für „80 000 Frcs." angekauft. Hoffentlich bringen, wie die „Zeitschrift für Instrumentenbau" bemerkt, die Herren Hill & Sons in dem jetzt in Vorbereitung befindlichen Werke „Life of Stradivari" (Leben Stradivari's) auch eine ausführliche Geschichte dieses Instruments. Wie schwer sich Batta von seinem Instrumente trennte, bewies die rührende Art des Abschieds. Als Hill schon im Bahnwagen saß, um mit dem Instrument nach England zu reisen, kam der greise Künstler und drückte noch ein letztes Mal seine Lippen auf das geliebte Instrument, das ein halbes Jahrhundert hindurch sein treuer Begleiter und treuer Freund auf seiner Künstlerlaufbahn gewesen war.

+ **Altenburg**, 12. Februar. In der Musikaufführung, welche der hiesige Männergesangverein gestern im Kaisersaale des „Goldenen Pflug" veranstaltete, war als Sängerin Frl. Rosa Staudte und als Pianist Herr Cantor Scheer gewonnen worden, also zwei Kräfte, welche ihre Ausbildung auf dem Leipziger Conservatorium gefunden haben. Als aufgehender Stern am Kunsthimmel hat Frl. Staudte nicht nur hier, sondern auch auswärts die Aufmerksamkeit der Kunstkreise auf sich gelenkt, und bisher ist uns noch keine Kritik zu Gesicht gekommen, die die gesanglichen Leistungen der Kunstnovize nicht günstig beurtheilt hätte. Um so erfreulicher ist es für uns, daß wir uns auch heute im Einklang wissen mit denjenigen Kritikern, die bisher über Frl. Staudte zu Gericht saßen. Die Arie der Elisabeth „Dich, theure Halle" aus Tannhäuser, welche nicht blos von Anhängerinnen gern als Debut gewählt wird, wurde von Frl. Staudte mit großer Innigkeit und Wärme gesungen und verfehlte deshalb auch ihre großartige Wirkung nicht. Noch mehr gefiel sie uns jedoch als Liedersängerin. Johannes Brahms' „Von ewiger Liebe", Robert Schumann's „Ich wandere nicht" und „Der Gärtner" von Wolf gaben ihr Gelegenheit, ihre herrliche Sopranstimme mit ihrer reichen Modulationsfähigkeit bewundern zu lassen. Der prächtige Schmelz der Stimme, die angeklängelte Vortragsweise und die Anmuth der Erscheinung thaten das ihre, um einen Beifall zu entfachen, um den sie manche andere Concertsängerin beneiden konnte. Auch nach der Zugabe von Winterberger's „O, wär' mein Schatz die rothe Rose!" war der Applaus überaus reich. Herr Cantor Scheer, welcher die talentirte Sängerin auf dem Concertflügel meisterhaft begleitete, hatte als Solovorträge zunächst Mendelssohn's Phantasie Fismoll (op. 28) und dann Phantasie und Variationen über zwei Themen aus Mozart's „Don Juan" von Sigismund Thalberg (op. 14) gewählt; er bewies mit der Reproduction der zuerst genannten Composition seines Verständniß für classische Musik und documentirte in Thalberg's Tondichtung eine Virtuosität, die auch in technischer Hinsicht zu bewundern war und ihm deshalb den lebhaftesten Beifall eintrug. Klarheit des Spiels, Sicherheit und Zartheit des Anschlags, Durchsichtigkeit der Passagen: das sind die Vorzüge seines Spiels. An Männerchören hörten wir von Heger: „Morgen im Walde" und „Schlafwandel", von Bendel-Baumfelder: „Wie herzlich mich wundertsam", von Franz Schubert: „Nachtstelle", sowie und Müller-Kruter's Cyklus Landesknechtlieder: „Vor Metz" und „In Augsburgs Gassen", außerdem aber auch „Minnelied" von W. Baule und ein schreckliches Bollslied: „Svenska folklängen" von O. Lindblad. Der Vortrag bekundete auch diesmal die energische Schule unseres Liedermeisters Kohlhund; ihm gebührt daran der größte Theil von den vielen Beifallspenden, welche den einzelnen Chören folgten und als Lohn für anstrengendes Studium anzusehen waren. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Zuhörern gefüllt.

+ **Altenburg**, 13. Februar. Se. Hoheit Herzog Ernst hat Herrn Professor Martin Krause in Leipzig die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen.

* **Hamburg**, 14. Februar. Die Oper „Kreuzritter" von Bruno Oscar Klein zum Benefiz der Frau Klafsky hatte einen großartigen Erfolg. Der Componist und die Künstler wurden wiederholt nach jedem Acte hervorgerufen.

Vermischtes.

— **London**, 14. Februar. (Telegramm.) Das Handelsamt hat eine Untersuchung über die von dem Dampfer „Crathie" erlittene Havarie angeordnet. Die Untersuchung wird demnächst in London stattfinden. Der gerettete Lootse von der „Elbe", Greenham, begab sich gestern auf Einladung des Prinzen Heinrich von Battenberg nach Osbornhouse, woselbst der Prinz sich längere Zeit mit ihm über den Untergang der „Elbe" unterhielt.

— **Sofia**, 13. Februar. Seitens der bulgarischen Behörden ist in den Häfen von Varna und Burgas eine ärztliche Untersuchung mit Desinfection, eventuell mit ärztlicher längerer Beobachtung für direct aus Konstantinopel kommende Reisende angeordnet worden.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222	Amt I.
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153	
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173	

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
- G. L. Daube & Co., Salomonstraße 7, II.,
- Haasenstein & Vogler, Grimmasche Str. 21, I.,
- Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
- Rudolf Mosse, Grimmasche Str. 27, I.,
- Robert Brannes, Kleine Fleischergasse 13, 1/2 Et.,
- Eugen Fort, Nicolaistraße 51,
- Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5,
- Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
- „Globus" (Oscar Prasopeg), Grimm. Steinw. 22, I.,
- Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt), Naschmarkt 3, p.,
- Hermann Pittrich, Weststraße 32,
- C. Tedme, Berliner u. Packhof-Str. 32,
- Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35,
- Heinr. Eisler, Reudnitzer Steinweg 29, II.,
- A. Leffler, Taucher Str. 34, II., Battenberg,
- G. C. Marx & Co., Brühl 1,
- Otto Engelmann, Reudnitzer Steinweg 1,
- H. Dingeldein, Kleine Fleischergasse 4, I. (Kaffebaum).

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 67, part.
in Leipzig-Anger: C. O. Oehler, Bernhardstraße 29,
in Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann, Conradstr. 55,
in Leipzig-Neustadt: Schrik's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Eutritzsch: A. Altner, Delitzscher Straße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Zschocherstr. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 18, Zugang Neumarkt 16 und Petersstr. 15).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Neustädt. Steinweg 58).
Postamt 8 (Ecke Gölschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hochstraßenstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Quiosstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 20).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).
Postamt 14 (Torgerstraße 15).
- Leipzig-Connewitz (Wiesenstraße 3).
- Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
- Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
- Leipzig-Kleinzschocher (Madelstraße 1).
- Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
- Leipzig-Reudnitz-Neufeld (Eisenbahnstraße 51).
- Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
- Leipzig-Reudnitz (Eisenbahn-Straße 27).
- Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
- Leipzig-Volkmarsdorf (Hauptstraße 36).

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 5, 10, 13 und 14, sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächstgelegene Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packetes, sowie größerer Geld- und Werthsendungen nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 8 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem Telegraphenamt (am Augustusplatz) werden ununterbrochen, auch in der Nachtzeit, Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Publicationen.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) Oeffentliche Fernsprechstellen befinden bei dem Telegraphenamt (Eingang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Reudnitz-Neufeld und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Verkehrsverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene „Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig". Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Kreditanstalt] vorterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. in Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reisen-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I. **Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs** giebt unentgeltlich Auskunft, Petersstr. 17, bei Hofbierhändler Rietz.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schloß Pleißenburg. Infanterie, Artillerie, Ersatz-Reserve-Infanterie Flügel A. Erdgeschoß. — Cavallerie, Train, Pionniere, Jäger, Sanitätspersonal und Eisenbahnpersonal, Feldbeamte, Garde, Marine, Ersatz-Reserve außer Infanterie Thurmhaus, 1. Stock (über der Wache). Meldestunden: Wochentags von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., Sonn- und Feiertags von ½11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (I.)

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Etage. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 689

Oeffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek (Beethovenstr. Nr. 4) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale für Bücher-Ausgabe und -Annahme (Vorm. Steinweg 12) geöffnet täglich 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Reichsstraße) 8—9½ Uhr Abends.

Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—6 Uhr geöffnet. Bücher, Musikalien und Musikzeitungen können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde geöffnet Mittwoch und Freitag von 3—4 Uhr. (Local: Universitätsbibliothek.)

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerämter sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

In diese Woche fallen diejenigen Tage, von welchen an in der Zeit vom 11. Mai bis 17. Mai 1894 verfetzte Pfänder länger als neun Monate verpfändet sind und daher nur noch unter Mitentrichtung von Versteigerungsgebühren eingelöst oder zur Neuverpfändung gebracht werden können.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft pertere links. — Filiale für Einlagen: Otto Borkowsky, Taucher-Strasse 5; Gebrüder Spellner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrah Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; H. R. Rudolph, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 3, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt j

Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd- Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlüssel für den Besuch der Friedhöfe Abends 5 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstrasse 9): Arme Arbeitslose finden tagesweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herbergen zur Heimath, Hirschgasse Nr. 21 und Goethestrasse Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Werthshaus"), Löhrstrasse 8, Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½3—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustrasse Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gaussstrasse 10, I). Familienanschluß. Lehrlinge jeden Berufs freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ. Prosp. u. Anmeld. b. Vorst. P. Wurlitzer.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.

Nationalsliberaler Verein, Geschäftsstelle Nürnberger Str. 60, I. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Löhrstrasse 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie ꝛc.); Sänger-, Turner-, Reclamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I.	**Sanitätswache,** Hainstrasse 14,	Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
II.	„ Petersteinweg 17,	
III.	„ Dresdner Str. 22 (Thorh.)	

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstrasse 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Homöopathische Poliklinik. Wochentags 12—1 Uhr im homöopathischen Krankenhause, Sidonienstrasse 44.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Matzenstrasse 1. Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit.

Massage-Poliklinik, Pfaffendorfer Straße Nr. 5, 2. Etage, Wochentags 1—2 Uhr.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 23.) **Poliklinik** (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b, im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 7—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—5 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. — Die Bibliothek und Vorbilder-sammlung ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends von ½7—½10 Uhr geöffnet.

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskarten-heften.

Buchgewerbliche Jahresausstellung und Deutsches Buchgewerbe-Museum gratis geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½—1 Uhr.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Nurmingstrasse 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Beuthenstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig im Jahre 1897. Geschäftsstelle: Leipzig, Nicolaikirchhof 4 (Predigerhaus). Fernsprecher: Amt I, Nr. 2498.

Franz Schneider, I. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49, 51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Chr. Harders, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ℳ

Krystallpalast täglich zur Besichtigung von früh 9 Uhr an geöffnet. Tages-Entrée 25 ₰. (Billet wird für Getränke in Zahlung genommen.)

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Gummi-Schuhe und **-Stiefel,** echt St. Petersburger,
Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Dannemora Werkzeuggusstahl,
alle Sorten ENGL. u. DEUTSCHE STAHLE, STAHLBLECHE,
Reinbold's comprim. blanke Transmissions-Wellen,
billigster und bester Ersatz für gedrehte Wellen,
bei **Eduard Dünkelberg,**
LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19,
Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum eleganteste Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. **Abonnements** wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billiger Berechnung.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummischuhe und Pelzstiefeletten.
Gummi-Spielwaaren, das Praktischste für Kinder.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt
29. Neumarkt 29.

Gummischläuche für alle Zwecke.
Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Beerdigungsanstalt **„M. Ritter"** Beerdigungsanstalt
32 Neukirchhof 32.

Schumann's Elektrizitätswerk.
Fabrikation
Dynamo-elektrischer Maschinen und Motoren.
Ausführung
elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung.
Installation
von Hausanschlüssen an die städtische Centrale.
Mittelstrasse 7.

Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei **Gustav Jacoby & Co.,**
Gerberstrasse 57, Braunschweiger Hof.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 15. Februar 1895:
Neues Theater: **Falstaff.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Wie die Alten sungen.** Anfang ½8 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: †4,58 fr. (n. Hof u. Eger). — *6,55 fr. (n. Hof u. Eger). — 7,21 fr. (nur bis Zwickau). — 9,20 B. (n. Hof u. Eger). — *10,42 B. (n. Hof u. Eger 1 u. 2). — †12,15 R. (bis Gaschwitz). — 12,30 R. (bis Altenburg). — 1,0 R. (n. Hof u. Eger) — †2,10 R. (bis Gaschwitz). — 3,45 R. (n. Hof u. Eger). — †6,45 R. (bis Altenburg). — †6,51 R. (bis Gaschwitz). — *7,20 R. (n. Hof u. Eger). — †7,25 R. — 9,30 R. (bis Gohrisch). — 11,35 Nachts (bis Zwickau). — *1,22 früh (1 u. 2, n. Hof u. Eger).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: †5,30 früh. — 8,56 B. — 11,34 B. — 3,11 R. — 5,53 R. (bis Geithain). — †9,13 R.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 5,40 früh. — †9,5 B. — 12,44 R. — †2,25 R. — 5,20 R. — †7,32 R. — †8,30 R. (bis Greitzsch). — †10,25 R. (bis Greitzsch).

D. Linie Leipzig-Grimma-Glauchau-Chemnitz: †4,58 fr. — 7,21 fr. — 9,20 B. — 1,0 R. — 3,45 R. — †7,25 R. — 11,35 R.

E. Linie Leipzig-Grimma-Nossen-Gera: †4,58 fr. — 7,21 B — 9,20 B. — 1,0 R. — 3,45 R. — †7,25 R. — 9,30 R.

F. Nach Berlin: *3,27 früh (1 u. 2). — †3,37 fr. (Bitterfeld-Berlin D.-Z. mit I. u. II. Cl.). — †7,0 B. — *8,27 B. — †10,47 B. — †1,33 R. — †5,9 R. — *6,15 R. (D.-Z. 1 u. 2). — †6,59 R. (ab Bitterfeld Schnellz.). — *8,51 R. — †10,0 R. (bis Bitterfeld). — †11,5 R.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. †3,37 B. — †7 B. (bis Roßlau). — 8,27 B. — †1,33 R. — †5,9 R. (bis Dessau). — †6,59 R. — †10 R. (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz: †4,58 fr. — †5,30 fr. — 5,40 fr. — 7,21 B. — 8,56 B. — †9,5 B. — 9,20 B. — 11,34 B. — †12,15 R. — 12,30 R. — 12,44 R. — †2,10 R. — †2,25 R. — 3,11 R. — 3,45 R. — 5,20 R. — 5,53 R. — †6,45 R. — †6,51 R. — †7,32 R. — †8,30 R. — †9,13 R. — 9,30 R. — †10,25 R. — 11,35 Nachts.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5,20 fr. — 6,25 fr. (bis Wurzen). — †7,35 B. — *8,26 B. (Richtung Görlitz). — *8,45 B. (Richtung Bautzen). — †10,48 B. (bis Wurzen). — 11,38 B. — 1,57 R. — 2,20 R. (bis Wurzen). — †3,15 R. — 5,5 R. (bis Wurzen). — *6,25 R. — †7,25 R. — *10,27 R. — †11,20 R. (bis Wurzen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7,40 B. (bis Großbothen nur Sonn- und Festtags im October 1894 und April 1895). — 7,48 R. — †9,26 R. (bis Großbothen) — 10,5 R. — †12,28 R. — 2,45 R. — 5,26 R. — †8,42 R. (bis Nossen).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz: 5,15 B. — — 8,10 B. (bis Beigershain). — *8,38 B. — 12,23 R. (bis Liebertwolkwitz). — 2,57 R. — 4,45 R. (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain. — *6,30 R. — †6,45 R. (bis Beigershain nur an Wochentagen). — 8,47 R.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: †4,6 fr. (ab Bitterfeld-Berlin D.-Zug mit nur I. u. II. Cl.). — †7,27 R. — *8,50 R. — †11,15 R. — †2 R. — †5,38 R. — †7,23 R. (ab Bitterfeld Schnellzug). — *9,13 R. — †10,26 R. (nur bis Bitterfeld). — †11,28 R.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg: †4,6 fr. — †7,27 B. (bis Roßlau). — 8,50 B. — †2 R. — †5,38 R. (bis Dessau). — †7,23 R. — †10,26 R. (bis Zerbst).

C. Vom Bayerischen Bahnhof direct nach Berlin ohne Anhalten auf dem Berliner Bahnhof: *3,27 fr. (1 u. 2). — *6,15 R. D.-Zug (1 u. 2).

D. Nach dem Bayerischen Bahnhof: †3,27 fr. — †7,32 B. — †10,3 B. — †11,55 B — †2,22 R. — †5,15 R. — *6,48 R. — †9,30 R. — †11,48 Nachts.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg: †5,47 fr. (b. Cöthen). — 6,45 fr. — †6,58 fr. (bis Halle). — †8,45 B. — †9,45 B. (b. Cöthen). — *11,5 B. (v. Hannover-Köln, D.-Zug, 1 u. 2). — 12,25 R. — *12,55 R. (Hildesheim-Köln, D.-Zug, 1 u. 2). — †2,12 R. — †3,37 R. (bis Halle). — †4,43 R. — †5,20 R. (bis Halle). — *6,35 R. — †6,50 R. (bis Halle). — 7,50 R. — †8,40 R. (bis Halle). — *10 R. — †11,20 R. (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel: †5,47 B. (bis Sangerhausen). — †6,58 R. — †9,45 B. (Schnellzug ab Halle, 1—3). — 12,25 R. — *12,55 R. (Pers. Z. ab Halle). — †4,43 R. — †8,40 R. (bis Nordhausen). — *10 R.

C. Richtung Halle-Halberstadt: †6,58 B. — *11,5 B. (v. Halle Personenzug). — *12,55 Mitt. (ab Hildesheim Durchgangszug, 1 und 2, v. Köln). — †2,12 R. — †5,20 R. — †8,40 R.

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig): 8,45 B. (in Halle Anschluß an den Durchgangszug Berlin-Frankfurt, 1 und 2). — 9,45 B. (in Halle Anschluß an den Schnellzug (1—3) Berlin-Stuttgart über Nürnberg-Würzburg).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach: †5,7 fr. — *6,13 fr. (n. Frankfurt u. Köln) — 7,26 B. (ab Corbetha Schnellzug). — †10,25 B. — *11,30 B. — †12,28 R. (bis Eisenach). — †1,34 R. (bis Markranstädt). — †1,52 R. — †5,07 R. (bis Eisenach). — †6,10 R. (bis Markranstädt). — †6,36 R. (ab Corbetha Schnellzug bis Eisenach). — †9,22 R. (bis Köln) — †10,45 R. (bis Erfurt). — *11,57 R. (1 und 2) D.-Zug.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: †5,20 fr. (bis Knauthain). — †6,57 fr. — †8,30 B. (bis Knauthain). — †10,56 B. (bis Pegau). — *11,5 B. — †12,11 R. — †3,4 R. (bis Knauthain). — †4,14 R. — *7,35 R. — †7,45 R. (bis Zeitz, Sonnabends bis Gera). — †11,40 R. (bis Gera, Montags auch bis Weida).

Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig Vorm.: †5,7 — †5,20 †6,57 — 7,26 — †8,30 — †10,25 — †10,36. — Nachm.: †12,11 — †12,28 — †1,34 — †1,52 — †3,04 — †4,14 — †5,7 — †6,10 — †6,36 — †7,45 — †9,22 — †10,45 — †11,40.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau, bezw. Kohlfurt-Breslau: †8,34 B. — †10,34 B. (bis Eilenburg). — †12,15 R. — *2,38 R. (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland). — †4,35 R. (bis Eilenburg vom 16. März 1895). — †5,45 R. (bis Eilenburg vom 1. November 1894 bis 15. März 1895). — †6,55 R. — †11,38 R. (bis Torgau).

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Gaschwitz: 5,14 fr. — 8,40 B. — 11,15 B. — 2,20 R. — 5,12 R. — 6,23 R.

B. Richtung Linie Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: †5,47 fr. (bis Knauthain). — †7,25 B. — †8,57 B. (bis Knauthain). — †11,3 B. (bis Pegau). — †12,39 R. — †3,31 R. (bis Knauthain). — †4,43 R. — *7,51 R. — †8,15 R. (bis Zeitz, Sonnabends bis Gera). — †12,11 Nachts (bis Gera, Montags auch bis Weida).

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig: *3,20 fr. — 6,40 B. (von Altenburg). — 7,51 B. — *8,17 B. — 10,7 B. (von Zwickau). — 10,35 B. — 12,39 R. — †1,52 R. (von Gaschwitz). — †3,7 R. (von Gaschwitz). — 3,42 R. — 4,7 R. (von Altenburg). — *6,7 R. (1 u. 2). — 6,56 R. — *8,10 R. — †8,33 R. (von Gaschwitz). — †9,57 R. — †10,17 R. (von Altenburg). — 11,58 R.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: †7,51 fr. (von Borna). — †9,43 B. — 11,32 B. — 2,35 R. — 5,43 R. — 10,11 R. (von Geithain). — †12,14 Nachts.

C. Linie Merseburg-Geithain-Leipzig: †7,48 B. — 9,33 B. — †1,36 R. — 4,37 R. — †6,31 R. — 9,41 R. — †10,41 R. (von Greitzsch). — †12,40 Nachts (von Greitzsch).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Grimma-Leipzig: *3,20 fr. (1 u. 2). — †7,51 B. — 10,35 B. — 12,39 R. — 3,42 R. — *6,7 R. (1 u. 2). — 6,56 R. — †9,57 R.

E. Linie Gera-Nossen-Grimma-Leipzig: †7,51 B. — 10,35 B. — 12,39 R. — 3,42 R. — *6,7 R. (1 u. 2). — 6,56 R. — †9,57 R.

F. Von Berlin: *1,15 fr. (1 u. 2). — †3,56 fr. — †10,24 B. — *10,32 B. D.-Zug (1 u. 2). — †12,17 R. (b. Bitterfeld Schnellzug 1—3). — †2,44 R. — †5,40 R. — *7,5 R. — †9,52 R. — †12,3 Nachts.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau: †8,14 B. (von Zerbst). — †10,24 B. — †12,17 R. (von Roßlau). — †2,44 R. — †5,40 R. — † 9,52 R. (von Zerbst). — †12,3 Nachts.

Alle Zugverbindungen von Gaschwitz: †12,14 B. — †12,40 B. — †6,40 R. — †7,46 R. — †7,51 R. — 9,33 R. — †9,43 R. — 10,07 R. — 11,32 R. — 12,39 R. — †1,26 R. — †1,52 R. — 2,35 R. — †3,07 R. — 4,07 R. — 4,37 R. — 5,43 R. — †6,31 R. — 6,56 R. — †8,33 R. — 9,41 R. — 10,11 R. — †10,17 R. — †10,41 R.

2) Dresdner Bahnhof.

(A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 2,50 fr. — *5,53 fr. — †6,38 fr. (von Wurzen). — †9,25 B. — †10,31 B. (von Wurzen). — *10,39 B. — 11,17 B. — †1,47 R. (von Wurzen). — †2,43 R. — 4,30 R. (von Wurzen). — 5,33 R. — *6,12 R. (von Görlitz und weiter). — 8,50 R. (nur Sonn- und Festtags im April 95 von Wurzen). — †8,57 R. — *9,32 R. — †10,54 R. (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: †7,45 B. (von Nossen). — 10,4 B. (von Großbothen). — 11,43 B. — †4,12 R. — 6,35 R. — 9,8 R. (nur Sonn- und Festtags im April 95 von Großbothen). — 9,18 R. — 11,7 R.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig: 7,24 B. (von Geithain). — 10,10 B. (von Beigershain). — *10,25 B. — 11,50 B. — 1,38 R. (von Liebertwolkwitz). — 6,6 R. — †8,35 R. (von Beigershain nur an Wochentagen). — *9,28 R. — 10,31 R. (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig: †3,13 fr. — †5,34 fr. — †10 B. — †11,49 B. bis Bitterfeld Schnellzug (1—3). — †2,8 R. — †5,10 R. — *6,38 R. — †9,22 R. — †11,34 R.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig: †7,46 B. (von Zerbst). — †10 B. — †11,49 B. von Roßlau. — †2,8 R. — †5,10 R. — †9,22 R. (von Zerbst). — †11,34 R.

C. Direct nach dem Bayerischen Bahnhof, ohne auf dem Berliner Bahnhof anzuhalten: *10,32 B. (1 und 2, D.-Zug). — *1,15 fr. (1 u. 2).

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle: †12,53 fr. (von Halle). — †3,47 fr. — †6,31 fr. (von Halle). — †7,40 B. (von Halle). — *8,17 B. — †10,9 B. (von Cöthen). — †11,3 B. — *11,18 B. — †12,43 R. (von Halle.) — 2,41 R. — †4,47 R. — *5,48 R. — *6,6 R. (von Köln und Hannover über Hildesheim-Halberstadt). — †7,21 R. (von Halle). — †8,2 R. — †9,33 R. (von Halle). — 10,1 R. — *11,40 R.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle: †7,40 B. — *8,17 B. — †11,3 B. — 2,41 R. — *6,6 R. bis Halle Personenzug, 1—4). — †9,33 R. (bis Halle Schnellzug, 1—3). — *11,40 R. (bis Halle Personenzug, 1—4).

C. Richtung Halberstadt-Halle: †7,40 B. (von Cönnern nur Werktags). — *8,17 B. (bis Halle Personenzug, 1—4). — †11,3 B. — 2,41 R. — *5,48 R. (bis Halle Personenzug, 1—4). — *6,6 R. (Köln-Hildesheim, D.-Zug, 1 u. 2). — 10,1 R.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig: †12,56 Nachts. — *4,30 fr. (1 u. 2 D.-Zug). — †6,14 fr. (von Corbetha). — †7,15 fr. (von Erfurt). — 9,40 B. (Schnellzug ab Eisenach bis Corbetha). — †11,6 B. (von Eisenach). — †1,37 R. — †2,50 R. (von Markranstädt). — †5,34 R. — *5,44 R. — †7,45 R. (von Markranstädt). — 8,23 R. (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Rösen und Eutritzsch halten). — †8,54 R. (von Eisenach). — *9,8 R. — *9,55 R. D.-Zug 1 u. 2 bis Corbetha). — *12,4 Nachts (von Köln und Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig: *3,40 fr. — †5,51 fr. (von Gera, Montags auch von Weida). — †6,45 fr. (von Knauthain). — †8,14 B. (von Gera). — †9,56 B. (von Knauthain). — †10,49 B. — †1,6 R. (von Pegau). — †4,39 R. — †5,56 R. (von Knauthain). — *8,5 R. — †9,31 R.

Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig Vorm.: †12,56 — †5,51 — †6,14 — †6,45 — †7,15 — †8,14 — 9,40 — †9,56 — †10,49 — †11,6. — Nachm.: †1,6 — †1,37 — †2,50 — †4,39 — †5,34 — †5,56 — †7,45 — 8,23 — †8,54 — †9,31.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Breslau-Sorau-Guben-Cottbus, bezw. Kohlfurt-Kohlfurt-Falkenberg: †5,21 B. (nur Werktags von Eilenburg ab 16. März 95). — 6,28 B. (nur Werktags von Eilenburg vom 1. November 94 bis 15. März 95). — †6,35 B. (von Torgau im April 95). — †7,35 B. von Torgau bis 31. März 95). — †10,17 B. *12,44 R. — †3,40 R. — †6,42 R. — †9,58 R.

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Von Gaschwitz: 8,7 B. — 10,13 B. — 12,55 R. — 4,43 R. — 6,25 R. — 7,45 R.

B. Richtung Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz: †5,24 fr. (von Gera, Montags auch von Weida). — †6,18 B. (von Knauthain). — †7,49 B. (von Gera). — †9,29 B. (von Knauthain). — †10,32 B. — †12,39 R. (von Pegau). — †4,13 R. — †5,29 R. (von Knauthain). — *7,48 R. — †9,1 R.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D.-Zug Durchgangszug.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die **Sächsische Bank zu Dresden,** sowie die sämmtlichen **Filialen** derselben in **Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meerane, Reichenbach i/V., Annaberg i. Erzgeb., Zwickau i/Sa.** und **Plauen i/V.** übernehmen gegen Ausstellung von Conto-Büchern **baare Gelder zur Verzinsung** unter den, den Conto-Büchern vorgedruckten Bedingungen, und werden solche Einzahlungen, welche hunderttausend Mark auf Einen Namen nicht übersteigen, gegen

Conto-Bücher Serie IV.,

auf welche Rückzahlungen
bis zu 5000 Mark nach eintägiger,
über 5000—10000 „ „ achttägiger,
„ 10000 „ „ halbmonatlicher
Kündigung erhoben werden können, bis auf Weiteres mit 1 % p. a. verzinst, während Einlagen mit festgestellter
einmonatlicher Kündigung } mit 1¼ % p. a.,
drei „ „ }
sechs „ „ „ 1½ % p. a.
ohne jede Spesenberechnung bis auf Weiteres zur Verzinsung gelangen.

Beträge, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Vereinbarung.

Die oben bekannt gegebenen Zinssätze treten für die bestehenden Conto-Bücher
Serie IV . . . . . am 15. Februar 1895,
mit einmonatlicher Kündigung . . . . „ 15. März 1895,
„ drei „ „ . . . . „ 15. Mai 1895,
„ sechs „ „ . . . . „ 15. August 1895
in Kraft.

Dresden, 14. Februar 1895.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direction.

Wer Thee trinkt beachte dieses Angebot.

Zuverlässig gut im Geschmack:
Souchong 5 per ½ kg 2 Mk.
Melange 4 „ ½ „ 2 „
Sehr gut und hochfein im Geschmack:
Souchong 4 per ½ kg 3 Mk.
Melange 3 „ ½ „ 3 „
Höhere Preislagen in der grössten Auswahl.
Versandt nach auswärts unter Nachnahme per Post prompt in gewissenhafter Ausführung.
Bei Abnahme nicht unter 1 kg incl. Blechbüchse bei freier Zusendung.
Hermann Schirmer Nachf.,
Inh.: Rich. Springer,
Leipzig, Grimm. Str. 32 (Mauricianum).

Perrücken-Leihanstalt.
P. Kielhorn, Neumarkt 18.

Kern-Wasch-Seifen
von **F. E. Steinbach,** Hier,
sowie **Haushalt-** und **Toiletten-Seifen, Glycerin-, Kronen-, Tafel-, Wagen-** und **Luxus-Kerzen** empfiehlt billigst
H. Ness, Lange Str. 39, nahe Marienplatz.

12 Satz gut erh. gesp.
Elfenbein-Billardbälle,
57—59 mm, sind **billig zu verkaufen.**
Alb. Frommhold, Petersteinweg Nr. 16.

Hunde-Maulkorb
„Patent Steinbach"
zum ermäßigten Originalpreis
in allen Nummern vorräthig bei
Gustav Unger Nachf.
Jagd-Sport-Magazin,
Ritterstraße 4.

Ueberall käuflich. **THEE RIQUET** von vorzüglicher QUALITÄT Detailgeschäft: Goethestrasse No. 6.

Wieder eingetroffen!
Ohrenschützer,
die einzig praktischen,
geräuschlos geschützt, bei
Julius Müller,
Petersstraße 37.

Nähmaschinen.
Special-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.
Carl Winkler,
Mechaniker.
Feinste Referenzen.
Hohmann's Hof,
Petersstr. 15, Neumarkt 16.

Einfrieren
von **Warm- und Kaltwasser-,** sowie **Gasröhren** wird verhindert durch meine vorzügl.
Wärmeschutzmassen.
Oscar Krohitzsch, Petersstr. 23, Teleph. I. 804.

Das Beste, das Billigste als Zusatz zum Kaffee ist
Feigen-Kaffee
à Pfd. 50 ₰
Gebr. Kiessel,
Leipzig, Plagwitz, Thonberg, Eutritzsch.

Garantirt reiner Naturwein
70 ₰ Marca Italia
von 12 Fl. an billiger.
Max Heinichen, Schulstr. 6.

Directer Import.
Samos-Ausbruch
vorzügl. Stärkungswein
in feinster, goldheller Waare
Engrosversandt
und Flaschenverkauf
B. H. Leutemann,
Weingroßhandlung.
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße.

Welche Druckerei
betheiligt sich mit Capital bei e. period. Unternehmen? Werthe Offerten sub N. 834 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Grimmaische Str. 24, III. Erker u. Schlafzim.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gustav Frauendorf in Halleben a. d. Saale mit Frl. Minna Naumann daselbst.

Vermählt: Herr Paul Baum in Chemnitz mit Frl. Emma Meyer daselbst. Herr Moritz Schreiber in Zwickau mit Frl. Therese Betterlein daselbst.

Geboren: Herrn Hermann Kunitz in Wurzen ein Sohn.

Gestorben: Herr Hermann Franke, Steindrucker in Gera. Herrn Hugo Uhlig's in Chemnitz Tochter Susanne. Herrn Oscar Paul's in Siegmar Tochter Else. Herr Heinrich Budelmann, II. Maschinist des Lloyddampfers „Elbe", aus Chemnitz. Herr Carl Gotthilf Rau, Fleischermeister in Zwickau. Frau Lina Mathilde Ulrich geb. Härtel in Zwickau. Herrn Lehrer Bodme's in Wiesenburg Sohn Lothar. Herrn Max Blätterlein's in Marienthal Sohn William Erdmann. Frau Ernestine Wilhelmine Aurich, Gutsbesitzerin in Hilbersdorf b. Chemnitz. Frau Ida Scholz geb. Werner in Meißen. Herrn Karl Hahn's in Pirna Sohn Alfred. Herr Oswald Kampf, Kohlenhändler in Annaberg. Frau Adolphine Adelheid Hermann geb. Ritter in Schweidnitz. Herrn Seifert's in Cöln a. d. E. Tochter Marie. Herr Karl Ludwig Heinig, Weber in Meerane. Herrn Engelhardt's in Hilbersdorf b. Freiberg Sohn Otto. Herr Karl Fürchtegott Eisenberger, Colporteur in Lichtenberg. Herrn Pfarrer Paul Hesche's in Tuttendorf Sohn Gottfried. Herr Wilh. Tauche, Herausgeber in Dresden. Frau Pauline verw. Zeidler geb. Oehmichen in Dresden. Herr Ernst Adolf Burckhardt, Techniker in Laubegast. Herr Emil Fischer, Buchbinder in Dresden. Frau Christiane verw. Mahn in Crimmitschau. Frau Emilie Ulrich geb. Noack in Bautzen. Herr Carl August Adolph gen. Curt in Werdau. Herr

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 14. Februar. Die Probevorlesung des Herrn Dr. med. Garten findet morgen Freitag Abend 6½ Uhr im Hörsaale Liebigstraße 10, I. statt. Das Thema lautet: „Ueber die chirurgische Behandlung der Perityphlitis und der acuten Perforatio peritonitis".

ld. **Leipzig**, 14. Februar. Die von unserer Stadtgemeinde zu verzinsenden Schulden belaufen sich auf insgesammt 61 955 937 ℳ, also rund 62 Millionen Mark. Von diesem Betrage entfallen 343 156 ℳ auf sogenannte Stiftungsschulden, 6 373 632 ℳ auf Hypothekenschulden 2c., 49 637 800 ℳ auf Anleiheschulden und 5 601 348 ℳ auf Schulden der einverleibten Vororte. An Zinsen ist für sämmtliche Schulden die Summe von 2 327 645 ℳ zu zahlen, im Durchschnitt also 3¾ Proc. Durch das Herabgehen des Zinsfußes (namentlich für die Anleihen) ist nach und nach ein bedeutender Betrag erspart worden.

** **Leipzig**, 14. Februar. In einer Versammlung des socialdemokratischen Vereins für den Westbezirk, die gestern Abend im „Bürgergarten" zu Kleinzschocher stattfand, sprach Herr Schriftsteller Wittich über „Bäuerliche Kämpfe". Wie meist bei den Vorträgen des Genannten, so geschah es auch gestern: es wurde ihm im Laufe seiner Ausführungen vom überwachenden Beamten das Wort entzogen. Wiederum fügte sich der Redner dieser Anordnung nicht und so sah sich der Beamte gezwungen, die Versammlung aufzulösen.

* **Leipzig**, 14. Februar. Vom Rath der Stadt Leipzig sind im Monat Januar 1895 nachverzeichnete Strafverfügungen wegen folgender Uebertretungen erlassen worden: Vorschriftswidriges Fahren mit bespannten Fuhrwerken 16. Stehenlassen bespannter Fuhrwerke auf den Straßen ohne Aufsicht und ohne die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln 37. Ungenügende Befestigung der Ladung auf Fuhrwerken 2. Fehlende Beleuchtung der Fuhrwerke und Velocipedes während des Fahrens auf der Straße bei Dunkelheit 67. Fehlende oder vorschriftswidrige Bezeichnung der Fuhrwerke 40. Unbefugtes Befahren und Begehen der Trottoirs, Fußwege 2c. 8. Ordnungswidriges Aufstellen von Wagen, Karren, Kisten und dergleichen auf den Straßen und andere Hemmungen des Verkehrs 14. Unbefugtes Standmachen zum Verkauf von Obst oder anderer Waare auf den Straßen 11. Straßenverunreinigung 33. Unterlassene Reinigung 2c. der Straßen seitens der dazu Verpflichteten 84. Uebertretung der zum Schutze der Promenaden, Waldungen 2c. bestehenden Vorschriften 2. Mangelhafte oder fehlende Beleuchtung der Treppen und Höfe in bewohnten Gebäuden 20. Unterlassene Einlegung von Pfosten in die Tagerinne beim Fahren über das Trottoir 4. Zwecklosses Liegenlassen von Pfosten in den Tagerinnen 1. Vorschriftswidriges Fahren mit Velocipedes 1. Verbotenes Viehtreiben 1. Uebertretung der Marktordnung 30. Verbotene Ablagerung von Schutt 2c. 7. Feilhalten untervichtiger Butter 2. Umherlaufenlassen von Hunden ohne Maulkorb bez. ohne Steuerzeichen, sowie wegen freien Umherlaufens von Hunden 31. Uebertretung der Bestimmungen über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier 2. Hinterziehung der Einkommensteuer 1. Uebertretung der Strafbestimmungen des Kranken- bezw. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes 40 bezw. 38, zusammen 78. Ueberschreitung der Musikerlaubniß 51. Abhalten von Tanzmusik ohne Erlaubniß 3. Musiciren ohne Erlaubniß 7. Vergehen gegen das Schankregulativ 2. Vergehen gegen das Musikregulativ 1. Uebertretung des Regulativs über den Milchverkauf 6. Uebertretung des Regulativs, die Einrichtung und Beibaltung der pneumatischen Bierdruck-Apparate in Leipzig betreffend, 2. Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Vieh- und Schlachthofordnung 14. Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der deutschen Wehr-Ordnung 129. Verbotenes Abladen von Kohlen 9. Unterlassene Gewerbeanmeldung 5. Beschäftigung von Arbeitern unter 21 Jahren ohne Arbeitsbuch 6. Andere Uebertretungen 10. Außerdem wurden durch die Rathswache wegen verschiedener Uebertretungen 5 directe Abstrafungen zu je 1 ℳ vorgenommen.

* **Leipzig**, 14. Februar. Die Frau Herzogin Max von Württemberg traf gestern Abend in Begleitung ihrer Hofdame Baronesse v. Appell, sowie des Hofmarschalls Freiherrn v. Crailsheim von Hannover kommend hier ein und nahm Wohnung in Kraft's Hotel de Prusse.

†† **Leipzig**, 14. Februar. Infolge abermaliger Schneeverwehungen in Bayern traf der 3 Uhr 20 Min. früh fällige Schnellzug heute mit einstündiger Verspätung hier ein.

* **Leipzig**, 14. Februar. Bisher ist es der Behörde noch nicht gelungen, die beiden Raubgesellen, welche den Briefträger Breitfeld angefallen, zu ergreifen. Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft werden nunmehr Steckbriefe hinter den Beiden erlassen.

†† **Leipzig**, 14. Februar. In der Heinrichstraße in Reudnitz stürzte gestern Vormittag infolge des durch Schneehaufen bewirkten Verkehrs ein Rollgeschirr beim Ueberfahren über einen solchen um. Der Geschirrführer, der auf dem Wagen saß, erlitt dabei eine leichte Verletzung an der rechten Hüfte, auch riß der Wagen beim Umfallen von einem Grundstücke ein Stück Abfallrohr ab. — Gestern Vormittag wurde ein mit einem beladenen Handwagen durch die Gohlisser Straße fahrender Arbeiter von einem ihm entgegenkommenden leichten Fleischergeschirr durch Anfahren an den Handwagen zu Boden geschleudert und am linken Oberschenkel überfahren. Der Verletzte wurde mittelst Wagens in seine Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung genommen.

) **Leipzig**, 14. Februar. Ein aus Breslau gebürtiger, bereits vorbestrafter 30jähriger Buchhalter wurde heute früh von der Criminalpolizei in Haft genommen, weil er zum Nachtheile eines hiesigen Fabrikbesitzers, bei dem er sich in Stellung befand, 4000 ℳ nach und nach unterschlagen und in liederlicher Gesellschaft verthan hatte. — Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist der Commis Albert Franke, geboren am 15. Februar 1866 in Spandau, der sich auch Heinrich Menzel aus Cöpenick nennt, seit 9. laj. nach Unterschlagung von 10 000 ℳ, bestehend in Eintausendmarknoten, aus Berlin flüchtig geworden. Auf seine Ergreifung sind 300 ℳ Belohnung ausgesetzt worden. Derselbe ist groß, schlank, hat hellblondes Haar, blaue Augen, langen, gut gepflegten Schnurrbart mit Fliege und trägt hellgrauen Hohenzollernmantel.

—* Einbrecher haben sich in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch an drei verschiedenen Stellen in Möckern versucht. Zunächst suchten sie in ein Drogengeschäft einzudringen, indem sie eine Scheibe eindrückten. Hieran wurden sie aber dadurch verhindert, daß sich hinter derselben ein fest verschlossener Laden befand. Dann versuchten sie bei einem Fleischer durch ein Fenster einzusteigen, wurden aber durch einen Fleischergesellen, der von dem Geräusch erwacht war, verscheucht. Endlich haben die Spitzbuben aus dem Gasthofe, in den sie einbrachen, verschiedene Fleischwaaren entwendet.

—* Ein 49jähriger Kutscher aus Schkeitz wurde gestern wegen fahrlässiger Brandstiftung verhaftet. Derselbe hatte sich in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch in einem Stalle seines Dienstherrn, eines Fuhrwerksbesitzers in Gohlis, auf dem Futterboden Kaffee gekocht und hierbei einen Brand verursacht, der leicht den Stall in Asche hätte legen können.

†† **Leipzig**, 14. Februar. Wegen einer Schwefelsäure-Vergiftung mußte gestern Vormittag das 1874 zu Wandsleben geborene Dienstmädchen Hedwig Sch., bei einem Restaurateur in der Sophienstraße in Stellung, in das Krankenhaus aufgenommen werden. Der Dienstherrschaft fiel es früh auf, daß das Mädchen nicht zum Vorschein kam und man begab sich in ihr Zimmer, wo man sie in einem schwerkranken Zustande antraf. Der schnell herbeigeholte Arzt ordnete sofortige Ueberführung mittels Krankenwagens an. Das Mädchen hatte die zum Putzen bestimmte Schwefelsäure getrunken, die Flasche mit dem Reste der Flüssigkeit fand man unter dem Kopfkissen. Der Grund zur That ist bisher nicht bekannt. Es ist Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten.

†† Im Krankenhause ist gestern der Arbeiter Gottlob Plänitz gestorben, welcher, wie wir in unserer gestrigen Nummer meldeten, in einem Gute zu Crostewitz sich eingeschlichen und einen Schlaganfall erlitten hatte. Halberstarrt war er dem hiesigen Krankenhause zugeführt worden.

§. Durch ein besonders gewähltes Programm wird sich das heute Abend im großen Saale der Centralhalle abzuhaltende Familien-Abonnements-Concert auszeichnen, welches von der Capelle des 134. Infanterie-Regiments unter Herrn Jahrow's Leitung ausgeführt wird. Damit aber ist die Gewißheit gegeben, daß jeder Besucher desselben sich recht gut amüsiren wird — wem dies aber nicht gelingen sollte, nun, der hat Gelegenheit, sich nach dem Concert den Freuden des Balles hinzugeben.

t. **Grimmitschau**, 13. Februar. Das für hier aufgestellte Statut, betreffend die Pensionirung der Bezirkshebammen, gewährleistet denselben je nach erfüllten Berufsjahren eine jährliche Unterstützung von 150—300 ℳ. Beiträge zu einer Pensionscasse zahlen dieselben nicht, sie werden vielmehr aus der Stadtcasse bestritten. — Die seit circa 1¼ Jahr hier eingerichtete Gemeindediakonie erfreut sich fortgesetzter Zuwendungen an Geld, Stärkungsmitteln u. s. w. und stiftet damit viel Segen. Das Curatorium gedenkt so bald als möglich für den Vorort Leiteldheim eine dritte Gemeindeschwester anzustellen. — Die hiesige Kranken- und Begräbnißcasse für Frauen, „Harmonie", welche jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, zählt 574 Mitglieder. Die Gesammteinnahme in dem ersten Vierteljahrhundert betrug 31 382 ℳ, die Gesammtausgabe 23 495 ℳ, das Vermögen beträgt circa 6300 ℳ. Unter der Ausgabe finden sich 10 478 ℳ an Apotheken, 7680 ℳ an Aerzte, Sterbegeld 3120 ℳ, Verwaltungsaufwand 1522 ℳ. Dem Verein gehören heute noch 13 Frauen seit der Begründung an.

)(**Aus dem Vogtlande**, 14. Februar. Nachdem die Stadtverwaltung zu Oelsnitz neuerdings beim Landwirthschaftlichen Creditverein eine Anleihe in Höhe von 399 000 ℳ aufgenommen hat, belaufen sich die gesammten Schulden der Stadt Oelsnitz auf 1 220 920,47 ℳ. Dieselben setzen sich zusammen aus 228 000 ℳ im Umlauf befindlichen Stadtschuldscheinen, sowie aus zwei tilgbaren Darlehen: 319 374,46 Mark für den Schulhausbau und 274 546,1 ℳ für Post und Gasanstalt (von der Communalbank für das Königreich Sachsen). Die Schulden der anderen vogtländischen Städte bleiben erheblich hinter der oben angeführten Summe zurück: Falkenstein 391 000 ℳ, Auerbach 599 000 ℳ, Treuen 604 000 Mark, Markneukirchen 900 000 ℳ.

Reichenbach, 12. Februar. Die in der Nacht zu gestern aufgetretene exorbitante Kälte hat in der hiesigen Gasanstalt zu einer Betriebsstörung geführt, infolge deren die Abgabe von Gas an das gesammte Röhrennetz gestern Abend ½8 Uhr eingestellt werden mußte. Der unerwartete Zwischenfall zog selbstredend die weitesten Kreise in Mitleidenschaft und hatte im privaten wie im gewerblichen Leben eine Menge anderer Störungen im Gefolge. Um 11 Uhr Abends war die Störung wieder beseitigt.

† **Plauen**, 12. Februar. Der Vorstand des hiesigen Maria-Vereins hat kürzlich mit seiner Speiseanstalt auch einen Kaffeeschank verbunden, in welchem eine Portion Kaffee drei Pfennige kostet — eine Einrichtung, welche gerade jetzt in der kalten Jahreszeit Vielen zu Statten kommt.

)(**Plauen i. V.**, 13. Februar. In der verflossenen Nacht gerieth der an der Plauen-Hofer Eisenbahnlinie bedienstete, auf dem Hofer Bahnhofe mit Rangiren beschäftigte Bahnbeamte Friedmann unter einen Wagen. Der bedauernswerthe Mann erlitt hierbei so schwere Verletzungen der unteren Gliedmaßen, daß ihm im Hofer Krankenhause beide Beine amputirt werden mußten. Am heutigen Morgen erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Leiden. Er hinterläßt eine starke Familie.

Riesa, 13. Februar. Innerhalb des königlich sächsischen Armeecorps geht am nächsten großen Umzugstermine eine Veränderung der Garnisonen vor sich. Die Reitende Abtheilung des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 verläßt am 1. April Riesa und trifft am 2. desselben Monats in ihrer neuen Garnison Königsbrück ein, woselbst bereits am 1. Januar ein Proviantamt errichtet worden ist. Die Casernenbauten in Königsbrück sind jedoch noch nicht ganz vollendet, das Casernement für verheirathete Unterofficiere kann erst am 1. October d. J. bezogen werden. In die freigewordene Caserne der Reitenden Artillerie in Riesa wird die im Herbst 1893 neuformirte 4. Abtheilung des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 verlegt, welche seit ihrer Begründung im Barackenlager des Schießplatzes Zeithain untergebracht gewesen ist. Letztgenannter Garnisonwechsel geht jedoch erst am 1. Juni vor sich.

Riesa, 13. Februar. Ein hier stationirter Bremser, welcher heute den Früh-Güterzug nach Nossen begleitete, hatte das Unglück, in Starrbach beim Besteigen des Wagens vom Fußtritt abzurutschen und unter die Wagen des ausfahrenden Zuges zu kommen. Hierbei ist der Unglückliche schwer, aber nicht tödtlich verletzt worden. Er wurde dem Krankenhause in Nossen zugeführt.

Zittau, 13. Februar. Das hiesige Stadttheater ist für die Wintersaison 1895/96 dem Theaterdirector Karl vom Stadtrath übertragen worden. Herr Karl, der die auf ihn gefallene Wahl bereits angenommen hat, hat zuletzt die Theaterdirectionen in Glogau und Bad Kreuznach geführt.

Pirna, 12. Februar. Die jedes Jahr nach Schluß der Schifffahrt auf der Elbe in Thätigkeit tretende Schifferschule hat außer in Schandau, Königstein, Wehlen auch in Pirna eine Abtheilung, die zur Zeit 15 Schüler zählt, deren Alter sich zwischen 17 und 36 Jahren bewegt und die aus den Ortschaften Posta, Ober- und Nieder-Vogelgesang, Copitz, Söbrigen und Pillnitz stammen. Der Unterricht, der Freitags und Sonnabends, jedesmal in fünf Stunden, ertheilt wird, gliedert sich in Technisches der Schifffahrt und in deutsche Sprachübungen, Rechnen, Geographie. Ersteres Fach behandelt Herr Strommeister Fleck, die anderen Gegenstände Herr Lehrer Schmiedknecht aus Posta. Das Unterrichtslocal befindet sich seit einer Reihe von Jahren im Gasthofe „Sächsischer Hof" zu Pirna. Localschulvorstand ist Herr Schiffseigner Prasser. Bisher führte die Aufsicht über diese Schule Herr Gewerbeschulinspector Enke-Dresden, jetzt ist sie dem Herrn Wasserbaudirector Weber übertragen, außerdem steht auch noch dem Herrn Baurath Hoffmann das Recht der Specialaufsicht zu. Beim Wiederbeginn der Schifffahrt findet ein Schulexamen und die Vertheilung der erlangten Schifferpatente statt.

Schandau, 12. Februar. Heute Vormittag erstreckte sich die Elbeisdecke bis zur Mitte der Postelwitzer Sandsteinbrüche heran. Somit sind nur noch 4 Kilometer offene Wasserfläche vorhanden.

Dresden, 13. Februar. Die Bestätigung der Wahl des Herrn Geh. Finanzraths Bürgermeister Beutler zum Oberbürgermeister von Dresden ist seitens des Herrn Kreishauptmanns Schmiedel bereits erfolgt und dem Rathe davon amtliche Mittheilung gemacht worden. Infolge dessen kann das Stadtverordneten-Collegium nunmehr zur Wahl des ersten Bürgermeisters schreiten. Der Tag der Einweisung des Herrn Oberbürgermeisters Beutler in sein Amt ist noch nicht festgesetzt. — Am vorigen Sonntag brach in dem neuen Akademiegebäude die Glasbedachung des einen Oberlichtes unter dem Drucke der Schneelast zusammen. In dem Raume hat gegenwärtig der Sächsische Kunstverein seine Gemälde-Ausstellung. Glücklicherweise befanden sich in dem Raume nur zwei Personen, die nicht unmittelbar unter dem zusammengebrochenen Oberlicht standen und so mit dem bloßen Schreck davonkamen. Bei den Millionen, die der Bau gekostet, hätte man wohl eine tragfähigere Construction anwenden können.

Buchdrucker-Lehranstalt.

Um dem Lehrer-Collegium der Buchdrucker-Lehranstalt, welches aus wissenschaftlichen und Fachlehrern zusammengesetzt ist, Gelegenheit zu geben, sich über fachliche und pädagogische Fragen des Weiteren aussprechen und orientiren zu können, sind seitens der Direction genannter Anstalt sogenannte Vortragsabende arrangirt worden, auf welchen in gemüthlicher und ungezwungener Weise die Meinungen über die verschiedensten die Schule berührenden Fragen ausgetauscht werden sollen. Der letzte Vortragsabend (Sonnabend, den 9. Februar) diente, nachdem sämmtliche (21) Herren der Anstalt die in hiesiger königlicher Kunstakademie ausgestellten „amerikanischen Holzschnitte" besichtigt, dazu, ein zusammenfassendes Urtheil eines Fachmanns über das Gesehene zu hören. Herr Louis Berndt, im Hause Jul. Klinkhardt, hatte in liebenswürdiger Weise es übernommen, die zahlreich Erschienenen durch einen längeren Vortrag über den Holzschnitt im Allgemeinen und einen Bericht über das in der Kunstakademie Gesehene zu erfreuen.

An der Hand geeigneter Abbildungen zeigte der geschätzte Herr Redner zunächst die Anfangsgründe und die fortschreitende Entwicklung des Holzschnittes bis zur Jetztzeit, dabei namentlich auf das Material, welches dem Holzschneider früher zur Verfügung stand und jetzt steht, aufmerksam machend. Anschließend hieran sprach er über die Leistungsfähigkeit der heutigen Buchdruckerpresse und begründete hierdurch den Standpunct, von welchem aus er die ausgestellten amerikanischen Holzschnitte beurtheilt haben möchte. Des Weiteren führte er etwa Folgendes aus:

Wer nur die vollendete Arbeit des kunstsinnigen Holzschneiders aufsuchen wollte, hat in der Ausstellung jedenfalls volle Befriedigung gefunden, denn neben manchen ungenügenden Bildern ist uns auch eine ganze Reihe wahrhaft herzerfreuender Leistungen vorgeführt worden. — Wer aber die weitere Benutzung des Holzschnittes berücksichtigt, wird nicht ohne ernstes Nachdenken die Ausstellung verlassen haben, denn der Holzschnitt ist die einzige Illustrationsart der graphischen Künste, welche durch ihre Eigenart dazu berufen ist, in Verbindung mit den Typen auf der Buchdruckpresse zum Abdruck zu gelangen. Deshalb ist es Pflicht des Holzschneiders, die Leistungen der Presse zu studiren, damit er nicht, getrieben durch seinen Kunstsinn, vom Drucker Unmögliches verlangt. Vor allen Dingen muß es unangenehm berühren, daß eine große Anzahl von Holzschnitt-Abdrücken mit der Hand und auf Seidenpapier angefertigt war, welche je nach der Stimmung der Bilder auf einen passenden, fertigen Untergrund locker aufgeklebt und mit einem ausgeschnittenen Carton versehen waren. Solche Abbildungen stellten natürlich die wenigen Pressenabzüge vollständig in den Schatten, obgleich nur diese den richtigen Abdruck zeigen können. Leider befand sich unter den Portraits auch ein Ausstellungsobject, welches gar nicht verdient, dort ausgestellt zu werden, wo man sich bemüht, dem interessirten Publicum die höchsten Leistungen des Holzschnittes zu zeigen. Der betreffende Holzschneidekünstler hat nach Art des Kupferstechers ein größeres Portrait in Linienmanier in Holz vertieft gestochen, hiervon einen galvanischen Kupferniederschlag herstellen lassen, denn noch eine Untergrundplatte gefertigt und zum Schlusse das Ganze mit dem Roulet so überarbeitet, daß der Abdruck einem Kupferstich sehr nahe kommt. Solche Darbietungen hinterlassen für den ernst prüfenden Besucher der Ausstellung einen so bitteren Beigeschmack, daß die Begeisterung für wahrhafte Leistungen bedeutend beeinträchtigt wird.

Ob sonach die bis Ende Februar verlängerte Ausstellung einen nachhaltigen Eindruck auf unsere einheimischen Künstler hinterlassen wird, ist zu bezweifeln, denn auch wir Deutsche können mit Genugthuung auf Künstler hinweisen, welche in der That Großartiges geleistet haben, obgleich man bei uns sich nicht fürchtet, die Kunstleistungen mit dem Centimetermaß zu messen und nach dem Flächeninhalt zu bezahlen.

Die höchst interessanten, etwa eine Stunde währenden Ausführungen ernteten den ungetheilten Beifall aller Anwesenden, den noch der Director der Anstalt, Herr Dr. O. Krancher, besonders warme Worte des Dankes folgen ließ, zugleich darauf hinweisend, daß derartig fachliche Vorträge nicht nur Interesse für die an der Anstalt wirkenden Fachlehrer, sondern erst recht für die wissenschaftlichen Lehrer haben müßten, welche diesen Stoff besonders im deutschen Unterrichte zu verwenden genügend Gelegenheit finden. Er bedauerte deshalb auch, daß einige Collegen sich leider von diesen belehrenden Abenden immer wieder fern hielten. — Eine folgende lebhafte Aussprache brachte noch manches Interessante über den gehörten Gegenstand. — Für den 2. März ist ein weiterer Vortrag „über die verschiedenen Druckmethoden" in Aussicht genommen.

Noch sei erwähnt, daß, einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Commerzienraths Giesecke folgend, das Lehrercollegium und die Schüler der I. Drucker- und Setzerclasse (IV. Schuljahr) Sonntag den 10. Februar Gelegenheit fanden, die in einem großen Saale des Giesecke & Devrient'schen Institutes zu Ehren des Besuches Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen arrangirte typographische Ausstellung zu besichtigen. Herzlicher Dank für dieses der Buchdrucker-Lehranstalt und seinen Lehrer-Collegium erwiesene Wohlwollen sei den Herren Vertretern der Firma Giesecke & Devrient auch an dieser Stelle ganz besonders ausgesprochen. *..r.

Erzgebirgs-Zweigverein Leipzig.

Z **Leipzig**, 13. Februar. Unter Vorsitz des Herrn Redacteurs und Stadtverordneten Seyferth wurde in gestriger längerer und zahlreich besuchter Sitzung eine größere Anzahl von geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, welche bestimmt sind, die Bestrebungen und Zwecke des Vereins zu fördern und den Besuch des Erzgebirges zu erhöhen.

Der Verein wird in diesem Jahre wiederum ein Verzeichniß der Angebote von Sommerwohnungen im Erzgebirge herausgeben und unentgeltlich zur Vertheilung bringen. Es wird aber diesmal mit dem Bruderverein in Chemnitz, welcher auch schon seit einigen Jahren das Gleiche gethan hat, die Herausgabe bewirkt auf gemeinschaftliche Kosten und unter Theilung der Arbeit in der Weise, daß Chemnitz die Wohnungsangebote einsammelt, Leipzig aber sich um Zusendung von Annoncen bemüht. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen der zur Vorberathung gewählten Commission zu. In gleicher Weise war man damit einverstanden, daß auch in diesem Jahre Schülerherbergen in Marienberg und Schwarzenberg unterhalten werden sollten, wo vorsprechenden Schülern in den Pfingst-, Sommer- und Michaelisferien freies Nachtquartier gewährt werden wird. Für die Sommerferien ist wieder Anschluß an den Verband der Schülerherbergen in Hohenelbe i/B. in Aussicht genommen. Die kgl. Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen beabsichtigt mit dem Zweigverein eine Besprechung abzuhalten über Einrichtung der festen Rundreisefahrkarten nach dem Erzgebirge. Der Vorsitzende, der Inhaber der Auskunftsstelle Herr Hoflieferant Kietz, und Herr Ingenieur Prasse werden an dieser Besprechung theilnehmen und die vom Vorstand in der Sitzung festgestellten Wünsche zur Aussprache bringen. Die Auskunftsstelle soll auch in diesem Jahre mit Auskunftsmaterial versehen werden, und zwar soweit solches in der Bibliothek vorhanden ist, aus dieser. Der Wunsch derselben nach einer billigen übersichtlichen Reisekarte für das Erzgebirge kann von dem Zweigverein allein nicht erledigt werden; man beschloß, dies wie einige andere Angelegenheiten bei dem Gesammtvorstand anzuregen. Es erschien nothwendig, die Statuten einer Revision zu unterwerfen, und wurde zur Vorberathung eine fünfgliedrige Commission gewählt. Auch für die in Aussicht stehenden Vergnügungen bezw. Familien-Unterhaltungsabende beschloß man, einen Ausschuß zu wählen, und zunächst demselben aufzugeben, am 4. März d. J. im Kaiersaale der Centralhalle ein solches vorzubereiten. Von den verehrten, leider verstorbenen Vorsitzenden Herrn Rechnungsrath Beer sind sehr gute photographische Aufnahmen angefertigt worden, die von den Mitgliedern zugleich erworben wurden. Die nächste Sitzung wurde für den 2. März in Aussicht genommen.

Verein der Beamten der königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen.

-r- **Leipzig**, 14. Februar. Im festlich geschmückten Saale des Etablissements „Battenberg" feierte gestern Abend der Verein der Beamten der königlich sächsischen Staatseisenbahnen, Bezirk Leipzig, sein neuntes Stiftungsfest. Ueberaus zahlreich hatten sich die Mitglieder des Vereins und viele Gäste eingefunden, um in Gemeinschaft mit den Collegen und im Kreise guter Freunde einige froh-geselligen Stunden zu verleben. Auch mehrere Oberbeamte wohnten der Feier bei. Von Herrn Musikdirector Peterhänsel und dessen vollzähliger Capelle wurde ein vortreffliches Concert geboten. Eine Dame erfreute die zahlreiche Zuhörerschaft durch den unter Clavierbegleitung des Herrn Fischer ausgeführten Gesang mehrerer Lieder und sie erntete damit freudigen Dank in rauschendem Beifall.

Die Begrüßung der Erschienenen vollzog Herr Magazinverwalter Möbius in längerer, vom Geiste echter Collegialität getragener Ansprache. In rastlos eilendem Zeitstrome reihet sich Jahr an Jahr und bald wird der sächsische Eisenbahnbeamtenverein ein Jahrzehnt bestehen. Viel ist in dieser verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit erreicht worden, indem es gelang, den Grund zu einer Heimstätte für den Stand fördernde Bestrebungen zu legen. So hat sich der Verein heute eine beachtenswerthe und bedeutsame Stellung erworben, was zunächst den treuen Berufsgenossen zu danken ist, die unentwegt und im besten Vertrauen zur guten Sache gestanden haben. Wohl stehen wir heute, so fuhr der Redner fort, vor vollzogenen Thatsachen, aber noch lange nicht sind wir am Endziele unserer Aufgaben. Vielmehr harren noch ihrer Lösung die Aufgaben der sachlichen Fortbildung, der Hebung collegialen Geistes und der Wohlfahrtseinrichtungen. Die Ziele können erreicht werden, wenn die Berufsgenossen der Vereinsleitung und -Verwaltung mit Vertrauen und in verständnißvoller Mitarbeit entgegenkommen.

Mit Genugthuung kann man auf das Erreichte zurückblicken. Im vorigen Jahre schloß der Bezirk Leipzig mit folgenden Vermögensbeständen ab: Bezirkscasse mit 300 ℳ, Ortsgruppencasse mit 350 ℳ, Unterstützungscasse mit 5700 ℳ und Grunderwerbscasse mit 2000 ℳ. Das gesammte Vermögen der fünf Bezirksvereine wird aber nunmehr 125 000 ℳ betragen. Auch das Vereinsorgan schreitet rüstig auf der Bahn der Erfolge vorwärts. Besonderer Dank gebührt der Vereinsleitung und den Leitern der Ortsgruppen für ihre opferwillige und unermüdliche Thätigkeit in der Förderung der Vereinszwecke. Möge der Geist treuer Mitarbeit auch ferner im Verein walten! Wie innig und treu wir aber unserem lieben Sachsenlande, unserem Herrscherhause und unserem Landesvater ergeben sind, das bekräftigen wir in dem Rufe: „Se. Majestät, unser ritterlicher König Albert lebe hoch!" Mit jubelnder Begeisterung stimmte die Versammlung in den Ruf ein.

Bei weiteren gediegenen Vorträgen und bei einem sich anschließenden Ball blieben Mitglieder und Gäste noch lange froh vereint.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Schwurgericht.

III. Sitzung.

G. **Leipzig**, 14. Februar. Unter der Anklage des versuchten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzbuchs hatte sich heute der Tagelöhner Constantin Niedworok aus Chroszgina bei Oppeln zu verantworten. Der Gerichtshof zu dieser Verhandlung wurde aus den Herren Landgerichtsdirector Ortmann als Vorsitzendem, Landgerichtsräthen Sachse und Buhle als Beisitzern gebildet. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Martini, die Vertheidigung Niedworok's lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Conrad Junck. Das Amt eines Geschworenen übten aus die Herren: Gutsbesitzer Eschocke-Mahlis, Fabrikdirector Kleinjung-Eutritzsch, Kaufmann Prüfer-Schlagwitz, Buchdruckereibesitzer Herrmann-Leipzig, Kaufmann Fahrig-Leipzig, Kaufmann und Fabrikbesitzer Berger-Leipzig, Director der Creditanstalt Dr. jur. Harrwitz-Leipzig, Gutsbesitzer Breiting-Gautzsch, Kaufmann Simon-Leipzig, Rentner Geich-Bockelwitz, Gutsbesitzer Hanse-Tauscherdorf und Kaufmann Dürdig-Leipzig. Zur Verhandlung waren 15 Zeugen geladen und erschienen. Der Angeklagte ist am 8. April 1861 in Chroszgina geboren, hat als Steinsetzer gelernt, zuletzt aber als Tagelöhner gearbeitet. Seiner Militairpflicht hat er in den Jahren 1881 bis 1883 bei der Artillerie in Breslau genügt. Später ist Niedworok nach Sachsen gegangen und hat sich hier im Jahre 1889 verheirathet. Er ist Vater eines Kindes im Alter von 4 Jahren und wohnte zuletzt in Hohnstädt bei Grimma. Er wurde im Jahre 1889 vom Schöffengericht Rothenburg wegen Hausfriedensbruchs mit 2 Wochen Gefängniß, in demselben Jahre wegen Unterschlagung vom Schöffengericht Leipzig mit 5 Wochen Gefängniß und wegen des gleichen Vergehens vom Schöffengericht Grimma mit 2 Tagen Gefängniß bestraft. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurde mit Rücksicht auf den Gegenstand der Verhandlung dieselbe unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde Niedworok des ihm zur Last gelegten versuchten Sittlichkeitsverbrechens für schuldig befunden, mildernde Umstände wurden ihm versagt. Es erkannte daher der Gerichtshof gegen Niedworok auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

— **Madrid**, 13. Februar. In Folge Anwachsens des Guadalquivir sind in Sevilla und Castro del Rio Ueberschwemmungen eingetreten. Das Großwasser des Segura richtete in der Provinz Murcia beträchtlichen Schaden an. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen. — Marschall Martinez Campos gab einen Empfang zu Ehren des marokkanischen Gesandten.

— **Temesvar**, 13. Februar. Infolge des raschen Schmelzens des Schnees ist das Wasser des Bega-Canals plötzlich gestiegen. Die Dämme bei Girod wurden durchbrochen. Zur Verhütung weiteren Unglücks sind Schutzmaßnahmen ergriffen.

— **Belgrad**, 13. Februar. In Alt-Serbien sind wegen der raschen Schneeschmelzungen große Ueberschwemmungen eingetreten. Der Sultan wies im Drahtwege 10 000 Frcs. zur Linderung der Noth an.

Berichtigung.

In dem Bericht über das Maskenfest der „Glocke" muß die Firma, welche die Pflanzen-Decoration geliefert hat, R. Hilbert heißen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

R. **Jena**, 14. Februar. (Privattelegramm.) Von der deutschen Togo-Expedition, die unter der Leitung des Jenensers Dr. Gruner steht, traf die Nachricht ein, daß sie sich zu Weihnachten in Yendi, zwischen dem 9. und 10. Breitegrad, befand, um nach Sansanne und Mangu aufzubrechen.

S. **Schleswig**, 14. Februar. (Privattelegramm.) Der commandirende General des IX. Armee-Corps Graf von Waldersee ist gestern mit dem Chef des Generalstabes des IX. Armee-Corps Oberstlieutenant v. Prittwitz und Gaffron hier eingetroffen. Heute findet auf dem Schlachtfelde von Oversee eine Felddienstübung der Truppen der Garnisonen Schleswig, Flensburg, Sonderburg und Rendsburg statt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchting in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W. Riga, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Die gestrige außerordentliche General-Versammlung der Rigaer Commerzbank beschloß die Erhöhung des Actiencapitals um 1 Mill. Rubel.

* New-York, 14. Februar. Die Goldreserve des Schatzamtes betrug gestern Nachmittag ungefähr 46 Millionen Dollars.

* Washington, 14. Februar. Der Ausschuß für „Mittel und Wege" entschied mit 8 gegen 6 Stimmen sich zu Gunsten einer Resolution, wonach eine neue Ausgabe von Gold-Obligationen nicht den Betrag von 65 116 275 $ und der Zinsfuß 3 Proc. nicht übersteigen soll. Der Ausschuß legte darnach einen Gesetzentwurf mit diesen Bestimmungen dem Repräsentantenhause vor. — Im Senate brachte Vilas (Demokrat) eine ähnliche Bill ein.

Vermischtes.

* Leipzig, 14. Februar. Den Mitarbeitern an dem kürzlich vollendeten amtlichen Bericht über die Weltausstellung in Chicago, unter welchen Sachsen durch die Herren O. Baumgärtel in Leipzig, Professor Diezmann in Chemnitz und Generalconsul Lord in Leipzig vertreten ist, hat Se. Majestät der Kaiser durch den Herrn Reichskanzler Allerhöchst seine Anerkennung aussprechen lassen.

*— Zur Richtigstellung. Unterm 9. d. M. erhielten wir von unserem W-Correspondenten aus Posen ein Telegramm, nach welchem die Zuckerfabrik Meme ihren Betrieb eingestellt habe und in Liquidation treten wolle. — Wie uns heute der Besitzer der Zuckerfabrik Meme, Herr Commerzienrath Dinglinger in Cöthen, mittheilt, beruht diese Nachricht auf Unwahrheit.

*— Spar- und Gewerbebank in Leipzig. Das unter Leitung des Herrn Director Max Sauer stehende genossenschaftliche Creditinstitut hat im vergangenen Jahre einen Zuwachs von 110 Mitgliedern gehabt, so daß sie jetzt 773 gegen 663 Mitglieder im Vorjahre zählt. Ueber das Jahr 1894 sagt der Bericht, daß es im Allgemeinen nicht besser gewesen ist als seine drei letzten Vorgänger. Noch unverändert lasten die seit dem Jahre 1891 eingetretenen ungünstigen Verhältnisse auf Handel, Industrie und Gewerbe und ihnen naturgemäß die geschäftliche Entwickelung auf allen Gebieten des Verkehrs. In solchen kritischen Zeitverhältnissen machten erfahrungsgemäß die Anforderungen an Creditgenossenschaften, und es war daher nothwendig, die seit dem Jahre 1892 selbst auferlegte Zurückhaltung auch im Berichtsjahr aufrecht zu erhalten, umsoweit, als in Folge der Drängnißlage des Grundbesitzes besonders scharf in die Erscheinung tritt und den Höhepunkt noch immer nicht überschritten zu haben scheint. Der Gesammtumsatz bewegt sich in den Grenzen des Vorjahres und ist um 204 833,50 ℳ gestiegen, er beträgt 7 909 414,55 ℳ gegen 7 704 581,05 Mark im Vorjahre. Auch der Reinertrag ist um 867,30 ℳ besser, er beträgt 21 560,84 ℳ gegen 20 693,54 ℳ im Vorjahre. Auf Vermögens-Conto wurden eingezahlt 23 733,35 ℳ, dagegen zurückgezahlt 27 286,39 ℳ Bestand am 31. December 1894 216 213,95 ℳ Einen sehr erfreulichen Fortschritt zeigt das Sparemlagen-Conto. Es wurden 815 338,02 ℳ eingezahlt, das sind 322 154,56 ℳ mehr als im Vorjahre. Ebenso sind die Reserven durch die fortgesetzt günstigen Rücklagen auf nahezu 40 Proc. des Grundcapitals angewachsen; dieselben werden durch die diesjährigen Zuwendungen die Höhe von 85 482,60 ℳ erreichen, ein Umstand, der die Mitglieder gewiß mit Befriedigung erfüllen dürfte. Die ehemalig Wicke'schen Grundstücke, Promenadenstraße 27 und 27b, auf welchen an zweiter Stelle Cautionshypotheken haften, sind in der Zwangsversteigerung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes erworben worden, um die Forderung nicht zu gefährden. Die Genossenschaft würde nach ihrem erzielten Reingewinn recht wohl in der Lage sein, den Mitgliedern eine Dividende von 6 Proc. wie bisher bieten zu können, auch dabei immer noch über 3000 ℳ besondere Rücklage verfügbar behalten, allein das Directorium hält das, namentlich in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse, nicht für richtig. Das Directorium schreibt: „Wir haben immer den Standpunct eingenommen, und die Mitglieder sind und darin willig gefolgt, daß es nicht im Wesen und der Aufgabe einer Creditgenossenschaft liegt, Werth auf Vertheilung hoher Dividenden zu legen; unser Bestreben ist vielmehr stets darauf gerichtet gewesen, eine feste, sichere Grundlage zu schaffen, in welcher allein für die Mitglieder die sichere Bürgschaft gedeihlicher Fortentwickelung gefunden werden muß. Wir werden daher der General-Versammlung vorschlagen, nur 4 Proc. Dividende zu vertheilen und 6724,26 ℳ als Rückage zur event. Abschreibung auf Grundstück-Conto zu reservieren. Unsere Grundstücke sind zwar durchaus gute, so daß wir namentlich bei den außerordentlichen Einwendungen in dieselben gar keine Veranlassung hätten, Abschreibungen auf dieselben vorzunehmen, allein was wir jetzt noch der Richtung vorsorglich zurücklegen, kommt uns seiner Zeit doppelt wieder zu Gute, und so hoffen wir auch diesmal die Unterstützung der Mitglieder zu finden."

§ Papier- und Schreibwaaren-Ausstellung in Leipzig vom 5. bis 7. März 1895. Wie wir erfahren, laufen die Anmeldungen erfreulicher Weise sehr zahlreich ein, und es hat den Anschein, als ob die diesjährige Ausstellung ihre Vorgängerinnen an Reichhaltigkeit übertreffen wird. Interessenten, die die Leipziger Messe besuchen, seien deshalb nochmals besonders auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. Eine große Anzahl Fabrikanten von Papierwaaren, Pappspielwaaren, Cartonnagen, Fensterversetzern, Lampenschirmen (besonders stark werden Annaberg, Buchholz, Dresden vertreten sein), Papierblumen, Briefumschlägen, Papierausstattungen werden ihre letzten Neuheiten vorführen. Schreibwaaren, Federhalter, Federkästen, Tinten, Bleistifte, Gummi, Siegellack, Klebstoffe, überhaupt Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien (Nürnberger Specialfabrikate: Blei-, Farbstifte und Kreiden) werden von den leistungsfähigsten Firmen ausgestellt. Die deutschen Stahlfeder-Fabrikanten (an der Spitze Heintze & Blanckertz, Berlin), deren Erzeugnisse die englischen Federn mehr und mehr verdrängen, sind mit großen Ausstellungen vertreten. Gratulationskarten (Oberkarten), Kalender, Briefbörsen (verschiedene patentirte ganz neue Systeme), hervorragende Neuheiten in Schreibmaschinen, Copierpressen, Briefmarken- und anderen Albums, Jugendschriften, Beschäftigungsspielen, Cartonpapieren, Neuheiten in Geschäftsbüchern, Seidenpapieren, Phantasiepapieren fehlen auch nicht — kurz, es wird für alle Fachleute viel Interessantes geboten werden. Auch ins Fach schlagende Maschinen, mit deren Herstellung sich besonders eine große Anzahl bedeutender Leipziger Firmen befaßt, Papierschneidemaschinen, Heftmaschinen, eine neue Bürgemaschine zum Abbiegen von Pappe, eine Nietmaschine für Cartonnagen, Messerschleifmaschine und andere Neuheiten, die für Papierfabrikanten von großem Interesse sein werden, Papierprüfungsapparate 2c. wird man vorfinden.

*— Entwickelung des Musterregisters. Im Monat Januar 1895 sind von 208 Urhebern 10 276 neu geschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden. Unter den Urhebern, die Muster und Modelle in Leipzig niedergelegt haben, befinden sich 7 Ausländer: 4 Oesterreicher, 2 Schweizer und 1 Franzose. — Seit der Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 sind im „Reichs-Anzeiger" Bekanntmachungen über 1 254 236 neu geschützte Muster und Modelle (358 823 plastische und 895 413 Flächenmuster) veröffentlicht worden, darunter 9040 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 6215, Franzosen 911, Engländern 536, Spaniern 21, Nordamerikanern 258, Belgiern 870, Norwegern 12, Schweden 7, Italienern 47, Schweizern 151 und von Liechtensteinern 12).

dt. Markranstädt, 13. Februar. Die städtische Sparcasse zu Markranstädt ist in den 37 Jahren ihres Bestehens niemals zurückgegangen, sondern immer vorwärts geschritten. Auch der vorliegende Rechnungsabschluß vom Jahre 1894 giebt Kunde davon, wie selbst in den schlechten Zeiten auf wirthschaftlichem Gebiete der Sparsinn der Bevölkerung von Markranstädt und Umgegend nicht verloren gegangen, sondern im Wachsen begriffen ist, soweit nicht der hohe Cours der mündelsicheren Werthpapiere mit niedrigem Procentsatze Einfluß auf erhöhte Anspruchnahme der Sparcassen seitens der Capitalisten auf die Höhe der Einlagen ausübt. Als die Sparcasse im Jahre 1858 ihren ersten Abschluß lieferte, war sie stolz auf ihre 180 Einlagen in Höhe von 11 298,37 ℳ und ihren Reservefonds von 95,81 ℳ, und kein Bürger ahnte wohl, welchen Umfang sie während eines Menschenalters nehmen würde. Von Jahr zu Jahr wuchs das Guthaben der Einleger, trotzdem in den 80er Jahren die Einlagen von den Rückzahlungen übertroffen wurden, im Jahre 1887 sogar um 74 710,11 ℳ, aber in den letzten Jahren ist das Wachsthum ein ganz bedeutendes gewesen. Zwar stieg die Zahl der Einlagen in den Jahren 1893 und 1894 nur um 4,3 Proc., dagegen die Höhe der Einlagen im Vergleich zu denen im Jahre 1892 um 21,5 Proc. und die Höhe des Guthabens der Einleger um 17,4 Proc., und im Jahre 1894 kommen auf 100 ℳ Einzahlung nur 70,69 ℳ Rückzahlung, so daß erstere die letzteren um 40,85 Proc. überholen. — Von den im Jahre 1894 erzielten 24 191,85 ℳ Reinüberschuß werden 14 773,73 ℳ dem Reservefonds gutgeschrieben und 9418,12 ℳ der Stadtcasse überwiesen. Die Sparcasse verzinst die Einlagen mit 3½ Proc. und vergiebt Hypotheken auf Feldgrundstücke mit 4 Proc., auf Häuser mit 4½ Proc. und gegen Bürgschaft mit 5 Proc.

*— Chemnitzer Bankverein. In seiner gestern stattgefundenen Sitzung hat der Aufsichtsrath beschlossen, der für den 8. März d. J. zu berufenden General-Versammlung eine Dividende von 6 Proc. pro 1894 vorzuschlagen. Dieses Resultat entspricht somit der seinerzeitigen Schätzung und erreicht die Höhe der vorjährigen Dividende.

§. Crimmitschau, 13. Februar. Die mechanische Kammgarnspinnerei-Fabrik von Fickenwirth & Freund theilt uns mit, daß Herr Max Fickenwirth nach freundschaftlicher Uebereinkunft aus dem Geschäfte ausgetreten ist und dasselbe sammt allen Activen — Passiven sind nicht vorhanden — in den alleinigen Besitz des Theilhabers Herrn Eugen Freund übergegangen ist, welcher es unter unveränderter Firma weiter führt.

* Dresden, 14. Februar. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 3. Februar bis 9. Februar: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 43 506 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 24 415 t und aus dem Dresdner Bezirke 8592 t, zusammen 76 513 t sächsische Steinkohlen gegen 62 758 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 6830 t und Steinkohlen anderen Ursprungs 4097 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 87 442 t, böhmische Braunkohlen 76 117 t, altenburgische Braunkohlen 22 023 t und Braunkohlen anderen Ursprungs 6071 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 104 211 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 191 653 t oder jeden Tag im Durchschnitte 27 879 Tonnen befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 152 676 t, jeden Tag durchschnittlich auf 21 811 t gestellt hatte.

* Dresden, 6. Februar. In der Woche vom 3. bis zum 9. Februar wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 76 117 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 59 311 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 16 806 t), seit 30. December 1894 454 543 (+ 17 972).

*— Central-Viehmarkts-Bank zu Dresden. Die Vertheilung des laut Rechnungsabschlusses für 1894 zur Verfügung stehenden Reingewinnes in Höhe von 72 502 ℳ soll wie folgt geschehen: 58 500 ℳ als 15proc. Dividende, 2000 ℳ dem Pensionsfonds, 3000 ℳ dem Aufsichtsrath und Vorstand zur Verfügung gestellt, der Rest von 9002 ℳ wird dem Specialreservefonds überwiesen. Vorher kommen noch 14 849 ℳ wie folgt in Abzug: 4367 Mark der Reservefonds, 1747 ℳ der Vorstand, 4367 ℳ der Aufsichtsrath, 2620 ℳ die Beamten und 1747 ℳ die Innungscasse.

*— Actiengesellschaft zur Verwerthung eines Comfortablereals in der Leipziger Vorstadt zu Dresden. Auf Beschluß der 13. ordentlichen General-Versammlung soll auf alle noch nicht ausgeloosten Actien der Gesellschaft, deren Nettotara von 300 ℳ und ferner auf alle Berechtigungsscheine 40 ℳ fürs Stück vom 1. März d. J. an ausgezahlt werden.

>< Weimar, 14. Februar. Es ist entschieden der bevorstehenden Uebernahme der Weimar-Geraer Bahn durch den sächsischen Staat darauf hingewiesen worden, daß dann die jetzt auf dieser Linie bestehenden Sonntagsfahrkarten in Wegfall kommen, und gleichzeitig wurde angeregt, daß bei dem Verkaufe der Bahn die Beibehaltung dieser Vergünstigung für das reisende Publicum ausbedungen werden möge. Der letztere Wunsch wird sich kaum realisiren lassen, da bei der Ausdehnung des sächsischen Normalpersonentarifs auf die Linie Weimar-Gera, welche eine wesentliche Errungenschaft bildet, eine solche Ausnahme nicht stattfindet erscheint. Auch wird dann eine gewöhnliche Rückfahrkarte nicht nennenswerth theurer sein als jetzt eine Sonntagsfahrkarte. Dagegen muß es sehr im Interesse der sächsischen Staatsbahnverwaltung liegen, ab 1896 nach dem Vorbilde der großen süddeutschen Verwaltungen die allgemeine zehntägige Giltigkeit der Rückfahrkarten einzuführen. Eine solche Maßnahme müßte die Benutzung der Route über Weimar-Gera nach Sachsen und Böhmen 2c. seitens eines großen Theiles derjenigen Passagiere sichern, welche jetzt über Weißenfels-Zeitz, Corbetha-Leipzig 2c. s. w. fahren, auch die Concurrenz der preußischen Linie Arnstadt-Saalfeld vielfach erfolgreich paralysiren.

>< Weimar, 13. Februar. Es ist bereits mitgetheilt worden, daß die Inhaber der Stamm-Prioritäts-Actien der Weimar-Geraer Bahn zum großen Theile mit der ihnen von der sächsischen Regierung angebotenen Abfindung von 101½ Proc. nicht einverstanden seien und deshalb gegen die Verstaatlichung stimmen wollen, weil der innere Werth dieser Papiere ein höherer sei. Nun erhalten wir heute die Mittheilung, daß auch viele Besitzer der Stamm-Actien, die bekanntlich 33⅓ Procent des nominellen Actienwerthes als Abfindung erhalten sollen, diese Offerte für „illoyal" und unannehmbar erklären. Man will zwar das ganze eingezahlte Capital verlieren, dagegen wenigstens als angemessene Abfindung die Nachzahlung der Zinsen vom 1. Juli 1886 bis 31. December 1895 — also vom Antritte der Staatsgarantie bis zur Uebernahme der Bahn durch Sachsen — erzielen, d. h. statt 100 ℳ pro Actie 128½ ℳ fordern. Da die Bewilligung dieser Gegenofferte den Kaufpreis der Bahn um 847 485 ℳ erhöhte, so ist kaum anzunehmen, daß der sächsische Staat hierauf zustimmend reagiren wird.

△ Berlin, 13. Februar. Nach einem jüngst ergangenen Erlaß des Finanzministers ist die Verwendung von Waaren, die zu dem Zwecke vom Auslande eingeführt werden, um im Inlande bei der Anfertigung gleichartiger Gegenstände als Muster (Modell) zu dienen oder durch Abzeichnung 2c. vervielfältigt zu werden, als ein vorübergehender Gebrauch im Sinne des § 114 des Vereinszollgesetzes anzusehen. Für dergleichen Waaren kann daher Zollbefreiung zugestanden werden, wenn sie unter Beobachtung der vorgeschriebenen Identitätscontrole demnächst wieder ausgeführt werden.

*— Stempelsteuer in Preußen. Der neue Stempelgesetz-Entwurf weicht in seinen Bestimmungen über die Besteuerung der Versicherungs-Policen von dem bestehenden Recht insofern ab, als er es zwar bei dem Princip der Besteuerung nach der Prämie beläßt, als Werth des Gegenstandes aber nicht die letztere, sondern die Versicherungssumme ansieht und in Folge dessen auch Versicherungspolicen mit Prämien unter 150 ℳ mit einer Stempelsteuer von ⅙ Proc. des Prämienbetrages belegt. Steuerfrei sollen in Zukunft nur diejenigen Policen sein, die über eine Versicherungssumme von weniger als 150 ℳ lauten. Für die Policen ist ein Stempel vorgesehen, wenn der Betrag der auf Grund der Policen zu zahlenden Prämie 20 ℳ nicht übersteigt von 10 ₰, bei 40 ℳ von 20 ₰, bei 60 ℳ von 30 ₰, bei 80 ℳ von 40 ₰, bei 100 ℳ von 50 ₰, bei 200 ℳ von 1 ℳ, bei 300 ℳ von 1,50 ℳ, von dem höheren Betrage ½ Proc. des Werthes der zu zahlenden Prämie in Abstufungen von je 50 ₰. Befreit sind Transportversicherungs-Policen. — Die Kuxscheine sollen nach dem Tarif fortan einer Stempelsteuer von 1,50 ℳ, einer solchen die Schriftstücke über Uebertragung von Kuxen ⁹⁄₁₀ Proc. des Werthes der Gegenleistung oder, wenn eine solche in der Urkunde nicht enthalten ist, des Werthes des abgetretenen Kuxes unterworfen sein.

⇜ Ausfertigung von Begleitscheinen II. Für Gewerbetreibende theilen wir Folgendes mit: Ein Begleitschein II muß enthalten: a. Menge und Gattung der Waaren, b. Namen und Wohnort des Waaren-Empfängers, c. Betrag des Eingangszolles, d. wo derselbe zu entrichten ist, e. ob und welche Sicherheit geleistet ist, und f. die Angabe des Zeitraumes, innerhalb dessen der Beweis der erfolgten Zollentrichtung geführt werden muß. Begleitscheine II werden nur dann ausgestellt, wenn der Eingangszoll 15 ℳ oder mehr beträgt.

*— Organisation des landwirthschaftlichen Real- und Personal-Credits. Wie die „Pol. Nachr." melden, sind Verhandlungen mit den öffentlichen Creditinstituten eingeleitet worden, um, soweit zu einer Erweiterung ihres Geschäftskreises im Interesse der Verwandlung kündbarer, hochverzinslicher Privathypotheken in unkündbare Tilgungsdarlehne ein Bedürfniß vorliegt, eine entsprechende Aenderung der Statuten und der Regulative anzubahnen. Auch wurde von dem einen oder dem anderen Creditinstitute bereits Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt.

*— Nach der im „Reichs-Eisenbahnamt" aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat December v. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 6 Entgleisungen und 5 Zusammenstöße auf freier Bahn, 22 Entgleisungen und 17 Zusammenstöße in Stationen und 222 sonstige, meist geringere Unfälle. Dabei sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 240 Personen zu Schaden gekommen, sowie 73 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 104 unerheblich beschädigt worden. Von den beförderten Reisenden wurden 5 getödtet und 11 verletzt, und zwar entfielen: 2 Tödtungen auf die königlich württembergischen Staatseisenbahnen, je 1 Tödtung auf die Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahn-Directionen in Berlin, in Breslau und auf die großherzoglich badischen Staatseisenbahnen, 6 Verletzungen auf den Verwaltungsbezirk der königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin, je eine Verletzung auf die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, auf die Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahn-Directionen in Altona, in Erfurt, in Hannover und auf die königlich württembergischen Staatseisenbahnen. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 29 getödtet und 143 verletzt, von Streckenbeamten 2 getödtet und 2 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 32 getödtet und 16 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 1 Bahnarbeiter getödtet und 33 Bahnbeamte und Bahnarbeiter verletzt.

*— Norddeutsche Grundcreditbank. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. gegen 3 Proc. im Vorjahre vorzuschlagen.

*— Angebliche Gründung einer Bankfiliale in Rußland. Der „Berl. Börs.-Cour." hatte die Nachricht gebracht, daß eine Berliner Bank, die bereits Filialen besitze, in Unterhandlungen wegen Errichtung einer Filiale in Petersburg stehe. Sämmtliche großen Berliner Banken setzen der Nachricht ein entschiedenes Dementi entgegen. Es schmückt sich demnach lediglich um eine Erfindung zu handeln.

*— Deutsche Hypothekenbank (Actiengesellschaft), Berlin. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der zum 15. März einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc., wie in den Vorjahren, vorzuschlagen.

*— Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Der Rechnungsabschluß zeigt, daß trotz der durch Hebung der Getreidepreise verursachten Minder-Declarationen in den Versicherungsanträgen ein abermaliger Geschäftszuwachs stattgefunden hat, wozu auch die Commissionen, welche in diesem Jahre erweitert wurden, nicht ohne Einfluß blieben. Es wurden vermittelt 9063 Policen mit 59 856 018 ℳ gegen 8764 mit 57 744 494 ℳ Versicherungssumme in 1893. Die Hagelschäden hatten sich um 456 gegen 1893 gesteigert, regulirt wurden 1207 Schäden mit 343 570 ℳ Entschädigung.

*— Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der bevorstehenden diesjährigen ordentlichen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 12½ Proc. für das Geschäftsjahr 1894 (ebensoviel wie im Vorjahr) nach üblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

*— Versicherungsgesellschaft zu Schwedt. Nach Festsetzung des Rechnungsabschlusses für das Vorjahr beträgt in der Hagelabtheilung die Versicherungssumme 133 935 950 ℳ, die Prämieneinnahme 1 054 960 ℳ, der Reservefonds 861 441 ℳ In Wirklichkeit hatte diese Abtheilung einen Zugang von 6 Millionen Versicherungssumme. Wenn trotzdem die Gesammt-Versicherungssumme etwa 7 Millionen geringer ist als im vorigen Jahre, so liegt dies daran, daß entgegen den anderen Gesellschaften im Interesse der Mitglieder, die dadurch an Prämie sparten, die Maximalfruchtpreise erheblich ermäßigt wurden, so daß die Policensummen kleiner wurden. — In der Mobiliar-Feuerabtheilung betrugen Versicherungssumme 691 067 117 ℳ, Prämieneinnahme 1 835 889 ℳ, Reservefonds 1 349 400 ℳ, in der Immobilien-Feuer-Abtheilung Versicherungssumme 739 842 ℳ, Prämieneinnahme 18 096 ℳ Die Anzahl der Brandschäden erhöhte sich gegen 1893 um 40 auf 457 Stück, welche zusammen an Vergütigung 1 336 927 ℳ erforderten. Nach Deckung aller Ausgaben verbleibt ein Ueberschuß von 271 018 ℳ, der mit 15 Procent der auf das Jahr 1894 entfallenden Prämie den Mitgliedern als Dividende zurückerstattet wird. Die Versicherungssumme erhöhte sich um etwa 45 Millionen Mark, die Prämieneinnahme um 95 000 ℳ

Mainz, 13. Februar. Wie der Frankfurter „G.-A." berichtet, fand heute eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Ludwigsbahn statt, in der Betreuer für die Freitag beginnenden Verhandlungen ernannt wurden. Director Grosse trug eine von ihm auf Grund der 31er Betriebsergebnisse aufgestellte Berechnung vor, wonach für dieses Jahr sich ein Kaufwerth des Unternehmens von etwa 130 810 000 ℳ oder ein Courswerth der Actien von 117 Proc. ergäbe, wenn man den 22fachen Betrag des Reinertrags zu Grunde lege. Die hessischen Concessionen schreiben einen 20-, die preußischen einen 25fachen Betrag vor, daher sei der Durchschnitt angenommen. Dabei blieb unberücksichtigt, daß für neuere Bahnen, deren Rückkaufsrecht erst nach 1900 beginnt, ein höherer Preis gerechnet werden muß; ferner seien verschiedene Fonds, Gebäude im Werthe von 3 Millionen, Vorräthe, Werkstätten 2c. unberücksichtigt. Die Verwaltung sei überzeugt, daß das ganze Netz künftig für Preußen übernommen werde, daß Frankfurt der Sitz der Verwaltung werden wird und daß die Mainzer Bemühungen erfolglos bleiben dürften.

*— Von der Kaliindustrie. Die Finanzcommission des braunschweigischen Landtages, welche dieser zur Prüfung der Kali-Vorlagen der Regierung eingesetzt hatte, hat einen Bericht erstattet, dem folgende Stellen zu entnehmen sind: „Das zur Zeit von der Landwirthschaft vorzugsweise gesuchte Product „Kainit" ist bisher allerdings bei den Bohrungen nicht gefunden worden, sondern nur Carnallit; indessen, wenn auch Kainit demnächst überhaupt nicht erbohrt werden sollte, so würde nach sachverständigem Urtheil auch die Förderung von Carnallit lohnend sein, indem dieses Product zu Kainit verarbeitet werden kann und auch anderweitig verarbeitet wird. Außerdem wird Carnallit auch im unveränderten Zustande von der Landwirthschaft verbraucht."

Ƶ Maklerbank in Hamburg. Die bevorstehende, für den 26. d. Mts. einberufene General-Versammlung der Maklerbank dürfte allem Anscheine nach vollauf Gelegenheit geben, den Umfang der Haftpflicht des Aufsichtsrathes für diejenigen Schäden festzustellen, welche der Bank durch das Abweichen der Directoren vom Regulativ entstanden sind. Es ist allerdings immer eine heikle Sache für die Actionaire, denjenigen Männern gegenüber energisch vorzugehen, die im Aufsichtsrathe sitzen, weil die meisten Actionaire mit jenen Männern, die Inhaber oder Theilhaber hervorragender Bankfirmen des Hamburger Platzes sind, in langjähriger Geschäftsverbindung stehen. Es wird daher auch dieses Mal, wie schon oft in ähnlichen Fällen, ein Rechtsanwalt im Auftrage der völlige Klarstellung der Sachlage wünschenden Actionaire das Wort und die Angelegenheit zu Ende führen, ohne seine Auftraggeber an die Oeffentlichkeit treten zu lassen. Ob man in der Wahl dieses Herrn die richtige Persönlichkeit getroffen hat, soll sich natürlich noch ausweisen, ebenso ob derselbe dem Rechtsconsulenten der Gesellschaft, nämlich dem durch scharfe Dialectik und große persönliche Ruhe sich auszeichnenden Dr. jur. Albert Wolffson, gewachsen sein wird. Unter allen Umständen wird die bevorstehende General-Versammlung zu einer causa célèbre des Hamburger Platzes werden.

*— Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Schwerin. Dem Geschäftsberichte für 1894 ist zu entnehmen, daß an Hypotheken-Zinsen 2 224 081 ℳ (1893 2 139 443 ℳ) eingegangen sind, während die Obligationen-Zinsen 1 519 658 ℳ (1 410 178) erforderten. Der Zinsüberschuß des Hypothekengeschäftes beläuft sich mithin auf 704 443 ℳ (729 270), wobei jedoch zu bemerken ist, daß das Institut nicht nur der Gegenwerth seiner Obligationen-Emission, sondern auch einen großen Theil der Depositen in Hypotheken angelegt hat. An sonstigen Zinsen wurden 1 286 512 ℳ (1 221 593) vereinnahmt, an Provisionen 66 708 ℳ (62 465), während für Depositen-Zinsen 908 583 ℳ (804 545), für Unkosten 134 031 ℳ (133 345), für Obligationen-Disagio 51 012 ℳ (0) und für die Obligationen-Prämien-Reserve 6277 ℳ (6147) abgehen. Auf Effecten und Beteiligungen wurden 22 501 ℳ (168 549) und auf Debitoren und Wechsel 60 578 ℳ (20 000) abgeschrieben, so daß sich ein Reingewinn von 901 947 ℳ (820 786) ergiebt. Davon erhalten die Actionaire 720 000 ℳ als Dividende von 8 Proc. (wie 1893), 84 945 ℳ (73 566) werden zu Tantièmen verwandt, und 97 002 ℳ (27 219) bleiben für neue Rechnung.

*— Vereinigte Königs- und Laurahütte. Der Umstand, daß die Vereinigte Königs- und Laurahütte bei der vor wenigen Tagen in Köln stattgefundenen Submission zum ersten Male direct Gebote für Lieferung von Eisenbahnwagen abgegeben, hat die Meinung aufkommen lassen, daß die Gesellschaft die Erbauung einer eigenen Wagenfabrik beabsichtige. Thatsächlich stellt die Vereinigte Königs- und Laurahütte bereits seit mehreren Jahren Wagen her, welche auf den Kleinbahnen des oberschlesischen Reviers in Benutzung sind. Auch für Wagen von Vollbahnen hat die Gesellschaft schon seit längerer Zeit die Bestandtheile bis auf die Holzbekleidung selbstständig fabricirt, und sie gedenkt nunmehr die fertigen Wagen direct an die Bahnen zu liefern, um sich des erheblichen Vortheiles theilhaftig zu machen, welcher sich noch immer aus der Herstellung und Lieferung von Eisenbahnwagen ergiebt, und der erheblich höher ist als der Nutzen, den die Fabrikation der einzelnen Theile gewährt hat.

Ƶ Die ungünstige Lage der Eisenindustrie veranlaßt die großen oberschlesischen Hüttenwerke, neben der bisherigen Beschäftigung noch andere aufzusuchen. Wie die Königs- und Laurahütte die Fabrikation von Eisenbahnwagen aufnimmt, wird die Donnersmarckhütte sich der Fabrikation von Kältemaschinen nach dem neuen System (R. Kämpfer) und der Errichtung von Kälte- und Eisanlagen widmen. Sie ist nämlich bei der in Berlin neugegründeten Gesellschaft für Bau und Betrieb von Kältemaschinen in erster Reihe betheiligt.

Ƶ Die guten Aussichten der Brauereien, welche schon billige Hopfen- und Gerstenpreise haben, steigern sich noch durch die anhaltende Kälte, welche ihnen ermöglicht, sich Eisvorräthe von vorzüglicher Qualität billig zu beschaffen. In welchem Umfange die Eisernte in diesem Winter betrieben wird, beweist u. A. die Mittheilung oberschlesischer Blätter, daß die fürstliche Brauerei in Tichau 30 000 Fuhren Eis einfahren läßt. Obwohl sie für das Einfahren der aus den benachbarten Teichen entnommenen Eisblöcke nur 50 ₰ pro Fuhre zahlt, werden doch 15 000 ℳ Fuhrlohn verausgabt.

München, 13. Februar. Die „Allg. Ztg." theilt folgende Preisofferten mit, welche auf die seitens der bayerischen Bahnen ausgeschriebene Submission auf Lieferung von Kohlen eingegangen sind: Ruhrkohlen 12,30—13,50 ℳ frei Gustavsburg; Saarkohlen 10,50—11,00 ℳ frei Zechenstation; sächsische Kohlen 10,70 bis 15,25 ℳ frei Zechenstation; böhmische Schwarzkohlen 10,40 bis 12,00 ℳ frei Eger, respective Zechenstation.

Bierfen, 13. Februar. Die heutige General-Versammlung der Flachsspinnerei Bierfen hat die Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende für 1894 auf 6½ Proc. festgesetzt.

* Wien, 13. Februar. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Sofia: Die Regierung hat ein Memorandum über die Zoll- und Accisenfrage ausgearbeitet, welches sie der Pforte überweisen wird.

*— Ungarische Bank für Industrie und Handel. In der Directionssitzung der Ungarischen Bank für Industrie und Handel wurde die Bilanz pro 1894 vorgelegt. Das Reinerträgniß beläuft sich auf 748 589 fl., was einer Verzinsung von 9,35 Proc. des Actiencapitals von 8 Millionen Gulden entspricht. Der am 26. d. M. stattfindenden General-Versammlung wird vorgeschlagen, 560 000 fl. als Dividende auf 80 000 Actien, das ist 7 fl. pro Actie, zur Vertheilung zu bringen, 14 947 fl. als statutenmäßige und 185 200 fl. als außerordentliche Dotirung des Reservefonds zu verwenden.

* Brüssel, 13. Februar. Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf, betr. die Conversion der 3½procentigen belgischen Rente in eine 3procentige, angenommen.

* Petersburg, 13. Februar. Die Gerüchte, daß in Folge von Zollstreitigkeiten zwischen Rußland und Rumänien Reclamationen des russischen außerordentlichen Amtes in Bukarest erfolgt seien, sind beim Bernehmen nach unbegründet.

J. Englische Gründungen. Für die abgelaufene Berichtswoche ist eine geringere Thätigkeit auf dem englischen Gründungsmarkt zu verzeichnen. Zwar wurden noch immer 61 Neugründungen bezw. Umwandlungen angemeldet, aber die Gesammtcapitalsumme betrug nur 59 800 000 ℳ Die bedeutendste Gründung repräsentirt die Austrian Incandescent Share Co. Ld. mit einem Actiencapital von 6 400 000 ℳ Eine Birminghamer Brauerei wurde umgewandelt, Butler's Crown Brewery, Actiencapital 5 Millionen Mark, eingetheilt in 7500 Vorzugs- und 17 500 Stammactien à 200 ℳ; ein gleich hohes Actiencapital ist für die Terraingründung im Matabeleland, für die Rhodesian Mining and Finance Co., vorgesehen. Eine weitere südafrikanische Gründung sind die Anglo Rand Gold Mines mit 3 Millionen Mark; weniger Zukunftsmusik ist die Umwandlung der bekannten Brauerei von James Tanburd in Bradford in eine Actiengesellschaft mit 4 Millionen Mark Stammcapital; mit je 2 Millionen Mark Capital wurden neugegründet bezw. umgewandelt die British and American Exchange Association in London, die Mendoto Steamship Co., eine Rhederei-Unternehmung zwischen Bristol und New-York, die Murchison Goldfields in Westaustralien und Robert Porter & Co. in London, Bierverleger. — In Schottland wurden 7 Gesellschaften mit 3 460 000 ℳ Capital gegründet, wovon nur die Dundee Arctic Fisheries Co., eine Hochseefischereiunternehmung, mit 1 900 000 ℳ von Bedeutung ist. Von Irland sind 2 Gründungen zu melden mit 1 960 000 ℳ Vermögen, wovon die Sperrnoteninstanbluung John Daly and Co. in Cork 1 900 000 ℳ repräsentirt.

J. Ambulante Depositencassen. In England findet man noch zahlreiche Bankestabl

α. Australien verschifft 1895 sehr viel flotter den neuen Weizen, als es 1894 der Fall war. Im Januar sind nämlich 364 000 hl verschifft worden gegen nur 212 000 hl 1894. Dort herrscht die Ansicht, daß 1895 der Weizen nicht theuer wird, weshalb die aufgehobenen alten Vorräthe zum Absatz gelangen. Auch Rußland beginnt 1895 in großem Maßstabe Weizen auszuführen. In den fünf Wochen bis 2. Februar 1894 sind nämlich 2 540 000 hl ausgeführt, 1895 begegen 3 780 000 hl. In Argentinien bleibt der Weizenertrag 10—20 Proc. unter dem des Vorjahres; die Ernte ist aber immer noch gut zu nennen, denn es sind etwa 14—15 Mill. Hektoliter zur Ausfuhr übrig; freilich, 1894 waren es gegen 20 Mill. Von Leinsaat verschiffte Argentinien 1895 bereits 5000 t, was eine ganz außerordentliche Menge ist. Hoffentlich trägt der gesteigerte Leinbau im deutschen Reiche 1895 dazu bei, daß wir weniger argentinische Leinsaat, vermischt mit vielen Unkräutern, erhalten. Der Leinanbau scheint laut verschiedenen Mittheilungen des „Leipziger Tageblattes" im deutschen Reiche noch. Weshalb also in die Ferne schweifen?

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 12. Februar eingetragen:

Herr Friedrich Wilhelm Jaugbaud, Buchhändler in Leipzig, als Mitinhaber der Firma Throd. Thomas hier und das Erlöschen der diesem für die Firma ertheilt gewesenen Procura, sowie daß die Firmeninhaberin Frau Elisabeth verw. Thomas geb. Walther auf Betreiben der Firma verzichtet hat. — Daß Herr Dr. phil. August Oscar Schlippe aus der Firma C. Grumbach in Leipzig als Mitinhaber ausgeschieden und Herr Ernst Merkert, Kaufmann in Leipzig, als Mitinhaber in dieselbe eingetreten ist.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

H. Nitschke & Sohn, Lederfabrik in Weißenberg. Inh. die Herren August Heinrich Nitschke und Heinrich Paul Nitschke, beide in Weißenberg. — C. A. Kunze in Großröhrsdorf. Inh. Herr Karl Adolph Kunze bal. — M. Goldammer in Oberfrohna. Inh. Frau Mathilde Martha verehel. Goldammer geb. Unger bal.

Veränderungen:

Herr Johannes Fischer in Neu-Chemnitz ist als Mitinhaber in die Firma Meßerei Weißenberg Richter & Co. in Weißenberg eingetreten. — Herr Adolf Anton Philippsborn in Berlin ist als Mitinhaber in die Firma Poland & Co. in Hellenstein eingetreten. — Herr Ernst Liebel ist aus der Firma Carl Moritz Liebel in Leisnig ausgeschieden. Herr Carl Moritz Liebel ist Inhaber der Firma.

Erloschen die Firmen:

C. H. Arzt in Bergenfeld. — Carl Liebel in Leisnig.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Firma	Wohnort	Amtsgericht	Schätzungs-Termin	Anmeldefrist bis	Offen-Arrest-Frist	Anfechtungs-Termin
J. Mehr, Lithographieinstitut	Berlin	Berlin	12.2	26.4	5.3	15.5
J. H. Mich. Thom, Buchdruckerei-Besitzer (Nachl.)	Bremen	Bremen	11.2	15.3	8.3	9.4
Alexander Jacobsohn, Kaufmann	Halle a. S.	Halle a. S.	12.2	22.3	11.3	6.4
M. Marbach, Fr. Richard Marbach vorm. G. Stockmann, Kaufmann	Hannover	Hannover	11.2	12.3	2.3	28.3
Hermann Becker, Kaufmann	Hoyerswerda	Kamenz	11.2	15.4	8.3	27.4
Gebrüder Gatte, Kessel-Gesellschaft	Rittershausen	Kreuznach	9.2	15.4	4.4	2.5
Müller & Kärcher Handelsges., Inh. R. G. Müller u. R. G. Kärcher, Offtr.	Stolp	Stolp	9.2	19.3	11.3	20.4
W. H. Rühmel, Stifr. u. Schuhfabrik	Rothenfels	Rothenfels	11.2	2.4	8.3	2.5
Friedrich Hoyer, Kaufmann	Schönberg	Schönberg	7.2	2.4	5.3	16.4
Albert Kraussen, Kaufmann	Schneidemühl	Schneidemühl	11.2	15.3	7.3	21.3
Leopold Dreßmann, Kaufmann	Stettin	Stettin	9.2	20.3	20.3	4.4
Heber Jänich, Stuhlbauer	Stollberg	Zwickau	9.2	14.3	1.3	26.3
J. Mauth, Eisenhandelsges. (Nachl.)	Frankfurt	M.-Bockenh.	9.2	15.3	27.3	27.3

(Beim Redaktionsschluß die Liste ergänzen.)

Wien, 13. Februar. Die hiesige Messingfabrik-Firma S. Kohn & Bruder, welche im Monat Januar ihre Zahlungen eingestellt hat, ist heute um die Eröffnung des Concurses eingeschritten. Die Executionsführung des Wechselgläubiger-Fabrikanten Gustav Schnabel in Neu-Paka hat den unmittelbaren Anlaß gegeben. Die Passiven der Firma S. Kohn & Bruder werden mit 225 000 fl. beziffert. Hiervon entfallen auf Wechselschulden 165 000 fl., auf Grossovindichkeiten 60 000 fl.

*— Kipling, Dennler & Co., London, eine im Jahre 1889 begründete sehr große Selbstmordrestaurant, sieht sich genöthigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Die Verbindlichkeiten betragen, wie der „Konkurs." meldet, 50 000 £. Die Schwierigkeiten werden darauf zurückgeführt, daß die eingelegten Capitalien nach dem Tode eines erst im September vorigen Jahres eingetretenen Theilhabers von dessen Erben jetzt zurückverlangt werden.

Verdingungen im Februar.

21. Erfurt, Magistrat, Schläuche;
25. Wilhelmshaven, kaiserl. Werft, Glycerin;
26. Berlin, Eisenbahn-Brigade, Schläuche, Schlittenbahn.;
28. Berlin, Eisenbahn-Direction, Werkzeug.

Verdingungen im Auslande.

Großbritannien.

19. Februar, Mittags. W. Henry W. Rotmann, Managing Director of the South Indian Railway Company, 55, Gracechurch-street, London. Lieferung von: 1. Loos: Eisentheile für Eindeckung mit galvanisirtem Blech. 2. Loos: Verschiedene Lieferungen, umfassend Eisen- und Kurzwaaren, Metalle, Lederartikel, Oele und Farben, Artikel von Hanf und Baumwolle, Glas, Kautschuk 2c. 3. Loos: Theile für Maschinen und Locomotiven, nämlich Ausrüstungstheile am Kessel, Eisen- und Kupferplatten, Spiralfedern, kupferne Siederohre, eiserne Locomotivkuppeln und Radbänder. 4. Loos: Papier, Tinte, Drucksachen, Fahrkarten, Bureau-Utensilien. Lastenheft und Submissionsbedingungen im Bureau der Gesellschaft für 10 s das erste Loos, 20 s das zweite, 10 s das dritte und 20 s das vierte.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Staatsbahn. Decadenplus 9 136 fl.

Verkehrswesen.

Hamburg, 14. Februar. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verkehrsverhältnisse in Hamburg. (Vom Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer, Hamburg und Stettin. Berichter: Gustav Köhler Nachf., Leipzig, Ritterstraße 8.) In Folge der strengen und anhaltenden Kälte hat sich im hiesigen Hafengebiet so starkes Eis gebildet, daß der Schutenverkehr eingestellt werden mußte, da es nur noch in ganz vereinzelten Fällen und dann mit Aufwendung enormer Kosten — man zahlt für das Schleppen eines Fahrzeuges 20—30 ℳ pro Stunde — möglich ist, die Schuten fortzubewegen. Das Gleiche bezieht sich auf das Verholen der Eisbähne von und zu den Seeschiffen, welches kaum noch ausführbar ist. Es können daher jetzt nur solche Sendungen auf Beförderung rechnen, welche bahnwärts versehen werden, also per Hafenbahn von den Anfuhrbahnhöfen nach den Quais und umgekehrt rollen. Der Verkehr seewärts ist bisher nicht unterbrochen und wird nach den Erfahrungen früherer Jahre mit Hilfe der Eisbrecher wohl auch ferner aufrecht erhalten werden, obwohl einzelne Linien, wie z. B. Hamburg-Newcastle und vice versa, ihre Fahrten eingestellt haben, um ihre verhältnißmäßig kleinen Schiffe nicht der Eisgefahr auszusetzen. Allerdings erleiden die Dampfer in Folge der Eisschwierigkeiten auf der Unterelbe gewisse Cursverzögerungen und hier jetzt häufig Verzögerungen, so daß die Ankunft und Abfahrt der Schiffe nicht immer mit der gewohnten Regelmäßigkeit stattfinden kann. Die Flußschifffahrt ist völlig lahm gelegt, denn das Eis der Oberelbe steht schon bis Magdeburg, und es dürfte, selbst wenn in Kürze ein Witterungsumschlag eintreten sollte, längere Zeit dauern, ehe der Wasserweg wieder benutzbar sein wird. Die Bähne haben, so lange es möglich war, Güter mit der Verpflichtung, damit nach Wiederaufnahme der regelmäßigen Fahrten abzuschwimmen, eingeladen, doch ist dies nicht mehr angängig, nachdem der Verkehr im hiesigen Hafen Eises halber eingestellt werden mußte. Sendungen von hiesigen Lägern können nur dann versehen werden, wenn von denselben Abfuhr zu Lande per Rollfuhre möglich ist, oder wenn dieselben, was allerdings nur vereinzelt der Fall, Schienenverbindung haben.

Leipziger Börse am 14. Februar.

Wir haben auch heute wieder über eine Börse zu berichten, deren Grundzug als ein entschieden fester bezeichnet werden mußte. Wenn auch die Unternehmungslust größere Ausdehnung nicht gewonnen, so machte sich doch wieder für eine Reihe von Papieren in bemerkenswerther Weise Interesse geltend. Insbesondere lenkte sich die Kaufmannslust wieder den Industriewerthen zu, die auch mehrfach und zum Theil zu höheren Werthen in Handel kamen und schließlich noch Gegenstand der Nachfrage blieben. Auch in Anlagewerthen entwickelte sich ein ziemlich belebtes Geschäft, es wurden hier theilweise große Beträge für Rechnung des Capitalinhaberpublikums aus dem Markte genommen. Auf dem Markte der Eisenbahn- und Bankactien hielt man fortgesetzt strenge Auswahl, so daß sie in vereinzelten Effecten Umsätze entwickenswerthes Art zu verzeichnen haben. Die Meldungen von den übrigen Plätzen lauteten zwar keineswegs unbefriedigend, sie vermochten jedoch eine kräftigere Anregung nicht auszuüben.

Auf dem Gebiete der Anlagewerthe gestaltete sich der Verkehr ziemlich umfangreich; es wurden Reichsanleihen und Consols, sowie sächsische Anleihen, sächsische Rente, Pfandbriefe der Creditanstalt, Centralboden-Pfandbriefe und österreichische Goldrente in größeren Beträgen umgesetzt. In 3½ proc. Leipziger Stadtanleihen, Landescultur, Meiningischen Landescredit, ungarischer Goldrente, Papierrenten, Loosen von 1860 und italienischer Rente etablirte sich gleichfalls Geschäft, ebenso in Eisenbahn-Prioritäten, von welch letzteren Baichtiehrader Gold mehrfach gehandelt worden sind. Von den Eisenbahnactien waren Aufträge ziemlich belebt, ferner kamen Lorenbahn, Henri und Weimar-Gerar in Verkehr, Marienburger und Ostpreußische Südbahn blieben gesucht. Die Bankactien nahmen nur zum Theil das Interesse in Anspruch, nämlich Leipziger Credit, Leipziger Bank, Deutsche Bank und Credit- und Sparbank. Industriewerthe fest, zum Theil belebt. In Betracht kamen vorwiegend: Deutsche Werkzeug, Dörffelwerke, Zeitzer Paraffin, Zimmermann, Hartmann, Cafeler Jute, Deutsche Spiegelfabrik, Leipziger Kammgarnspinnerei, Doerone und Wernsdorf, Soltau, Mittweidaer, Gohlitzer, Riebeck'sche Brauerei, Fritz, Pferdebahn, Sammtweberei und der größere Theil der Actien sächsischer Kohlenwerke. Blechfest, besonders Wien begehrt und höher. Oesterreichische Noten ermäßigten um 10 ₰, Rubelnoten preishaltend.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 13. Februar. (Anfangscourse) Anzbacher 7-fl.-Loose 43,75 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 37,80 G. Berlinta 100-Frcs.-Loose von 1870 60,00 bz., Finnländische 10-Thlr.-Loose 19,90 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 25,00 bz., Mailänder 45-Francs-Loose 36,75 bz., Mailänder 10-Francs-Loose 15,80 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 15,40 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose —,—, Schwedische 10-Thlr.-Loose —,—, Türkische 400-Frcs.-Loose 112,40 G., Venetianer 20,80 bz.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Deutsche Verlagsanstalt 176,60 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 439,00 bz., Badische Zucker Wagh. 67,80 bz., Farbwerke Höchst 415,50 bz. G.

Hamburg, 13. Februar. (Schluss.) Fest. Preußische 4proc. Consols 106,60, silberrente 80,00, österr. Goldrente 101,80, 4proc. ungarische Goldrente 101,70, 1860er Loose 132,50, Italiener 80,00, Creditactien 260,75, Franzosen 328,50, Lombarden 152,50, 1880er Russen 101,10, Deutsche Bank 174,80, Disconto-Commandit 207,20, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzbank 128,50, Norddeutsche Bank 128,50, Lübeck-Büchener E. 168,00, Marienburg-Mlawka 75,80, Ostpreußische Südbahn 81,00, Laurahütte 120,00, Nordd. Jute-Spinnerei 124,00, A.-C. Donnersmarck-Werke 129,00, Hamburger Packetf.-Actien 98,75, Dynamit-Trust-Actien 146,00, Schuckert —,—, Privatdiscont 1¾.

Bremen, 13. Februar. Actien-Gesellschaft „Weser" —,—, Bremer Baumw.-Spinnerei gegen 80 B., Bremer Brauerei Act. 140½ G., Bremer Cigarrenfabriken 124 G., Bremer Jute-Spinnerei 144 G., Bremer Strassenbahn 121½ G., Bremer Portland-Cementfab. 60 B., Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 99 B., Bremer Woll-Kämmerei 200 G., Bremer Wollwascherei 208½ G., Bremer Rauchtabakfabrik —,—, Norddeutsche Hochseefischerei 118½ G., Angelr.-Gesellschaft „Union" 96 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 181½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 139½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Germania" Asiatische Linie 104 bz., Hamburg-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hansenat. Jute-Spinn. u. Weberei, Act.-Gesellschaft 90 B., Hemel. Actien-Brauerei 158 G., Chinesinnen- und Webereien Bremen 128 G., Norddeutscher Lloyd per Cassa —,—, per ultimo Februar —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 156 bz., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 187 G., per Stück von 5 ℳ: Bremer Nitrate-Actien 128½ bz., Stück von 10 ℳ: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Brauerei-Actien 109 B.

* Wien, 12. Februar. Buschtiehrader A 1450 G., 1400 Br., Nordböhm. Kohlenwerks-Actien 380 G., 392 Br.

Wien, 13. Februar. Privatverkehr. (Schluss-Course.) Credit 435,12, Lombarden 100,25, Elbethalbahn 270,00, Marknoten 80,80. Ruhig.

London, 13. Februar, Abends 8 Uhr 30 Min. Preußische Consols —,—, Englische 2¾ proc. Consols 104⅝, convertirte Türken 89⅝, 4proc. cons. Russen von 1889 dl. Serie 100⅝, Italiener 89¼, 4proc. ungar. Goldrente 101, 4proc. unific. Egypter 104⅝, Ottomanbank 17⅝, 6proc. cons. Mexikaner 76⅝, Silber 27⅝ — Aus der Bank flossen 112 000 £ nach Südamerika.

Amsterdam, 13. Februar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November vers. 62, do. Februar-August vers. 62⅝, Oesterr. Silberrente Januar-Juli vers. 52½, do. April-October vers. 52,00, Oesterr. Goldrente 122, 4proc. ungar. Goldrente —,—, 5er Russen 96, Russen von 1880 89⅝, 2proc. Russen 70⅝, 5proc. holländische Anleihe 104⅝, 3proc. garant. Transv.-E. —,—, 4proc. Transvaal 128½, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 40,08, rum. Zollconsols 19⅛.

New-York, 13. Februar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs fest, Schluss lustlos, aber Course fest. Geld für Regierungsbonds 1½ Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Procent, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86⅝, Cable Transfers 4,88⅝, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 5⅝, Canadian-Pacific-Actien 49⅝, Central-Pacific-Actien 15, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 70⅝, Denver & Rio Grande Preferred 34⅝, Illinois Central-Actien 95, Lake Shore Shares 137⅝, Louisville & Nashville-Actien 59⅝, New-York Lake Erie Shares 15⅝, New-Yorker Centralbahn 105⅝, Northern Pacific Preferred 18, Norfolk and Western Preferred 11⅝, Philadelphia and Reading Corpor. 1. Inc. Bds. —,—, Union-Pacific-Actien 34⅝, Silber, Commercial Bars 69⅝. Tendenz für Geld: Leicht.

Lissabon, 12. Februar. Goldagio 80⅝. Wechsel auf London 42.

Madrid, 13. Februar. Wechsel auf Paris 9,20. Goldagio 9,00.

New-York, 13. Februar. Wechsel auf London 4,86⅝.

Lima, 14. Januar. (Von Abrahamson & Co.) Wechselcourse auf London 90 Tage Sicht 48⅝—48¾ d., Hamburg 90 Tage Sicht 1,30 bis 1,31 d., Paris 90 Tage Sicht 5,47—5,49 Frcs., Italien 90 Tage Sicht 5,47 bis 5,49 Lire, New-York 90 Tage Sicht 107—108 Proc.

Rio de Janeiro, 12. Februar. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechsel-Course auf London 9⅝ d.

Valparaiso, 12. Februar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 18⅛ d.

Valparaiso, 12. Februar. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 18⅛ d.

Oesterreichische Wechselcourse auf London am 13. Februar.

Bombay, Tel. Transfers	1 s 9⅛ d.	Yokohama 4 M. S.-Cred.	1 s 11⅝ d.
Calcutta, Tel. Transfers	1 s 9⅛ d.	Singapore 6 M. S.-Cred.	1 s 11⅝ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite	1 s 11⅝ d.	Manila, 4 M. Bank	—,—.
Shanghai 4 M. S.-Credite	2 s 2 d.	Batavia, 4 M. Bank	—,—.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Gold- u. Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochfeines Silber in Barren per Kilogramm 88,10 Br., 87,60 G.

New-York, 13. Februar. Silber-Bullion 69⅝.

London, 13. Februar, 11 Uhr 11 Min. Mittagscourse. (Aus dem Telegramm der Herrn Emil Heskescher & Co., Hamburg.) De Beers 20½, Jagersfontein 17,50, Chiras 17,87—17,50, Crocesa (New) 2,38, Goldfields 4,75, Knight 3,38, Village 4,88, Coal Trust 36s 6 d., Transvaal Estate 23 s, Deontsko 5s 3 d., Balkis Kestering 4s 6 d., Balkis Landshares 4s, Lulpards Vlei 18 s, New Chimes 2,38. Tendenz: Fest, besonders Cities. — 12 Uhr 2 Min. De Beers 20,25, Chartered 42s 3 d. Tendenz: Fest.

London, 13. Februar, 1 Uhr 28 Min. Diamant-Actien. (Telegramm der Herrn Ludwig J. Lippert, Hamburg.) Debeers 20,62, Griquas 7,25, Consolidated 37 s, Goldfields 4,88 ℔, Robinson 7,50 ℔, Henry Nourse 5,06 ℔, Langlaagte 4,88 ℔, Coal Trust 37 s 1½ d.

Wollberichte.

* Antwerpen, 13. Februar. Wollsaction. Angeboten 1940 B. La Plata. Verkauft 1200 B. La Plata. Preise unverändert.

* Leipzig, 14. Februar. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: Februar-März 3,96 ℳ, April-Mai 3,97½ ℳ, Juni-Juli 3,00 ℳ, August 3,02½ ℳ, September 3,05 ℳ, October-December 3,07½ ℳ, Januar 3,10 ℳ — Tagesumsatz: 150 000 kg. Tendenz: Ruhig.

* Antwerpen, 13. Februar. Wolle. (Original-Bericht der Herren Richard Rhodius & Co., Buenos-Ayres, Sydney-Melbourne, mitgetheilt durch die Herren Berger & Co., Leipzig.) Unser Einkäufer in Buenos-Ayres, Herr A. Calmeyer, kabelt: „Markt aufgeregt, Franzosen Hauptkäufer, kleine Auswahl." Ich quotire auf Basis meiner Rendementstaxen: Supra Buenos-Ayres Kammwollen, Ia Feinheit, durchgehends lang, wenig Kletten, gut berissen, ca. 70 Proc. Schuss ergebend 3,50 Frcs., gute Kammwollen für zweifach Zephyr, event. 48—50 Proc. Schuss ergebend 3,20 Frcs., mittlere Kammwollen für Vermischung, Contract B passend 3,10 Frcs., kleinere Kammwollen für vierfach Zephyr 3,00 Frcs.; Type 10, Crossbred-Wolle von durchschnittlich B/C Feinheit, ziemlich ausgeglichen, mässig klettig 2,80 Frcs.; Type 11, Crossbred-Wolle von durchschnittlich C/D Feinheit, ziemlich ausgeglichen, etwas klettig 2,80 Frcs.; Type 12, Lincoln-Wolle, grob, ziemlich glänzend, mässig klettig, gute Qualität 2,80 Frcs.; Type 13, Supra Monte Video-Kammwollen, Genre I S M, Merino Prima, beschnitten, wenig bis sehr wenig Kletten, lang und kräftig 3,30 Frcs.; Type 14, mittlere bis gute Monte Video-Kammwollen, Genre K W, für guten Contract B bis zweifach Zephyr, Ia Feinheit, ziemlich wenig Kletten 3,00 Frcs. per Kilogramm reingewaschen, ohne Waschspesen, inclusive Einkaufscommission, cif europäischer Seehafen, Dampferverladung.

* Antwerpen, 14. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Verborse 10 Uhr 31 Min. La Plata-Zug. Type B März 3,95 Käufer, Juli 3,97½ do.

Havre, 13. Februar, Abends. Wolle schwach per März 107,00, per September 110,50.

* Buenos-Ayres, 13. Februar. Wolle. (Telegramm des Herrn H. H. v. Eicken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Die Preise haben eine wesentliche Steigerung erfahren; es wird wenig offerirt und ist es deshalb schwer, Notirungen zu geben. Die Preise sind heute mehr oder weniger nominell; es ist heute vielleicht zu kaufen: Gute Kammwolle ca. 30—32 Schuss 3,25—3,35 Frcs., für zweifach Zephyr 3,15—3,20 Frcs., Crossbred-Wolle C/D Feinheit, mit wenig Kletten 2,80 Frcs., beste Fabrikwolle 2,65—2,70 ℳ per Kilo gewaschen auf Basis meiner Taxen, loco europäischen Hafen, inclusive aller Spesen, mit Ausnahme der Waschspesen unter Calculation von 1 Proc. Gewichtsverlust.

Baumwolle.

Havre, 13. Februar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per März 54⅝, per September 55⅝.

Havre, 13. Februar, Abends. Baumwolle ruhig, per März 54⅝, per Juli 55½, per September 55⅝, per December 56⅝.

WTB. Liverpool, 13. Februar, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middling amerikanische Lieferungen: Februar-März 3⅝ Käuferpreis, März-April 3⅝ do., April-Mai 3⅝ Verkäuferpreis, Mai-Juni 3⅝ Käuferpreis, Juni-Juli 3 d do., Juli-August 3⅝ Werth, August-September 3⅝ Käuferpreis, September-October 3⅝ d do.

New-York, 13. Februar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle eröffnet in Folge der starken Zufuhren in Baltimore, die sich heute auf 15 000 Ballen beliefen, Anfangs in den Häfen wenden für die Woche auf 160 000 Ballen taxirt. Das Landwirthschaftliche Bureau schätzt die Ernte auf 8,1 Millionen. Die Zufuhren beschränkten den Markt stark.

New-York, 13. Februar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York matt, in New-Orleans, Mobile und St. Louis ruhig, in Galveston und Augusta fest, in Savannah und Charleston ruhig, aber stetig und meist stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York war auf den Bericht des Landwirthschaftlichen Bureaus nach der Erholung nach und schloss ruhig zu einer Ermäßigung von 1—4 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Ermäßigung von 1—4 Points. — Laut Bericht des „Landwirthschaftlichen Bureaus" in Washington wird die Baumwollernte auf 8 000 000 B. geschätzt und waren bis zum 1. Februar 95,8 Proc. an den Markt gebracht. Die Ernte wird wie folgt angegeben: Nordcarolina 467 474, Südcarolina 787 926, Georgia 1 151 481, Florida 48 965, Alabama 825 746, Mississippi 1 127 490, Louisiana 718 266, Texas 2 931 668, Arkansas 665 217, Tennessee 606 [illegible], Virginia 11 125, Indian Territory und Oklahoma 123 861, Missouri 38 770, Kentucky 1637, Kansas 67 B. — Die Verluste durch Insecten sind gering, nur Mississippi, Louisiana und Texas berichten Verluste von stetiger Ausdehnung. Das Verhältniß der gewonnenen Baumwolle zu der Ausgeregneten (mit Saat) ist durchschnittlich 32,9 Proc. Der durchschnittliche Schluss des Pflückens war am 4. December. Die Qualität der gesammten Ernte ist eine Kleinigkeit über mittel.

WTB. New-York, 13. Februar. Baumwolle. Zufuhren 11 000 B. Loco 10⅝, per Mai 10⅝, per Juni 10,56, do. in New-Orleans 10⅛. — Wechsel auf London 4,86⅝.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 13. Februar. Hanf sehr ruhig und kaum stetig, nur 700 B. besser Manila März-April und April-Mai Liverpool 14 £ 10 s bezahlt. Jute ruhig. Umsatz 2. s.: 300 2 Februar-März London 10 £ 15 s, C/J-A Februar-März London 9 £ 10 s, 9 £ 15 s 6 d Dundee und 9 £ 15 s Hamburg.

London, 13. Februar, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig, Jute matt.

Seide. Seidenwaaren.

Mailand, 13. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 125 B. europäische, 30 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 21 540 kg. Geschäfte ruhig, Preise gehalten.

Lyon, 13. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 80 B. Organsin, 34 B. Trame, 77 B. Grège und hat 182 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18 667 kg. Stationär.

* Antwerpen, 13. Februar. Schmalz 88½.

Hamburg, 13. Februar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 16⅝—17 ℳ, Lieferung per Frühjahr 16⅝—17½ ℳ — Kartoffelmehl. Prima Waare prompt 16⅝—16½ ℳ, Lieferung per Frühjahr 16½—16⅝ ℳ, Superior-Stärke 17—17½ ℳ, Superior-Mehl 17½—18 ℳ — Dextrin, weiss und gelb prompt 18—18½ ℳ — Capillar-Syrup 41 Bé prompt 21½—22 ℳ — Traubenzucker prima weiss gepreßt 20½—21 ℳ — Kaffee. Für eingetroffene kleine Kaufaufträge musste gestern Abend theilweise ¼ ℳ Aufschlag bezahlt werden. Heutiges 4 Uhr: Februar 77½, März 77½, Mai 78½, September 79½, December 80½ ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen zu den gestrigen Coursen. Im Laufe des Vormittags war die Tendenz ruhig, aber fest. In Folge Zurückhaltung der Abgeber gewannen Preise bei mässigen Umsätzen bis ½ ℳ. Gegen 12½ Uhr notirte: Februar 78, März 78, Mai 79, September 80, December 81½ ℳ. An der Börse zogen sämmtliche Monate ¼ ℳ an, und wurde zu diesen Werthen bei regerem Verkehr die Nachmittagsnote aufgemacht. An derselben stiegen September ¼ ℳ ab, December gewann ¼ ℳ, die übrigen Sichten blieben stetig. Der Lokomarkt verzeichnete heute in ruhiger Haltung, aber in fester Tendenz. Das Inland deckt nur den äußersten Bedarf, da der anhaltende Frost, die Wasserwege gesperrt hält und betragen die heutigen Umsätze ca. 1500 Sacks. Diverse Zufuhr in Rio 4000 Sack. Tendenz ruhig. Zufuhr in Santos 1000 Sack. Tendenz fest. — Notirungen: Santos prima 84—86, superior 80—81, good 77—79, regulär 72—76, ordinary 68 bis 71, Rio rec. ordinair 75—82, Bahia 68—80, Guatemala prima 95—104, do. corrente 91—95, La Guayra 78—86, do. gewaschene 88—95, Domingo verl. 85—92, Triage 40—80 ℳ. — Schmalz. Steam 54 ℳ, Fairbank 50 ℳ, Armour Specials 57 ℳ, Chamberlain Roe & Co. 56 ℳ in Tierces per Metz-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 61—65 ℳ, Schlachterschmalz 55 ℳ, per Metz-Centner incl. Zoll. Tendenz: Unverändert. Squire-Schmalz in Tierces 56 ℳ, in Fässern 58½ ℳ, in Kisten 58 ℳ, unverzollt.

Hamburg, 13. Februar. Kaffee-Terminmarkt. Februar 78⅝, März 79½, Mai 77½, September 76½, December 74. Tendenz: Ruhig. Heutige Sichtung 1000 Sack.

* Hamburg, 14. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mittheilung von den Herren Felmann, Ziegler & Co. Februar 78,25, März 78,25, Mai 77,00. Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 19 000 S., Santos 19 000 S. New-York schloss 10 Points höher.

Amsterdam, 13. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54.

Rotterdam, 13. Februar. Kaffee-Terminnotirungen: Java per März 58½ c, per Mai 59¼ c, per September 60¼ c. — Santos per März 45½ c, per Mai 46⅝ c, per September 48⅝ c.

New-York, 13. Februar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee matt ohne Anregung.

New-York, 13. Februar. Kaffee fair Rio Nr. 7 16⅝, per März 14,75, per Mai 14,80. — Zucker 4⅝. — Kupfer 9,60. — Schmalz. Western steam 6,87½, do. Rohe & Brothers 7,15.

* Magdeburg, 13. Februar, Abends 6 Uhr. Liquidationspreise. Rohzucker frei an Bord Hamburg. Februar 9,00 ℳ, März 9,00 ℳ, April 9,05 ℳ, Mai 9,10 ℳ, Juni 9,17½ ℳ, Juli 9,20 ℳ, August 9,30 ℳ, October-December 9,50 ℳ.

* Magdeburg, 14. Februar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mittheilung von den Herren Eschenwardt & Beuthe.) Mehl I 30,75. Tendenz: Still. 88 proc. Kornzucker notirte, 88 proc. Kornzucker 8,95—8,20. Tendenz: Ruhig.

WTB. Hamburg, 14. Februar, Nachm. 4 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,05, per März 9,05, per April 9,17½, per August 9,60. Ruhig.

WTB. Hamburg, 13. Februar, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rüben-Zucker I. Product Basis 88 proc. frei an Bord Hamburg per Februar 9,05, per März 9,17½. Ruhig.

* Paris, 13. Februar. Zuckerbörse. Der Markt ist von den matten Anfangscursen unglücklich beeinflusst: dabei jedoch nahezu unthätig, da kein namhafter Angebot vorhanden ist. Witterung: Kalt. — Amtliche Notirungen der Pariser Börse vom 13. Februar: Rafinade I. prompt 28,25 f. Geld, 28,50 f. Waare. Erstprodukt Aussig Station prompt 11,07½ f. Geld, 12,06 f. Waare. do. Landmarpolaste 11,38 f. Geld, 12,03½ f. Waare, do. do. October-December 12,00 f. Geld, 12,75 f. Waare.

WTB. Paris, 13. Februar. (Schluss.) Rohzucker behauptet. (88 proc. loco 24,50. — Weisser Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 kg per Februar 26,87½, per März-Juni 26,25, per Mai-August 26,62½, per October-Januar 27,00.

London, 13. Februar. 12 Uhr 51 Min. Zucker, roher geschäftslos, raffinirter stetig, mässiger Umsatz. — 1 Uhr. Rübenzucker matt, per Februar 9 s, per Mai 9s 1½ d. — 2 Uhr 56 Min. Zucker, roher geschäftslos, raffinirter stetig, ziemlicher Begehr, krystallisirter geschäftslos. — 5 Uhr. Zucker, granulirter la deutsche Marken bordfrei Hamburg, per März 10 s 3½ d, Rüben- per Februar 9 s, per Mai 9 s 1½ d. — 1 Uhr. Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare stetig. Rio per Februar 70 s 3 d, per September 68 s 6 d. Reis matt. Thee willig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange per März 112 s. Kautschuk fein Para 3 s 1 d. — Gelatine, Leim fest. Talg per Februar 27 s, per Mai-August 27 s. Rüböl ruhig, per Februar 21 s 9 d, Leinöl per März-April 20 s 3 d, Baumwollöl raffinirtes 17 s 9 d, rohes per Mai-August 18 s 7½ d, Terpentinöl 31 s 10½ d.

London, 13. Februar. Schellack fest, in Versteigerung von 322 K. 430 verkauft. Orange II 1—2 s höher, sehr 50 im Diamant holte 129—132 s, bilbah II 109—111 s, minder 106—107 s, gelockt 108 bis 108 s, leberig dunkel 98 s; Garnet eingekauft. Knopflack 5—8 s billiger, II 110 s, III 96—98 s.

Leipziger Börsen-Course am 14. Februar 1895.

Berlin, 14. Februar. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Banknoten	164,70	Oesterr. Goldrente	103,50
Russische Banknoten	219,70	Oesterr. 1860er Loose	137,00
Napoleonsd'or	16,22	Russ. 4proc. Rente	87,25
3proc. Deutsche Reichsanl.	99,—	Russische Anleihe von 1890	102,80
3½proc. do. do.	104,60	do. do. von 1889	—
4proc. do. do.	106,—	4proc. russ. Anleihe	86,60
3½proc. preuss. Consols	98,30	Serbische Staatsrente 1885	78,50
3½proc. Preuss. Consols	104,60	Türken-Loose	112,50
4proc. do. do.	105,60	Ungarische Goldrente	103,50
Sächs. 3proc. Rente	99,80	Ungarische Kronenrente	97,—
3½%Sächs.Ldw.Pfd.-uCrdth.	102,10	3proc. Stal. gar. Eisenb.-Pr.	86,40
4% do. do.	103,60	Northern Pacific III. Cert.	84,75
Italienische 5proc. Rente	89,70	4proc. do. Uebg. Cert.	78,—
6proc. Mexikaner	79,40	4proc. Sard. Eisenb.-Pr.	—

5proc. Lose Salbahn-Prioritäten 82,10

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitzer, abgest.	344,10	Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	184,10
Buschtiehrader Lit. B	—	Oesterr. Südbahn (Lomb.)	43,90
Dortmund-Gronau-Enech.	136,—	Ostpreussische Südbahn	81,90
Dux-Bodenbach	—	Prinz Henri	99,75
Gotthardbahn	182,80	Saalbahn St.-A.	30,—
Lübeck-Büchener	148,50	Saalbahn Pr.-A.	112,75
Lüttich-Limburger	30,75	Weimar-Gera St.-A.	32,—
Mainz-Ludwigshafen	115,60	Weimar-Gera Pr.-A.	101,25
Marienburg-Mlawka	74,25	Werrabahn	68,90
Oesterr. Localbahn	104,25	Italien. Meridionalbahn	126,50
Oesterr.Nordw.-B. B	136,10		

Bank-Actien.

Allg. Deutsche Cred.-Anst.	192,50	Leipziger Bank	139,50
Berliner Handelsgesellsch.	154,25	Mitteldeutscher Credit	110,25
Credit- und Sparbank	116,25	Oesterr. Creditanstalt	252,60
Darmstädter Bank	152,75	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	127,40
Disconto-Command.-Anth.	207,—	Pomm. Hyp.-A.-S.-Pfb.V.,VI.	103,75
Deutsche Bank	175,40	Privatbank zu Gotha	—
Dresdner Bank	156,70	Reichsbank	160,—
Dresdner Bankverein	113,60	Sächsische Bank	121,60

Industrie-Actien.

Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	253,—	Königin-Marienhütte	54,—
Bismarckhütte	156,—	Königs- und Laurahütte	123,75
Bochumer Gussstahl	137,50	Körbisdorf Zucker	98,25
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	124,00	Lauchhammer, conv.	113,50
Concordia	113,75	Leopoldshall Stamm-Actien	91,—
Cartonnagen-Industrie	217,90	Norddeutscher Lloyd	86,—
Deutsche Gasglühlicht	507,—	Riebeck, Bierbrauerei	108,25
Donnersmarckhütte	199,—	Riebeck, Montanwerke	172,50
Dortmunder Union St.-Pr.	61,40	Rositzer Zuckerfabrik	71,40
Edison	228,75	Sächs. Kamm.-Sp. (Golberg)	98,60
Kattowitz	132,10	Sächs. Masch.-F. Hartmann	156,50
Gelsenkirchen	156,70	Sächs.-Thür. Brannk.-Verw.	120,—
Glauziger Zuckerfabrik	100,75	Sächs. Webst.-F. Schönherr	—
Harkort Bergwerk Pr.-A.	92,50	Stobwasser	84,—
Harpener	134,75	Schuckert	214,90
Hibernia	139,00	Verein. Thüringer Salinen	96,—
Hörder Bergwerk	84,75	Westeregeln, conv.	126,—
Kette	—		

Wechsel.

Amsterdam kurz	169,40	Paris kurz	81,15
do. lang	168,90	do. lang	80,90
Brüssel kurz	81,—	Wien kurz	164,65
do. lang	80,90	do. lang	—
Italien kurz	77,25	Petersburg kurz	219,25
London kurz	20,48	do. lang	216,80
do. lang	20,40	Warschau kurz	219,25

Nachbörse 3 Uhr:

5proc. Reichsanleihe	97,75	Darmstädter Bank	152,00
Italienische 5proc. Rente	89,70	Disconto-Commandit	207,25
Ungar. 4proc. Goldrente	103,—	Nationalbank f. Deutschland	130,25
Ungar. Kronenrente	96,70	Gotthardbahn	182,25
Mexikaner von 1890	79,60	Dortm.-Gr.-Enschede St.-A.	135,40
Russ. 3½% Goldanl. v. 1894	98,25	Lübecker	148,25
Russische Noten	219,50	Mainzer	115,50
Türkische Loose	112,90	Marienburger	74,—
Oesterr. Creditactien	252,60	Ostpreussen	81,60
Oesterr. Staatsbahnactien	184,10	Warschau-Wiener	253,25
do. Südbahnactien	44,—	Nobel Dynamit-Trust	140,75
Meridionalbahn	126,40	Bochumer	136,25
Mittelmeerbahn	98,10	Dortmunder Union St.-Pr.	61,40
Buschtiehrader	262,25	Laurahütte	123,75
Elbethalbahn	129,25	Gelsenkirchen	156,10
Prinz Henribahn	99,—	Harpener	134,25
Berliner Handelsgesellsch.	154,—	Hibernia	139,—
Deutsche Bank	175,50	Norddeutscher Lloyd	85,90
Dresdner Bank	158,50	Hamburger Packetfahrt	83,40

Die Börse schliesst in fester Haltung. — Nachbörse: Ziemlich fest.

London, 14. Februar, 11 Uhr 5 Min. 2½proc. Consols 104⅝, 4proc. cons. Russen 103⅝, Italienische Rente 88⅝.

Paris, 14. Februar, 12 Uhr 20 Min. 3proccntige Rente 103,45, Italiener 89,20.

WTB. Liverpool, 14. Februar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmassl. Umsatz 8000 B. Tendenz: Stetig. Import 20 000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 14. Februar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Ehrlich'schen Musikwerke	12%	1/1	4	170,— B.
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%%	1/7	4	90,— B.
Leipziger Verein. (400 M. Eins.)	20%	1/1	5co.	600 G.
Leipziger Gasanst. (250 M. Eins.)	9%	1/7	4	225 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	5%%	—	fco.	90 B. pr. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	103,50 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	101,— G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

Hamburg, 13. Februar. Der Schiffsverkehr im hiesigen Freihafen ist so gut wie eingestellt. Die Unterelbe ist für grosse Schiffe noch passirbar, dagegen haben mehrere Schiffe Havarie erlitten. Bei Tielenfleth sitzt das sinkommende Salpeterschiff „Minna" auf dem Grunde mit 7 Fuss Wasser im Raum. (B. H. Z.)

* **Stettin**, 13. Februar. Vorläufige Unterbrechung der Stettiner Seeschifffahrt in Folge des lange anhaltenden strengen Frostes. (Vom Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer, Hamburg und Stettin.) Schon seit 6. Februar sind im Sund und in See vor Swinemünde starke und gefährliche Eisindernisse, so dass den Dampfern abgerathen wurde, sich hineinzubegeben. Am 6. erreichte nach die „Brave" von Hull und am 7. noch die „Ulva" von Leith Swinemünde, letztere schon unter bedenklichen Schwierigkeiten und als letztes Schiff. Am 8. ging der „Velo" aus Swinemünde aus und ist momentan, längst fällig, noch nicht in Hull, während am 5. ausgegangene „Antonie" und „Marie" noch anscheinend unbeschädigt Kiel resp. Libau erreichten. Dieses waren die letzten in See gekommenen Dampfer. Selbst der schon am 3. aus Swinemünde nach London ausgegangene „Libau" gelangte erst am 9. bis Gothenburg, also mit 4 Tagen Verspätung durch Eis in Sund und Kattegat. „Ferrara" nach Leith blieb schon am 6. in Swinemünde eingefroren liegen. „Bergenhuus" und „Christianssund", am 6. von Stettin nach Kopenhagen etc., versuchten bis 8. mühevoll, aber vergeblich aus Swinemünde herauszukommen und waren trotz, dem Hafen wieder zu gewinnen. „Kursk" nach Pillau, am 8. von Stettin, war der letzte Dampfer, welcher die Eisblockade vor Swinemünde in gefährlicher schwerer Arbeit zu brechen suchte, aber schliesslich nur mühevoll sich in den Hafen zurückkettete. — Gegenwärtig sind nicht nur Kattegat, Sund und Swinemünder Bucht, sondern die ganze Ostsee derart von Treib- und Packeis gefüllt, dass die gesammte Ostseeschifffahrt völlig stistirt ist, alle Ostseehäfen einschliesslich Lübeck und Danzig-Neufahrwasser gesperrt sind und die ganze Ostsee von der Aussenwelt abgeschnitten ist. In der Ostsee schwimmen nur noch in Noth befindliche Dampfer und auch der eisfreieste Hafen der Ostsee, Libau, ist völlig lahm gelegt. — Die Eisschwierigkeiten treffen auch sämmtliche Nordseehäfen incl. Hamburg, wenngleich noch nicht bis zu völliger Einstellung der Schifffahrt, aber auch dort droht dieselbe. Wann die Stettiner Seeschifffahrt wieder eröffnet werden kann, ist nicht vorauszusehen, bei Regen und Sturm sehr bald, andererseits in ziemlich entfernter Zeit. — Die Stettiner Eisbrecherei-Einrichtung ist, wie unter allen Umständen, so auch gegenwärtig durchaus befähigt und bereit, nicht nur das Binnenrevier Stettin-Swinemünde für Dampfer passirbar zu erhalten, sondern auch den Dampfern des Ein- und Auslaufen in See vor Swinemünde zu ermöglichen, ist aber durch die Eishindernisse weiter hinaus in Ostsee, Sund und Kattegat zur Unthätigkeit gezwungen und der Geltendmachung ihrer Fähigkeit und Bereitwilligkeit beraubt. — In Stettin liegen in Ladung, um bei erster Eismöglichkeit abzugehen: nach New-York Dampfer „Virginia", nach London Dampfer „Breslau" und folgende, nach Danzig Dampfer „Adler" und folgende, nach Königsberg Dampfer „St. Petersburg" und folgende, nach Rotterdam und Rhein Dampfer „Christian" und folgende, nach Rotterdam und Rhein Dampfer „Saturn" (directer Rhein-See-Dampfer), nach Kopenhagen Dampfer „Eduard", nach Ystad, Malmoe, Gothenburg und Westnorwegen Dampfer „Nisud", soweit der Raum reicht. Andere Linien liegen erst wieder bei Schifffahrtseröffnung Dampfer zum Laden an. — Nach Stettin liegen in den meisten Häfen, welche Tourfahrten auf Stettin unterhalten, Dampfer in Ladung, um bei erster Eismöglichkeit die Reise anzutreten.

Eingetroffen: in Ponta Delgada (13/2) „Kaiser Wilhelm II.", in Genua (13/2) „Habsburg" von Australien, in Neapel (12/2) „Bayern" nach Ostasien, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; in Antwerpen (12/2) der deutsche Hansadampfer „Rosenthaler".

Abgegangen: von Singapore (13/2) „Darmstadt" nach Colombo, von Algier (13/2) „Werra" nach Neapel, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Antwerpen (13/2) der deutsche Hansadampfer „Wartburg" nach dem La Plata; von Madeira (13/2) der Umsandampfer „Tartar" auf der Heimreise.

Passirt: Las Palmas (12/2) „Köln" von Brasilien, Beachy Head (13/2) „Lahn" nach New-York, Hurstcastle (13/2) „Ems" von New-York, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer.

Deutscher Schnelldampfer-Dienst ab Bremen.

Telegramm.

Dampfer „Ems", am 5. Februar von New-York abgegangen, ist am 13. Februar Nachmittags in Southampton eingetroffen und am 14. Februar Abends in Bremerhaven zu erwarten.

Schiffsbericht von Heinr. Heisterbergh, Spediteur in Hamburg. Angekommene Schiffe am 12. Februar: „Kaisergrenze" von Hull, „Konge Björn" von Norwegen, „Maas" von Rotterdam, „Hamburg" von Gothenburg, „Emma" von Havre, „Buda" und „Berlin" von Leith, „Lapland" von Liverpool, „Rosario" von Montevideo; am 13. Februar: „Warrington" von Grimsby, „Indrani" von Australien.

Abgegangene Schiffe am 12. Februar: „Lutterworth" nach Grimsby, „Jelö" nach Kopenhagen; am 13. Februar: „Rainbow" nach Harwich.

Schiffsbericht von Mühne & Nagel, Spediteuren in Bremen. Abgegangene Schiffe am 13. Februar: „Schwan" nach London, „Bashan" nach Australien, „Conleshiffe" nach Barry, „Escalona" nach Shields.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M 5.2.1000 u. 5.200	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-A. v. 90 u. 94	98,— G.	
M 5.2.1000 u. 5.200	1/4, 10	3	do. do. (v. 1891—93)	98,— G.	
M 5.2.1000 u. 5.200	1/1, 7	3½	do. do.	104,80 G.	kl. 104,70 bz
M 5.2.1000 u. 5.200	1/4, 10	3½	do. do.	104,80 G.	
M 5.2.1000 u. 5.200	1/4, 10	4	do. do.	105,60 G.	
T. 1000 u. 4.3.2.1 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,50 G.	
M 5.2.1000 u. 5.3.200 1150	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. v. 1850 u. 55)	98,10 G.	
M 5.2.1000 u. 5.3.200	1/4, 10	3½	do. do.	104,60 G.	kl. 104,55 G.
M. 5. u. 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	105,60 G.	
5. u. 2. 200; 150	1/4, 10	4	do. do.	105,60 G.	kl. 105,75 B.
M. 5. u. 2000	1/1, 7	3	K. S. Renten-Anleihe	98,80 G.	
M. 5. u. 2000	1/4, 10	3	do. do.	98,80 G.	
M. 2000	1/1, 7	3	do. do.	98,80 G.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	98,80 G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	98,80 G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	98,80 G.	
M. 5. 2. u. 100	1/1, 7	3	do. do.	98,80 bz	
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	98,— G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1865-68	103,30 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	103,30 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	103,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-66	103,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	103,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	103,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau Lit. A	102,75 G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. Lit. B	104,15 G.	
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	112,— G.	
T. 100 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	100,75 G.	
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	100,75 G.	
M. 600; 15 000	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	100,50 G.	
T. 100 u. 200	do.	4	do. do. (S. I u. II)	102,— G.	
M. 30. 2. 1000; 5. 2. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1890, 87 u. 88	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	4	Hamb. Staats-Anl. v. 1859	—	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prämien-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	—	Breslau 20-Thlr.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. Ldgr.-Cr.-S. Pr.-Pfd. I. abgest.	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—	
S. 7 u. T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/2	3	do. Disch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M. ⅔	—	
			Stadt-Anleihen.		
M. 500 resp. 100	1/4, 10	4	Annaberg v. 1884, 05 u. 85	104,— G.	
M. 500	1/4, 10	4	do. v. 1887 u. 89	104,— G.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	4	Apolda von 1881	103,— G.	
T. 5. 2. 100; 50; 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1868—80	102,25 G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/4, 10	3½	do. von 1892	102,25 G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/1, 7	4	Chemnitz von 1879	103,50 G.	
M. 5. u. 2000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1884	103,75 G.	
M. 15. u. 300	1/1, 7	4	do. von 1889	104,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Dresden von 1886	102,75 G.	
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1893	102,75 G.	
M. 5. 1000 u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1871	102,75 G.	
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1885	103,75 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Gera von 1887	102,— G.	
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1887	102,— G.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	101,50 G.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1866 Theat.-Anl.	98,— G.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	101,90 G.	
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	101,90 G.	
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1897	101,90 G.	
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	101,90 G.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1894	105,10 G.	
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1894	105,10 G.	kl. 105,10 G.
M. 5000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. von 1893 conv. 4½%	105,30 G.	
M. 1000; 1000; 500; 200; 100; 100	1/1, 7	3½	do. von 1893 conv. 4½%	105,30 G.	kl. 105,10 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	Leipzig von 1893	102,— G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	102,— G.	
M. 5000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892	104,— G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	102,— G.	
M. 5000; 5. u. 200	1/1, 7	3½	Wurzen von 1888	102,— G.	
			Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	103,50 G.	
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	104,— G.	
M. 2. 1000; b. 2. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	101,25 G.	
T. 500; 100 u. 50	1/1, 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	99,50 G.	
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	101,— G.	
M. 5. 4. 100; 75	do.	3½	do. do.	103,— G.	
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	103,20 G.	
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do. 8. Vs. Vb	103,75 G.	
M 5.2.1000; b. 5.200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unkündb. b. 1900	105,30 G.	
M. 5. 1½. 1000	1/1, 7	3½	Goth. Disch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV allgem. r. tabg. p. St. M.	104,40 G.	
M. 5. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. V u. 100% rz. f. Z.-E.	100,50 G.	
M. 5. 1000; 5. 200	do.	4	do. S. VI do. unkündb. 1900	104,75 G.	
M. 5. 1000; 5. 200	do.	4	do. S. VII do. unkündb. 1905	105,— G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lodz. Stadt-Anleihe, Lausitz. Lstw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	103,25 G.	
M 5.2.1½. 1000; 5.2. 100; 75	div.	3½	do. Creditbriefe do.	102,10 G.	
M. 2. 1½. 1000; 5.2. 100; 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102,75 G.	kl. 102,75 G.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Creditbriefe do.	103,75 G.	kl. 103,75 G.
M. 1000; 500; 100	do.	4	Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	107,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. Hypth. u. Anl.-Sch. g.	103,90 G.	
200; 100; 50					
M. 5. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	102,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	do.	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1900	106,40 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 2. 1000	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	101,75 G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/1, 7	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr. v. 1890 u. 92	100,60 G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 (unvlb. b. 1900)	101,75 B.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/1, 7	4	do. do. do. v. 1886—88	—	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/4, 10	4	do. do. v. 1889 unkündb. b. 1900	106,— G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	do.	3½	do. do. Communalobligat.	101,50 G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/1, 7	4	do. Hyp.-A.-B. S. 4 100% rz.	101,25 G.	
M 5.2.1000 u. 5.2.100	1/4, 10	4	do. do. S. VII-VIII, X-XII r.	101,70 G.	
T. 2000; b. 2. 500; 50	1/1, 7	4½	do. do. S. XV-XVIII rz. 100%	104,50 G.	
M. 2. 1000; b. 2. 500	1/1, 7	4	do. do. S. I 4 200% rückz.	—	
			Stadt. Bod.-Cr.-Bk. i. München.	101,10 G.	
			Diverse Obligationen.		
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Sog. Altenb. Landesb.-Obl.	103,50 G.	
M. 5. 3. 100	do.	3½	do. do. do.	103,50 G.	
M. 10. u. 2000	1/4, 10	4½	do. do. do. S. IV	103,50 G.	
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankanl. f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	100,90 G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communal. f. Sachs. A.-S.	102,75 G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	104,90 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdelsk.-Anl. z. Birch.	100,50 G.	
M. 1000	do.	4	do. do.	104,— G.	
T. 200	1/1, 7	4	Manef. Gewerb. v. 1887 (rv.)	100,— G.	
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1889-73 (rv.)	99,75 G.	5.5000 100,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1892	99,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	99,75 G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb.-Rdlst. Lower. Sch.	102,— G.	
M. 5. u. 1000	1/6, 12	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	104,50 G.	
M. 5. 3. 200	1/11	3½	do. do. do.	104,50 G.	

Bank-Actien.

T. 200 M. 1000	1/1	4	8	—	Allg. D. Cr.-A.-A. Lpzg.	194,— bz	
T. 200 M. 1000	1/7 94	4	8	—	Bayl. Disc.-G.-Anth.	206,50 bzG.	i. D.
M. 1000; 500	1/1 94	4	8	—	do. Handelsg.-Anth.	154,— G.	i. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	—	Chemn. Bankverein	113,— G.	
T. 200	1/1	4	5	—	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6½	—	Cred.- u. Spark. a. Lpz.	116,50 G.	
M. 1000	1/1 94	4	5½	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	153,— G.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1 94	4	8	—	Deutsche Bank	175,— bzG.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1 94	4	5½	—	Dresdner Bank	158,— G.	i. D.
M. 1000	1/1	4	5	—	do. Bankverein	113,75 G.	
T. 200	1/1	4	5½	—	Gothaer Privatbank	118,50 B.	
T. 250 M. 1000	1/1	4	6	—	Leipziger Bank	139,— B.	
T. 100	1/1 94	4	4½	—	Mitteld. Cr.-B. Mein.	109,75 G.	i. D.
T. 200	1/1	4	6½	—	Oberlausitzer Bank	119,— G.	
S. 100 P.	1/1 94	4	11½	—	Oester. Credit-Anst.	252,— G.	i. D.
M. 3000	1/1, 7	3½	7,50	—	Reichsbankantheile	159,— bzG.	
T. 200	1/1	4	6	—	Sächsische Bank	121,— G.	
T. 200	1/1	4	4	—	Zwickauer Bank	—	

Wechsel.

Amsterdam per 100 Gl. fl.	fk. S. p. 8 T.	169,40 G.
	1 L. S. p. 2 M.	168,75 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Franc.	fk. S. p. 8 T.	81,05 G.
	1 L. S. p. 3 M.	80,60 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	fk. S. p. 10 T.	77,10 G.
	1 L. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	fk. S. p. 10 T.	81,— G.
	1 L. S. p. 3 M.	80,40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	fk. S. p. 8 T.	20,49 G.
	1 L. S. p. 3 M.	20,40 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	fk. S. p. 14 T.	—
	1 L. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	fk. S. p. 8 T.	81,15 G.
	1 L. S. p. 3 M.	80,80 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	fk. S. p. 8 T.	—
	1 L. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	fk. S. p. 8 T.	—
	1 L. S. p. 3 M.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	fk. S. p. 8 T.	164,60 G.
	1 L. S. p. 3 M.	163,40 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

Kaiserlich Oesterreichische Ducaten	per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,23 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ⅔ Imperials à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	164,75 G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	219,75 G.
do. do. per Ultimo Febr.	per 100 Rb.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1893	Div. 1894			
T. 100	1/1	4	6,97	—	Altenburg-Zeitz	261,— B.	
T. 100	do.	4	8,8	—	do. St.-Prior.-Act.	220,— G.	
S. 500 P.	1/1 94	4	14⅔	—	Aussig-Teplitz (auf 500 S. abgest.)	344,— bz	i. D.
—	—	fco	9⅔	—	do. Ges.-Sch. abg. p. St.	M. 1900 G.	i. D.
S. 150 P.	1/1 94	4	7	—	Böhm. Nordbahn	201,— B.	i. D.
S. 200 P.	1/7 94	5	8	—	Böhm. Westb. (5% g.)	199,50 G.	
S. 500 P.	1/1 94	4	10	—	Buschtiehrad. Lit. A	263,50 G.	i. D.
S. 200 P.	1/1 94	4	10⅔	—	do. Lit. B	263,50 bzG.*	i. D.
M. 500	1/1 94	4	4⅔	—	Dortm.-Enech. St.-A.	136,— G.	i. D.
S. 50 S.	1/1 94	4	5	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	155,75 G.	i. D.
S. 200 C. M.	1/1, 7	5	105R	105R	Gal. Carl-Ldw.-Bahn	107,40 B.	
Frcs. 500	1/1 94	4	7	—	Gotthardbahn	182,— G.	i. D.
S. 200 F.	1/1 94	4	6	—	Graz-Köflach	132,— B.	i. D.
Lire 500	1/7 94	4	6½	—	Ital. Meridionalbahn	126,— G.	
Lire 500	1/7 94	4	5½	5½	do. Mittelmeerbahn	98,50 G.	
S. 200 S.	1/5, 11	4	7	—	Lemb.-Czern.-Jassy	145,75 G.	
Frcs. 500	1/1